Das
goldne Kalb.

Eine
Biographie.

Zweyter Band.

Weil mich die Menschheit entzückt in dem
Zauberspiegel der Dichtung,
Sind mir die Menschen verhaßt; denn sie
zerbrechen das Glas.

Herder.

Gotha,
in der Beckerschen Buchhandlung
1802.

1.

Staats- und Hausglück.

Man sollte — so fuhr der Oheim am folgenden Abend zu dem aufmerksam lauschenden Alfred fort, man sollte nie Häuser niederreißen, um Kirchen zu bauen; Menschen sind Zweck, und Kirchen sind Mittel. Der Staat ist eine große politische Kirche, aber wie viel Häuser, und Häuschen, und Hütten frißt er nicht! Doch das thut er nicht aus innerm Bedürfniß des Heißhungers: er ist kein Ungeheuer, das der Trieb der Natur nach röchelnder Beute stürzt. Wird er verzehrend, so ist es die Schuld seiner Führer, die ihn, wie der Thrazier Lykurg seine

Pferde, an Menschenfleisch gewöhnen. Doch so wie Machiavel's angebliche Lehren nur Resultate sind, über welchen sich die Geschichte weinend verhüllt: so sind unsre Staatstheorien nur allzuoft Träume, von der Philosophie im Digestions Boudoir gebohren. Weil aber ein großes Genie dazu gehört, zwey Digestionen zu gleicher Zeit zu vollbringen — weswegen auch in den heiligen Ordensregeln, diesen Rüstkammern menschlicher Vervollkommnung, das Denken bey und nach Tische verboten seyn soll, obgleich einige behaupten, es existire hierüber keine eigentlich gesetzliche Verordnung, sondern alles beruhe blos auf althergebrachter Observanz — des Wiederkäuens — und noch andere wollen, daß es eine Art von Geisteskastigazion, ein intellektuelles Zilizium sey, weil das Denken nur stolz mache, und es am besten wäre, wenn sich die Vernunft, den Bauch auf dem Boden, und den Kopf in der Kapuzze, vor der Theologey humilire,

lire, wie der Noviz vor dem Prior, wobey nur der kleine Unterschied ist, daß sie, nicht wie dieser das tröstliche Surgat zu hören bekömmt; — weil also, wie gesagt, viel Genie dazu gehört, zwey Digestionen zugleich zu expediren, so sind vorbelobte Kinder der Philosophie oft so indigest. Ich möchte wohl wissen — sezte er lächelnd hinzu — wo die andere Welt der schönen Ideen ist, mit welchen wir in diese hier kommen? Der Himmel der Ideale und frommen Wünsche? — Hier tritt eigentlich das System der Seelenwandrung ein; denn so wie sie in einer Seele an Erfahrung, Abkühlung oder Ausartung sterben, fahren sie gleich wieder in eine junge aufblühende Seele. Dieser Zirkel wird so lange dauern, als es Menschen giebt; und so lange uns der gütige Himmel die Blüthe dieser Erde, die Weiber, nicht entzieht, wird es wenigstens Menschengesichter geben.

So wie eine Geschichte der Schönheit,

so ließe sich auch eine Geschichte des Glükkes schreiben, so wie man Landkarten, von den Entdeckungsreisen um die nördliche Durchfahrt von Amerika hat, ohne die Durchfahrt noch selbst zu haben. Wenn ich aber das ächte Glück zu mahlen hätte, ich mahlte einen Granatapfel, das Symbol innerer konzentrirter Fülle.

Sieh, Alfred, wie natürlich diese Betrachtungen sich an das Gefühl meiner Lage bey meiner Zurückkunft anschlossen. Der Fürst empfieng mich trocken — er war eigentlich der trockenste Boden von der Welt, und das Hausgärtchen seines Ministers und der Ministers-Minister, die darin pflanzten, was sie wollten, nur das Erdreich mußten sie loben; der Geheimeraths-Präsident mit jenem possierlich-gravitätischen Wesen, welches die Franzosen Morgue nennen, und ich vor Lachen nicht übersetzen kann! Malchus mit verlegnen Katzenbuckeln, denn er hatte noch Rechnung über die Vormundschaft zu legen; die

übri-

übrigen regis ad exemplum, das heißt, als privilegirte Hofaffen, alte Neider, neue Günstlinge, und unaufhörliche Narren. An Geschäfte gewöhnt, saß ich müßig da, und hatte blos Kour zu machen, was ohngefähr so viel sagen will, als das Strahlenkleid der Zeit mit Langeweile verbrämen. Ich legte Rechenschaft von meiner Mission ab, man gab sie mir zurück, bis man sie verlangen würde. Ich erkundigte mich nach der Ursache meiner Abberufung, man antwortete mir nichts, und nur Malchus ließ den höchsten Willen durch die halbzusammengebissenen Zähne schleichen. Mein glühender Blick fieng sich in Helners lächelndem Auge: ich war ruhig. Siehst du, das war mein Staatsglück.

Mein guter Bruder war längst verheirathet, hatte zwey Kinder, und kein Weib. Sie lebten auf großen Fuß, er rechts, sie links, er gefällig, sie sorglos, er zahlend, sie vergeudend, er spielend, sie kokettirend. Um bestimmte Definizionen

ist es eine schöne Sache. Ich will einmal eine geben.

Ein Wesen ohne Herz, verführend und verführt, auf Trümmern genießend, im Fall jubelnd, fremde Ruhe siegreich verzehrend, wie der Marder fremde Eyer, moralische Taschenspielerin, moderne Mänade, und häusliche Giftmischerin: das ist die Kokette, doppelt die sinnliche lüsterne Kokette.

Sieh, Alfred, das war mein Hausglück.

2.

Das Freskobild.

Das verdorbene Weib ist ein wahrer Medusenkopf für Menschenglück und reinen Sinn, ein Skorpion im Blumenstraus der Natur. Ich will dir Irmgards Bildniß mit großen Zügen al Fresko mahlen — wer wird von der Klapperschlange ein Miniaturgemählde verlangen? — du begegnest wahrscheinlich noch mancher ihrer Schwestern, wenn es nicht schon geschehen ist.

Alfred wurde ein wenig roth; der Oheim that, als sähe er's nicht, und fuhr fort.

Sie war einst sehr schön, das aufblühende Mädchen mußte einer Göttin gleichen: aber die Lust hauchte sie mit vergiftendem Odem an, das Laster streifte die Blüthe ab, und nun sah sie einem Tempel ähnlich, auf dessen reizenden Trümmern man mit Sehnsucht, Klage und

Einbildungskraft das zerstöhrte Ganze, wie es einst war, sich vorzustellen sucht. Ihr großes feuriges Auge hatte den sanften Reiz zarter Schüchternheit gegen die rollende Glut der Frechheit vertauscht: ihre gebogne Nase sprach Geist und Leben, aber das vielleicht einst süße Lächeln des kleinen Mundes mit vollen Lippen zeichnete jezt verzerrt und wollüstig diesen Geist als einen bösen. Das Inkarnat ihrer Wangen, der Glanz ihrer Stirne erlagen schon Runzeln und Schminke, und der ganze Ausdruck ihres Gesichtes, welches vormals Zauberkraft besitzen mußte, strafte die Bescheidenheit des Schleyers Lügen, den sie nur zu tragen schien, um ihn frey und lose in der Luft flattern zu lassen. Der Schleyer ist so oft ein bitteres Pasquill auf das freche Weiberherz, als der Stern auf den dunkeln Männerkopf. Ihre Gestalt war leicht, beynah ätherisch, Busen und Arm voll und rund, der Fuß klein, der Gang schwebend und

nymphenhaft, aber der Nimbus holder Weiblichkeit, zarte Schaam, süße Sanftheit, umgab sie nicht mehr. Ein Blick auf sie zeigte die Hofdame der Sinnlichkeit: sie schien die Kleider nur als Kontrast der Nacktheit zu tragen, als sichtbare Grenzen des ungern verhüllten Unsichtbaren. Ein Dichter hätte sie der Hebe verglichen, immer bereit, Nektar zu kredenzen, lüstern in tändelnder Hand den Pokal wägend, aus dem sie Sinnenrausch hervorzaubern wollte.

Ob sie vordem ein Herz hatte? Ich glaube, es giebt Weiber, die es hinwegsetzen, wie ein unehliches Kind. Liebe hieß der Domino ihrer Lust. Der Taube — nur nicht als Symbol der Reinheit und Treue — gleich, welche dem Raubvogel entgegenfliegt, sehnte sie sich in seinen Klauen umzukommen. Der Liebhaber war ihr süsses Kissen, die Ehe nur Hülle: ihre begünstigte Lage war in den Armen dessen, der zu rechter Zeit seine Lage zu

ren Füßen einzunehmen wußte, wo sie ihn nicht lange ließ. Aber auch an ihrer Brust ruhte er nicht viel länger. An Gastfreyheit dem schwärmenden Araber gleich, wie an Leichtfertigkeit, zählte sie ihre Tage negativ, wie Titus, wenn er niemand glücklich gemacht hatte. Für Freundschaft besaß sie keinen Sinn, aber wohl für Einverständniß: ihre Mitschuldigen, ihre Genossinnen nannte sie Freundinnen, wie mancher Kaufmann die Freunde nennt, mit welchen er abwechselnd spekulirt, und — auch sie selbst — betrügt. Die Einigkeit solcher Weiber hat nur einen Mittelpunkt, doch so viel Falten, als ihre Gewänder. Aber ihr System bindet sie zusammen, wie Kabinette. Sie haben, gleich den Armeen, ihre Kriegskunst verändert. Sonst ließen sie sich zur Ergebung auffordern, lange belagern: jezt fordern sie zur Belagerung, nicht selten zum Sturm auf. Aber ihre Gnaden-Fahne weht nicht einmal mehr die Farbe der Unschuld.

Ich sah später einen jungen Mann, einst edel und hoffnungsvoll, dessen moralische Abwürdigung das Werk der Armide Irmgard war. Innig und heiß, mit der ganzen Glut der ersten Liebe hatte er sich an das Mädchen angeschlossen: mit der Urreinheit der Leidenschaft umfaßte er in der Hoffnung ihres ehelichen Besitzes die schöne Aussicht künftigen Lebensglückes, und wagte sich in Gefahren um diesen Besitz. Irmgard labte sich an dem Genuß huldigender Leidenschaft, rang um seine Unschuld mit ihm, und verlohr an ihn die ihrige, weil sie es wollte. Zitternd bat der süße Verbrecher um Vergebung, lächelnd gewährte sie diese, und schon besaß ein andrer ihre Neigung. Schrecklich erwachte der junge Mann aus dem Traume froher Zukunft: an der Sühne seiner Schuld rastlos arbeitend, schon Irmgard seine Gattin wähnend, fand er in neuen nicht verheimlichten Umarmungen den Untergang seines Werkes. Das nahm ihm

Glauben an Liebe und Weiber. Irmgards Unmoralität führte ihn zu Aristipps bekannter Entscheidung: sie seyen Werkzeug des verachtenden Vergnügens. Er verlachte sie, genießend, und sank so tief, daß er sich nie mehr erhob. O Weiber! wie viel gute und edle Männerherzen habt ihr so für euch und reines Glück gemordet! Guter Hektor! das war der Vater zu dem ersten Geschöpfe, das sie ins Daseyn schwelgte.

Sein Nachfolger wurde ein spekulirender Wüstling, der dem zweyten das Leben gab, um sich meinem armen Alexander aufgeopfert zu sehn.

Wohl armer Alexander! wer war das größere Opfer?

3.

Berechnungen.

Malchus rechnete falsch, daß er mir keine Beschäftigung gab: aber das geschieht den politischen Rechnern öfters, und grade dem feinsten am ersten. Ein Glück für die ehrliche unalgebraische Seelen, die sonst immer in dem A plus B der Schurken zu Grunde gehn würden. Ich bedurfte zwar nicht, daß man mir mein Tagwerk vorschnitt, wie dem Gesellen, der nach Feyertagen schmachtet -- dergleichen Gesellen giebt es sehr viel auch in unzünftigen, am meisten in geschenkten Handwerken — ich konnte nicht leben, ohne die holde Freundin des bessern Menschen, die erhebende, entwickelnde, fruchtbare Beschäftigung. Aber er, besserer Menschen ungewöhnt, wie der schmutzige Arbeiter edlern Stoffes, er hätte in seinem Basiliskensinn in Anschlag bringen müssen, daß der vom Hofe beundankte — warum ließe sich das durch

Men=

Menschennatur einheimisch gewordne dis- graziirt nicht so übersetzen? — von seiner Schwägerin zurückgezogne, von seinem Bruder, der, als wäre es auf Okzakow oder Jemappe, mit zugedrückten Augen nach dem Abgrund rannte, Vermiedene, mit unzufriednem Geist und zerrißnem Her- zen aus der Flut des wirkenden Lebens in brütende Einsamkeit geworfen, Ideen und Plane hervorrufen könnte, die wie Gespen- ster vor dem Lager seiner Büberey auftre- ten, mit hohlen Augen der Rache ihn er- starren, mit eiskalter Hand des Verder- bens ihn aufrütteln, und in die zitternde Seele donnern konnten: Auf, zum Ge- richte! Doch der Teufel glaubt sich das größte Genie, und die Herzen nur gut zum Zertreten: die Vorsehung gab ihm diese Blöse gegen kühnen Edelsinn, und ent- schlossene Besonnenheit, die feenmäßig die Wogen im Sturm beschwört, und Gefahr in Rettung verwandelt. Er lächelte giftig ruhig, wie er mich in stiller Zurückgezogen-

heit

heit mit den Wissenschaften, und Helners Freundschaft leben sah: Ich wäre gerne aufs Land geeilt, aber die Rechenschaft, welche man mir nicht abnehmen, die Auskunft, die man mir nicht geben wollte, dienten zum Vorwand, mich an einem Orte zurück zu halten, den ich verachtete, indem ich ihn mit meinem innern Hausrath für mich schmückte, und zu vergessen suchte, daß ich ein angefesselter Prometheus war.

Nun, sagte Helner, lasse den saubern Vormund Rechnung legen!

Er soll, versezte ich — doch jezt nicht.

Warum das?

Weil es jezt nach Rachsucht schmeckte. —

Scheuest du die Meynung?

Nein, aber mich selbst.

Du bist ein edler Mann. —

O Helner! ich möchte es werden. —

Nie hörtest du mich Edelmuth mißbilligen, doch —

Jezt?

Mißbillige ich auch ihn nicht, aber deine Handlung. —

Kannst du das zu gleicher Zeit?

Sehr wohl, weil Ursache und Wirkung verschieden sind. Du schadest dir, ohne jemanden zu nützen.

Dann thu ich's gern.

Du schadest dir nicht allein. —

Und wem sonst?

Der ganzen Welt, weil du einen Schurken züchtigen kannst, indem du es darfst. Das ist keine kleine Pflicht, Gustav. Den Wirkungskreis eines Buben durch erlaubte Mittel zernichten, heißt sich um die Guten verdient machen. Wirst du muthwillig ein Ungeziefer in deinen Blüthen, einen Wolf in deinen Heerden rasen lassen?

Ich kann ein Paar Augenblicke. — Du hast Recht, sagte ich, und der Antrag auf die Rechnungsablage wurde gemacht.

Aber so wie die lernäische Schlange, so der Plan eines ausgelernten Bösewichts.

Malchus hatte seine Zeit nicht verlohren; er sah die Vormundschaft als einen fruchtbaren Baum an, den ein günstiges Geschick mit reichen Aesten in seinen Garten herüberwachsen lasse, und, obgleich behutsamer als bey dem ihm ganz überlieferten Alexander, hatte er auch meine Erndten bepflückt. Der Minister brauchte immer Geld, denn er verzehrte mehr, als ihm sein Schweiß für das Vaterland eintrug, und was er außer dem Schweiße heimbrachte, legte er für seine hoffnungsvolle Familie bey. So fand Malchus die schöne Gelegenheit, ihn unter Anleiheform an der Ausbeute der vormundschaftlichen Industrie Antheil nehmen zu lassen: so sicherte er sich — er glaubte es wenigstens — einen Rückhalt, wenn je der gewesene Mündel mit den Resultaten dieser Betriebsamkeit unzufrieden seyn sollte.

Er hatte mich in den Zustand lästiger Ruhe versetzt, um mich durch den Trieb nach Geschäften und den Durst nach An-

stellung von dem Minister und sich ab¬hängig zu machen. Mein philosophisches Leben flößte ihm Mitleid ein. Das ist auch so eine Frohnphilosophie, sagte er, wenn es anderswo nicht recht vorwärts will; ein moralischer Kopfputz, den man verändert und aufsteckt nach Zeit und Um¬ständen. Ich müßte ja keine Frau haben, und nicht am Hof seyn, wenn ich das nicht verstehn wollte.

Wie aber das zurückgezogne philoso¬phische Leben anhielt, so kränkelte sein Spott, und wie ich zulezt auf die Ordnung meiner Geschäfte drang, starb er plötzlich. Auf seinem Grabe gebahr er einen neuen Plan: Wir wollen ihm seine Güter über¬geben, die Rechnung verzögern, des Ge¬heimenraths-Präsidentens Tochter von der Tante kommen lassen, sie ihm kuppeln, ihn zum Vizepräsidenten machen. Seine Seele werde unser, wenn es möglich ist, und was machen nicht Weiber und Ehren möglich! Doch können wir sie nicht ge¬

winnen, so wollen wir wenigstens sein Geld behalten. Er kann doch nicht umsonst tugendhaft seyn wollen.

Der geheime Staatsrath riß eine Fratze, die seinem Patron, dem Teufel Ehre gemacht haben würde, wanderte zu dem Minister, und erhielt frohe Genehmigung aller Entwürfe.

Der

4.

Der Hofvater.

Wenn überhaupt Elternglück suchen, sich in einer Klassenlotterie interessiren heißt, so hatte unser Geheimeraths = Präsident schon von früher Kindheit an den Lotterie-zuschnitt in seiner Familie genommen. Er behielt seine Kinder nur so lange zu Hause, bis sie in der Welt kursiren konnten; dann wurden die Söhne Pagen, und seine einzige Tochter hatte er seiner einzigen Schwester zugeschickt, um sie eben so einzig zu bilden, wie sie selbst war.

Seine Grundsätze — man hat sehr Unrecht, allen bösen oder minder guten Menschen Charakterlosigkeit zuzuschreiben, und macht sie durch diese scheinbare Geringachtung nur noch gefährlicher, weil man ihnen einen Hinterhalt anlegt, den sie nicht so leicht selbst erkünsteln könnten, — seine Grundsätze giengen alle schnurgerade von dem goldnen Kalb' aus, vor welchem er tief-

tiefgebückt im Staube kroch. Der Staub war sein eigentliches Element.

Meine Kinder — dies war ohngefähr sein Glaubensbekänntniß — können nur durch Geld und Macht glücklich seyn: ich muß sie daher zum Erwerb von beyden erziehn. Kluge Gewandheit und geschmeidige Demuth, diese gegen die Großen, jene gegen alle Menschen, das sind die zwey Haupttugenden des Hofes, und also auch des Lebens — denn welcher gescheidte Mann wird anderswo leben wollen? Ihr müßt den durchlauchtigsten Speichel lecken können, — sagte er zu seinen Söhnen — wenn es euch etwas einträgt, und das thut es immer: denn solche hingebende Diener findet man nicht alle Tage, und weiß sie zu schätzen, hat man sie gefunden. Ihr müßt die Menschen studieren, und sie blos als Maschinen für eure Zwecke betrachten. Den Mächtigen, Reichen, allen, an welchen euch liegt, schmeichelt süß, und sucht sie zu euren Absichten zu benutzen; nehmt

ihr

ihr euch nicht ihrer an, so erfüllen andre diese Pflicht, ihr verliehrt den Vortheil, und wer auf dieser Erde nicht für sich sorgt, der kann sich in Zeiten unter sie senken lassen. Die Kleinen, Ohnmächtigen, das ekelhafte Gemisch, welches man Volk nennt, das tretet getrost mit Füßen: es ist dafür allein da. Ihr müßt doch eine Entschädigung für euer Staubkriechen haben. Seht hier die weise Einrichtung der gütigen Vorsehung, die immer eine Klasse für die andere bestimmte; nur die lezte, das schmutzige Bauernvolk ist, wie ihre Hausthiere, für alle, blos zum Gehorchen, vorhanden.

Kinder — sezte er hinzu — erleb' ich es, daß ihr erwachsen seyd, so bring ich euch zu Ehren, aber ihr müßt folgen; darum kommt ihr in die wahre Bildungsschule für den Hof, in die Pagerien: benutzt sie wohl, beobachtet, prüft, versucht; ihr habt einen Schatz von Erfahrungen, und Kenntnissen vor euch, den kein anderes

Verhältniß euch so gewähren kann. Ihr seyd alle voll guter Anlagen: sie werden wuchern, ich brauch' euch nur zwey Dinge zu empfehlen, Aufmerksamkeit, und Unbedenklichkeit in den Mitteln; nur Unvorsichtigkeit, Mangel an Berechnung machen strafbar.

Und du, meine Tochter — sagte er zu der niedlichen Purpurine — du wirst vermöge deiner Gestalt, deiner Reize den schönsten Ruf zu einer großen Rolle erhalten: vielleicht bist du so glücklich — er wischte sich eine Thräne entzückter Ahnung vom Gesicht — einst die Geliebte des Landesvaters zu werden. O guter Gott! sollt' ich das noch erleben, auf meinen Knien wollt ich dir danken. Dazu mußt du aber weg von hier, Liebchen, zur Tante Jukunde — erst als blühende Jungfrau komme hieher zurück, mit Reizen bekleidet, mit dem Geiste ihrer Anwendung gerüstet. Wer das Mädchen wachsen sah, betet die Jungfrau nicht genug an, weil ihr noch

im-

immer das Bild des Kindes zur Seite hüpft: aber verlohr sich das niedliche Kind, und nach Jahren tritt die vollendete Göttin auf, so fallen die Sklaven abgöttisch auf die Knie.

Folgt mir nur, Kinder — so schloß der Präsident seine oft wiederhohlte Familienpredigten — folgt mir, und ihr werdet glücklich seyn.

Wohl dem Menschen, dem eine sorgfältige Erziehung wird!

Die junge Herren hatten den Samen gepflegt, waren als vollendete Pagen ausgetreten, und alle drey durch ihr Talent an die Stelle gelangt, welche der weise Vater ihnen zum Augenmerk machte: Kavalier, und Gesellschafter des Erbprinzen. Froh und glücklich, stolz und an den Aussichten der Zukunft reich, sah er auf die würdige Erben seines Nahmens und seines Systems, und sein Glück war vollkommen, wenn er einen Brief von seiner Schwester erhielt, und mit Freude glänzenden Augen

las:

las: Purpurine rechtfertigt unsere schönste Erwartungen. Schon ist die ganze junge und alte Welt, jene in ihren Fesseln, diese wenigstens verliebt: aber das irrt sie nicht. Weiblich groß und selbstständig beantwortet sie Girren mit Lachen, Seufzer mit Trillern, Erklärungen mit Persiflage, und Huldigungen mit dem Wesen, das sagt: sie gehören mir. Bruder! du erhältst in ihr ein Wunderwerk.

Was bin ich für ein glücklicher Vater! rief der überseelige Präsident.

5.

Uebergang.

Wenn befehlen Euer Exzellenz — fragte Malchus so süß, wie Fliegenzucker.

Das bin ich nicht mehr, versezte ich trocken, wie Kato.

Ich weiß, welcher Wiederschein erhabnen Posten, und vortrefflichen Menschen gebührt. Er beugte sich tief.

O ja, Herr geheimer Staatsrath: man kann exzellent seyn, ohne den Titel.

Er war roth, aber bloß von der tiefen Verbeugung. Alle andere Röthe war ihm so unbekannt, als dem Wassertrinker ein Rausch.

Wenn befehlen Euer Exzellenz, knüpfte er wieder an, Hochdero Güter zu übernehmen?

Legen Sie nur Rechnung, und übergeben Sie alles hier. Ich darf nicht weg: aber das soll nichts hindern.

O ganz und gar nichts — er rieb sich

nicht einmal die Hände, denn er war so fest in seinem Gewerbe, daß er nie die Kontenanze verlohr. — Aber nicht weg? Wie so? welcher Anstand? Ich will nicht hoffen?

Ich fixirte ihn. — Sitzen Sie nicht im Kabinett?

Er ließ sich nicht stöhren. — Die auswärtigen Geschäfte, sagte er vertraulich, sind blos des Herrn Präsidenten Exzellenz vorbehalten — davon weiß ich nichts, gar nichts. —

So wenig, wie der Fürst?

Er lächelte listig. Ha ha — Euer Exzellenz vertraulicher Scherz gereicht mir zu ungemeinem Vergnügen. — Dero Mittheilung —

Hat gar nichts auf sich, unterbrach ich ihn rasch, und riß den Faden ab, mit dem er sich an mich anheften wollte. —

Ich übernehme es — fuhr er lebhaft fort — ich will den Herrn Präsidenten schon stellen, alles zu beseitigen. —

Es soll beseitigt werden ohne Stellung, rief ich lebhaft.

Er sah mich an, wie der Scharfrichter den unschuldigen Delinquenten, und empfahl sich bald unter tiefen Komplimenten.

Verworfne Seelen der Streichmacher! O, Fallen für diese moralischen Maulwürfe!

Am folgenden Tage war Kour.

Ich habe mir alles vorlegen lassen, sagte der Fürst, indem er auf mich zugieng, und der Zirkel um uns her horchte; denn an der ganzen Demonstrazion merkten sie, daß hier ein Autodafé oder eine Apotheose vorgehen werde. Sie spizten im Zweifel den Mund zum Aushöhnen des Opfers, indem sie zugleich in den Taschen die Hände zum Beyfallklatschen für den Günstling richteten.

Ich habe mir alles vorlegen lassen, Sie haben brav gedient, reelle Vortheile gewonnen: — ich gebe Ihnen den Orden, und mache Sie zum Vizepräsidenten bey der Finanzkammer.

Ich

Ich dankte, der Fürst lächelte gnädig, und die Refrakzion des Lächelns zeigte sich auf allen Gesichtern. Da er gieng, strömten sie auf mich zu, wie Lava, und Glückwünsche bedeckten mich, als wollten sie mich aus Freude und Theilnehmung ersticken. Ein Mensch ist die Hieroglyphe des andern: aber es giebt auch Räthsel, die der erste Blick erräth, und deren Auflösung doch beynah nie ausgesprochen wird.

Der Präsident war an diesem Tage wegen Unpäßlichkeit abwesend. Ich fuhr den folgenden zu ihm. Der Thürsteher schien erstaunt, als er mich annehmen sah. Ein Thürsteher bey einem Minister kann für eine Art von Hofbarometer gelten, wenn er auch schon nicht nach Reaumur gemacht ist. Der dicke Schweizer stand in starrem Respekt, der magre Präsident empfieng mich, glatt wie ein Aal, und freundlich wie — eine Mama mit heirathslustigen Töchtern.

Ich

Ich kam ärgerlich über das alles gestern und heut nach Hause. Helner drückte mir die Hand, und sagte: Lieber, laß' sie doch Absichten haben — denn gewiß haben sie die, und das verdrüßt dich. — Jedes Thier handelt ja nach seinem Instinkt, sonst läg' es leblos im Grase. Sie gaben dir Genugthuung, die dein Herz nicht, aber die Menge bedurfte; sie setzen dich in einen schönen nützlichen Wirkungskreis, wo du viel Gutes thun, und den Giftkamm der listigen Schlangen beschneiden kannst — ist das nicht erfreulich? — Laß' sie doch! — Keinen Dank bist du ihnen schuldig, und das thut wohl, denn Verbindlichkeit gegen Schurken ist dem biedern Zentnerlast: aber wie magst du dich nur ärgern, daß sie dir wider ihren Willen dienen? Das Roß beut sich dir dar, um mit dir durchzugehn: muthig hinauf, und die Trense zusammengeschnürt, daß die gespaltne Nase dampft! Dann muß es, wie du willst, und kannst du es nicht mehr bändigen, nun so voltigirst

girst du als ein guter Reiter herunter, und läßt es allein dahinrennen.

Du hast wieder Recht! rief ich, und ließ mich den nächsten Sitzungstag vorstellen. Eine Woche später kam Purpurine mit der Tante an.

Purpurine.

Ein schönes Oval mit zwey junonischen schwarzen Augen, der schönsten griechischen Stirn und Nase, einem Mund ihres Nahmens Pathen, mit edelgerundetem Kinn, Grübchen der Anmuth, und reichen blonden Locken, die lieblichste Gestalt voll Ebenmaaß und Fülle, schwebender Gang, reizende Haltung, das war Gräfin Purpurine von Larhorst.

Der Oheim stand auf, und gieng nach dem Schreibepult, indeß Alfred ihm sizzend mit den Augen folgte. Er nahm eins der verkehrt hängenden Gemählde herab, legte es immer noch umgekehrt in die hohle Hand, und brachte so das geheimnißvolle Wesen zu dem hochgespannten Neffen, als trüg er eine Leiche wieder ans Tageslicht.

Hier sieh! sagte er.

Rasch griff Alfred zu, sah', staunte.

 Sein

Sein Blick hieng an dem Bild, seine Wangen rötheten sich höher.

Lächelnd sah ihm der alte Herr zu.

Oheim!

Nun?

Ein Engel!

Dacht' ich's doch! Wer die Mädchen nicht kennt, hat das Vergnügen, sich unter Engeln zu wähnen: aber sie haben gewöhnlich nichts von ihnen, als die Flügel.

Alfred war noch immer im Anschauen versunken.

Du siehst ja ganz verklärt aus, fuhr der Oheim fort. Sehr natürlich — in Engelsgesellschaft; aber wie leicht wird moralisch optische Täuschung daraus, wie aus den bunten Farben des Regenbogens — einst dem Zeichen des versöhnten Himmels, das wir jezt oft sehn, ohne es zu verdienen — Benetzung und Durchwäßrung wird.

Plötzlich fuhr Alfred mit der freyen Hand nach der Tasche. Der Oheim fiel

ihm in den Arm, wie ein Sekundant dem unregelmäßigen Schläger.

Dacht' ich's doch auch! rief er: aber so haben wir nicht gewettet.

Alfred sah ihn groß an.

So geht es den Predigern, fuhr der Oheim fort, und ihren Predigten. Sie schreyen sich heiser, fesseln Aufmerksamkeit und Neugier, und ihnen vor der Nase geschieht das Gegentheil von dem, was sie sagen. Religion und Moral sollten die Prosa des Menschen seyn, und sind ihm zur Poesie geworden: er hört lesen, liest, skandirt, exzerpirt, aber das Papier ist nur der Sancho Pansa des Denkens. Findet er mit alle dem hie und da eine kleine Reminiszenz, so sind es zufällige Brosamen in der Tasche.

Da saß Alfred noch immer, mit halbem Auge nach ihm, mit dem andern halben nach Purpurinens Bild, das er in einer Hand hielt, indessen die andre des Oheims Gefangne war.

Es ist wohl wahr, und dies Beyspiel zeigt es mir wieder — sagte der Oheim — dem Knaben ist die Geschichte tändelnde Gespielin, dem Jüngling lockende Geliebte, dem Manne belehrende Freundin, dem Greis die Matrone auf der Jubelhochzeit. Höre doch, lieber Alfred — warum mag ich dir wohl erzählen? um den Saamen neuer Thorheit auszustreuen, oder das Unkraut der alten auszujäten?

Vergebung, lieber Oheim! Ich vergaß mein Versprechen.

Der Oheim hielt einen Augenblick inne: Auch mir Vergebung, lieber Alfred! Ich war zu rasch, und wollte dir nicht weh thun. Aber Lebhaftigkeit ist einmal mein böser Dämon, der mich öfter besucht, als den lezten Römer der seinige. Spott sey nur Fliegengift für beschwerliche Thoren, aber zwischen Freunden darf er nicht auf der friedlichen Tafel der Mittheilung aufgestellt werden.

Von Ihnen kann er mir nicht weh thun.

Und dabey steht dir eine Thräne im Aug! — Nein, Alfred, guter Junge; Scherz, dies kleine gesellige Spiel, paßt der Freundschaft, aber das Spiel auf Tod und Leben, bringt sie um. Wir wollen uns beyde hüten. Die Sinne sind unzuverlässige Freunde, nicht selten heimliche Feinde, und nur dann treue Diener, wenn sie von der Vernunft — der einzige Fall eines klugen Weiberregiments — beherrscht werden. Wir wollen den Buzephal der Sinnlichkeit hüten wie Argus, oder besser. Denn ein Aug, das wachen kann, taugt mehr, als hundert, die sich in Schlaf leyern lassen. Gebändigt trug er seinen Herrn zur Eroberung der Welt, ungebändigt schlug er alles nieder. Er stellte ihn vor seinen Schatten, und oben saß er. Die Einbildungskraft ist die Sonne der Sinnlichkeit, und so kennen wir die Stellung, die wir zu nehmen haben.

Damit drückte er seinem Alfred freundlich die Hand, und deportirte Purpurinens Bild wieder an seine Stelle.

Blüthenzeit.

Blüthenzeit! Blüthenzeit! denkt das aufwachsende Mädchen, wirft die Puppe weg, springt an Spiegel und Fenster, als wollte sie die goldne Zeit herbeysehn. Blüthenzeit! fühlt das vollendete Mädchen, indem stiller Jubel durch ihr Innerstes wallt, und im glühenden Blick sich mahlt. Blüthenzeit klopft es im vollen Busen der Jungfrau, und sie blüht, gefällt, erobert, verwirft, hascht, umschlingt. Blüthenzeit! denkt die junge Frau! schleppt den Gehaschten hinter sich her; blüht, gefällt, erobert, verwirft, erobert, genießt. Blüthenzeit schwelgt das herrliche Weib in der üppigen Fülle ihrer Reize, noch immer blühend, erobernd, genießend, gedenkend, vergleichend, hat sie, und vor ihrem trunknen Auge verschwinden die Grenzen. Blüthenzeit! noch duftet sie herüber in die sinkenden Sommer-

tage: doch der trunkne Blick nüchtert, sparsamer sind die Blumen, sie geizt mit dem Vorrath. Blüthenzeit! ach da flieht sie hin, ährenlesend folgt der Nachsommer; die alternde Frau künstelt Blumengewinde zusammen, um mit ihnen die Zeit zu schmücken, von der sie ehedem geschmückt wurde. — Blüthenzeit! Wo bist du? die alte Frau sieht ihr traurig nach; Stolze Krone des Weibes, was ist aus dir geworden? Sie fühlt die Kargheit der Kunst: sie schleicht um ihren Putztisch, wie eine greise Kammerfrau, welche die Moden des Tags nicht versteht. — Blüthenzeit! Blüthenzeit! ruft die Matrone am Ende des Zirkels, dem aufwachsenden Mädchen zu, hört vertraulich das Flüstern des vollendeten Mädchens, dringt sich der Jungfrau zur Führerin auf, der jungen Frau zur Vertrauten, der rebellischen Fülle zur strengen Richterin, der sinkenden zur Freundin, dem Nachsommer zur Spötterin, der alten Künstlerin zur Bundesge-

gossin: aber alle Matronen haben nur eins in allem mit süßer Eintracht vor, wie die alten Mönche, — Bildung der Novizen, um sich vom neuen angefangen zu sehn.

Blüthenzeit! Blüthenzeit! heißt der Gedanke, die Sehnsucht, der Abgott und der Teufel der Weiber.

Es giebt nur ein Glück, sagte Tante Jukunde immer der niedlichen Purpurine — es giebt nur ein Glück für das kluge Weib, und dies Glück heißt: herrschend genießen. Purpurine hörte zu, die Natur hatte ihr leichtes Blut, Eitelkeit und Eigensinn, diese zwey Hauptstücke weiblicher Armatur in Fülle, und schnelle Fassungskraft verliehen. Purpurine begriff sehr bald, und merkte nicht minder gut. Gienge je ein Wunder vor, so geschähe es, wenn ein junges Weib die verderbliche Lehre des alten nicht lernte. Aber eben weil es eines ist — bekanntlich sind sie in neuern Zeiten in Quieszenten-Stand versezt

sezt — ereignet es sich auch nie. Purpurine bildete ihre Grundsätze, wie ihre Toilette nach Tante Jukunden, und folgte ihnen mit einer Treue, welche sie nie gegen Liebhaber und Mann auszuüben sich vornahm.

Die Männer sind zu unsrem Vergnügen da, sagte Tante Jukunde: ein schönes und kluges Weib heirathet, weil sie muß, weil sie leider einer männlichen Firma bedarf, um in der Welt zu gedeihen. Denn nicht blos im eigentlichen Handel spielt die Firma eine große Rolle. Sieh, liebe Purpurine, wir stehen in einem sonderbaren Verhältniß. Man machte uns Schwäche zum Gesetz, scheinbare Wehrlosigkeit, Bitten, Thränen und Klagen; wir hüllen uns in die Falten des Gewandes, das unsere Schwäche bezeichnet, und sie wird unsere Stärke. Wir heucheln Unterwürfigkeit, um zu herrschen, und man würde den Pantoffel einer schönen Frau nicht küssen, wenn sie Kürassierstiefel

und

und Sporn trüge. Wir verwalten den irdischen Himmel; seegnen lächelnd und küssend; und Helden und Gebieter liegen vor uns auf den Knien; Schwerd und Zepter beugen sich vor Schleyer und Fächer. Wir überwinden fliehend, wie die alten Parther hier auf dem Gemählde; und nicht leicht entgeht, wenn wir es wollen, ein Mann dem Schicksal des Crassus. Laß' ihn zehnmal Triumvir seyn, in Blut sich baden, Welten vor ihm zittern, er muß — beseelt uns der ächte Geist — im Staub vor uns, unser süßes Joch auf sich nehmen, Alexander und Zäsar, Gengiskan und Mahomed, das Entsetzen der Welt, schmiegten sich vor uns.

Wir leben am Busen der Schönheit, aber nur kurz. Die Blüthenzeit muß genuzt werden; denn, ist sie verschwunden, so gebricht unsrer schwachen Hand der mächtige Zauberstab. Halte ihn fest, Purpurine: die gütige Natur gab dir viele Reize, sie sezte dich auf den Thron. Nur durch

durch eigne Schuld kannst du herabsinken; Mädchen müssen die Männer studieren, um sie zu fangen, und die Weiber ihre ältern Schwestern, um ihnen nachzuahmen: jene beschäftigen, diese bilden. Ein Mann muß in deiner Hand nicht mehr, als ein Strickstrumpf seyn, den du nach deiner Willkühr modelst.

Aber dazu — vergiß das nicht, liebe Purpurine — gehört kluge Benutzung der Blüthenzeit.

Das

8.
Das Mädchen.

Purpurine blühte schön und lustig empor. Zu Juliens Lehren gesellte sich ihr Beyspiel, zu beyden die Schmeicheley der Männerwelt, diese moralische Banditin, die um üppiger Augenblicke willen das Glück eines ganzen Lebens vergiftet. Schöne Mädchen haben das Schicksal schöner Blüthen: um die Ergötzung gehn die Früchte verlohren.

O ein unschuldiges Mädchen ist — ich habe schon selbst gegen die Apotheose der gebrechlichen Weiber geeifert, doch kann ich mir jezt nicht helfen — ja, es ist eine Göttin auf Erden. Sie ruhe an reinem Herzen voll erwiedernder Liebe! Und wenn ich jezt, oder später, als Greis mit wenig sparsamen Silberlocken und am Stabe gebückt, sie fände, nieder sollten die zitternden Knie zur Erde, und ich bäte den Himmel, einen edlen Mann durch sie zu

beglücken auf immer, um das Bild weiblicher Tugend und liebevoller Seeligkeit auf Erden zu erhalten.

Mädchenwunsch und Mädchenglück könnten in der schönsten innigsten Harmonie stehn, würde die Stimme der guten Mutter Natur befolgt. Aber; so wie es jezt ist, entspricht selten das eine dem andern. Thörichte, ausartende Wünsche können zwar erfüllt, doch nie mit ächtem Glücke belohnt werden. Mädchenwunsch, im reinen Sinne, umfaßt Glück durch Liebe, dem reinen Sinne treu anhängend, würde der Wunsch das Glück erreichen. Mädchenwunsch im gewöhnlichen glatten Sinne ist Versorgung, Betittlung vor dem Altar, und Genuß. Da wird ein kleines oder größeres zartes, eitles, verlangendes Geschöpf an das Opferthier von Mann geschmiedet, und nun sizt es ihm auf dem wunden Nacken, und jagt ihn durch Busch und Dorn. Der Seegen des Priesters zaubert kein Glück in Seelen, denen es

fremd ist, und Genuß der Sinnlichkeit stirbt in der Wiege.

Mädchenwunsch! Heiliger Wink der Natur! Mädchenglück! schöne Blüthe der menschlichen Geselligkeit! Ach warum müssen diese Thiere, trotz ihrer Hütten, reissend und wild und unartig bleiben! Warum muß Verderben euch vergiften, Sittenlosigkeit euch pflücken! Der edle Mann ehre Mädchenwunsch, aus Reinheit emporsteigend, pflege Mädchenglück an die Reinheit sich anschmiegend.

O hätte Zukunde so zu Purpurinen gesprochen, vielleicht wäre der Engel aus ihr geworden, den du vorhin ausriefst, lieber Alfred. Aber die alte Kokette brütete so sorgfältig über der Nichte, daß sie ihr gleich werde, wie ein grauer General über dem Neffen, in dem er sich verjüngt zu sehn hofft.

Es giebt zwey Arten ganz unerträglicher Weiblichkeit.

Die eine ist jene platte, matte, erbärm-

bärmliche überjährige Hauben: Philisterey: ich möchte lieber mit einer Gesellschaft schnatternder Enten, als solcher Weiber seyn. Sie haben ihr eignes System von Anbeginn der Welt her, wie denn überhaupt Xantippe ihre Schule weit glücklicher fortgepflanzt hat, als Sokrates die seinige. Solche Weiber können den sanftmüthigsten Mann nur rasend machen, oder ihn, wie die Szythinnen am Kaukasus, selbst zum alten Weibe umschaffen. Wenn unsre Voreltern Hexen verbrannten, so glaub' ich geschah es, um dieser stillen Furien los zu werden.

Die andere ist die überjährige Koketterie, die einem alten Manne gleicht, der sonst gut zu Fuße war, und noch laufen will, ohnerachtet er zwey Krücken braucht, und doch vor dem Zipperlein nicht von der Stelle kann. Solche Weiber sind verblaßt. wie ihre Bänder, verrunzelt, wie die Papilloten, in welche sie ihre Paar Haare zwängen, von der Hand der Zeit entkleidet,

wie

wie ihre Kinnladen, und wollen doch noch als Dezembersonnen Maytage gebähren. Weil sie ihre Zähne nicht klappen hören, — denn sie haben keine mehr, — bilden sie sich ein, daß sie nicht frieren; ihr Busen — nämlich die Brandstätte, wo ehemals einer war, jezt durch Busentücher repräsentirt, wie ein todter Monarch durch ein Kastrum Doloris — will noch von Gefühlen und Ahnungen pochen, aber das sind Wechsel, die niemand mehr endossirt, noch honorirt; und so viel sie sonst auf Frischheit und Glanz des jugendlichen Schmelzes hielten, so lange ihnen noch ein Fragment davon übrig war, — denn ein solches Weib ergäbe sich eher mit Doktor Faust unseeligen Andenkens dem Teufel, als der Ueberzeugung, daß sie alt ist — so energisch deklamiren sie nun von Konservazion, uneingedenk, daß davon höchstens nur bey ihren Brillen die Rede seyn kann. Diese Zwittergeschöpfe von Todtesengeln und Lebensleitern wanken in der Welt um-

her, um lebendige Merkmale der Thorheit, und laute Beweise von der Tyranney der Zeit zu seyn, so wie Verbannte auf Kamtschatka mit aufgeschlizten Nasen und gestuzten Ohren einhergehn sollen.

Jukunde war noch nicht so weit, aber doch grade auf dem Wege zu diesem Spital weiblicher Eitelkeit. Schon schlotterten Busen und Knie, schon ergrauten Haare und Augen, schon hiengen Wangen und Haut; nur bisweilen kehrte noch ein magres Rendevous als Echo vergangener blühender Zeiten in ihrem Schooße ein, und schon las sie Grekourt und Laklos, diese moralischen Vergifter, weil sie nicht mehr thun konnte, was sie lehrten. Welche Wonne für sie, Purpurinen zu bilden! sie wird mich wieder anfangen, sagte sie mit dem großen Friedrich. Sie schuf ihr einen kleinen Hofstaat von häßlichen Mädchen und muntern Jungen, und lehrte sie, sich zur Despotin des kindischen Haufens zu erheben. Ein freundliches Mädchenauge

ist ein Spiegel, in dem sich auch der kleinste Mann gerne beguckt. Die Spielgesellen wurden eben so viel Liebhaber. Nun lehrte Jukunde ihrer Purpurine die Kriegskunst der Launen, der Abwechslung, der Herrschsucht. Laß die Dichter, sagte sie, in ihrer nüchternen Begeisterung singen: nur weibliche Sanftheit regiere die Männer. Wer kann, so leyern die Herrn, holder anschmiegender Weiblichkeit widerstehn, wenn er ein Herz hat? Wir verstehn das besser an unserm bescheidnen Nähtisch, als die Herren auf ihrem stolzen Pegasus. Schmiege dich an, bezaubre, locke, umwickle, bis sie gefesselt sind; aber dann schüttle die Fesseln, daß sie klirren, und herunter vom hohen Rosse unter unsre niedlichen Füße müssen sie, und anbetend danken, daß wir sie da dulden. Der Mann, dem das Weib immer liebend zuvorkömmt, wird Tyrann: er wird Sklave, wenn sie ihn verlangen lehrte, und ihm nun das Verlangen als Zügel überwirft.

Und Sklaven müssen sie seyn, sonst sind sie Tyrannen.

Purpurine übte sich im Kleinen; sie trat in die Welt, und es gelang ihr im Größern. Kein Mitglied eines neufränkischen Revoluzionstribunals konnte größere Wonne empfinden, wenn unter dem Säbel des Jakobinersöhnchens Köpfe stürzten, als nun Tante Jukunde empfand, da sich unter dem Kommando ihrer Purpurine so viele Männerköpfe drehten. Sie umarmte sie mit heissen Freudenthränen, und rief nochmal entzückt aus: Sie wird mich wieder anfangen.

So trat dann endlich die holde Gräfin Purpurine in die größre Welt, ein Bild süßer Weiblichkeit, aber nur ihr Bild! Der Vater zeigte ihr den Weg, Tante Jukunde begleitete sie, und Purpurine sagte lächelnd: Nur das?

9.

Gährung.

Es ist ein wahres Glück für den Menschen, daß er heute ruhig und unbefangen an den Brettern vorübergehn kann, in welchen er acht Tage später sechs Fuß tief unter der Erde liegt. Prophezeihen war von jeher ein undankbares Handwerk, weil es den Erdenwandrer — eigentlich den Nachtwandler auf den Klippen und Felsenspitzen der dunkeln Erde — mit lautem Holla aus dem süßen Schlummer weckte, in welchem er auf eitel Blumen und Rosen zu spazieren wähnte. Wundert euch darum nicht, wenn alle alte und neue Propheten zum Ehrensold Feueröfen, Löwengruben, und Verfolgung davon trugen. Der Prophet, der, wie billig, in seinem Vaterlande nichts gilt, wünsche sich still Glück, daß er friedliche Mitbürger hat, deren Rache sich nur darauf beschränkt, lieber ihn, als sich selbst der Narrheit zu

zeihen. Ich möchte wissen, ob die ehrwürdigen alten Seher nicht einige Achtung für unsere philantropische Zeitgenossen hätten, wenn sie noch lebten und prophezeihten.

Doch — ich mache es wie mancher Referent in der Stelle, der ich präsidirte: er sprach so viel um die Sache, daß ihm zulezt weder Raum noch Zeit, die große Angeln der kritischen Philosophie, für die Sache blieben. Aber die Kritik plagte meine Herrn Räthe überhaupt sehr wenig.

Ich war vorgestellt, und nun erst sah ich mit Erstaunen, daß meine Finanzkammer keinen Präsidenten hatte: alles lag mir allein ob. Als halber Fremdling im Vaterlande wußte ich nichts von der Vakatur. Jezt erzehlt' ich es Helnern.

Sie haben dich, sagte er, auf die vorlezte Sprosse der Leiter gesezt, damit du noch eine über dir hast.

Und wozu das?

Muß ich dies einem gewesnen Gesandten erklären?

Warum nicht! Du weißt, ich habe Falschheit und Politik kennen gelernt, ohne eine von beyden zu lernen.

Die leere Staffel ist dir bestimmt, wo nicht wirklich, doch als Lockspeise, wenn du dich in ihre Plane fügst, und als Kränkung, wenn im entgegengesezten Fall ein Klügerer, Gefügigerer mit langen Beinen über dich hinaus darauf steigt.

Ein falscher Kalkul.

Du sprichst schon finanzmäßig.

Und, auf mein Wort, bestimmt.

Viel für einen Vizepräsidenten.

Wenig für einen ehrlichen Mann, deinen Freund.

Was willst du thun?

Meine Schuldigkeit.

Die sollte man eigentlich thun, um Zufriedenheit zu erwerben. Aber hier wird's umgekehrt seyn.

Mag's. Eben darum nenn' ich den Kalkul falsch. Fügen werde ich mich nicht, und —

Ueber dich hinausklettern —

Laß' ich nicht. Dann geh' ich —

Und scheidest von der guten Sache?

Wenn ich muß!

Müssen und Sollen verhält sich wie Können und Wollen. Man kann alles, wenn man will. Aber leider ist der menschliche Wille ein Kind, das meistens nur bey'm Widerspruche schreyt: die Ruthe zur Unzeit giebt ihm vollends Gichter.

Ein solches Kind ist mein Wille nicht.

So bleibst du, auch wenn du übersprungen wirst.

Ich bleibe, Freund!

Nun gieng es ans Arbeiten. Acht ganzer Tage blieb ich ruhig, und rekognoszirte. Helner half mir, durch seine Kenntniß von Ort, Sachen und Personen, meine Silhouetten zum Privatgebrauch in Ordnung bringen. Nun gab ich eine Ladung vom Admiralsschiffe, und alles starrte über den jungen, kecken Vizepräsidenten, dessen Selbstständigkeit sie Eigenwillen nannten;

denn

denn nie sind die Menschen lieber Taufpathen, als wenn es gilt, einer guten Sache einen gehässigen Nahmen zu geben. Ich veränderte Referenten und Departements. Freund Malchus hatte mir die Lehre als Vormund unwissend eingeprägt, daß ein Rentmeister auch oft der Meister der Renten sey, die er seinem gebietenden Herrn vorstreckt. Ich berechnete mir — denn meine Bestimmung zur Finanzkammer machte mich wieder zum Erzrechner — daß das beste Mittel für einen neuen Chef sey, die Geschäfte kennen zu lernen, wenn er den alten Schlendrian außer Fugen und Angel setze. Die neue Referenten, sagte ich mir, müssen sich mit mir zugleich einstudiren, und haben doch den Vortheil voraus, schon als Votanten an dem Geschäftsgange Antheil genommen zu haben. Dachten sie nun damals, merkten sie auf, statt zu schlummern — oder vielleicht zu schlafen, so müssen sie sich bald zurecht finden. Waren die alten Referenten brav und redlich,

so wird sich kein Mangel zeigen. Ist er aber vorhanden, so muß er an Tag kommen, der neue sey geschickt oder ungeschickt. Die Vorgänger in den Departements stimmen mit: so dient ihre Erfahrung immer dem Geschäfte, und ich lerne meine Leute so schnell kennen, als meine Sachen.

Brav! hatte Helner gesagt, da ich ihm meine neue Einrichtung erzählte. Wenn die Sachen sich entfernen, so kommen immer viele Personen in Verlegenheit: mögen aber die Personen entkommen, immer wird für die Sachen gesorgt.

Und — sezte ich hinzu — ein Präsident, sey er auch nur ein Vizepräsident, soll den Regenten vorstellen. Aber der Odem des Regenten müsse den Schurken Gift seyn, wie Abdalmaleks Odem den Fliegen. Die Schlußfolge ist wohl richtig. Außerdem sind Abänderungen, wie die meinige, gleich den Reisen, ein mächtiges Gegengewicht für den alles bemosenden unbe-

verostenden Schlendrian. Der Mensch wird so leicht ein Gewohnheitsthier, daß er ohne Abwechslung dahingebracht werden kann, sich in ein Schneckenhaus zu verkriechen, und in einem Pallast zu wähnen, wie Prinz Hamlet von Dännemark tragischen Andenkens.

Aber in der Finanzkammer brachte die Herummischung der Atomen und Elemente große Gährung hervor. Doch ich drücke mich nicht ganz deutlich aus. Die Gährung betraf eigentlich nur die Finanzräthe, diese Hebammen der Geschäfte.

Die

10.

Die Trennung.

Das Reich ist das glücklichste, dessen Regent sich Regent fühlt, um es zu seyn: Das ist auch von dem Minister und Präsidenten wahr. Ich hatte mir den Satz fest vorgenommen, und bestand fest darauf. Grundsätze sollen moralische Mauersteine seyn, aber nicht alle Mauersteine sind Quadern: oft zerbröckeln sie in Sand, oder verwittern unter dem Zahn des Wetters. Ich hatte mir aber Quadersteine verschrieben, und saß darauf troz einem römischen Senator bey Annäherung der Gallier. Ein fester Sinn wirkt gleich einem geladenen Konduktor: jeder fürchtet den elektrischen Stoß, und meidet die Berührung. Fortgang ist der Schmerzenssohn der Beharrlichkeit: die Mutter entkam mir nicht, und trug schon die Frucht meiner innigen Umarmung in ihrem Schooße.

Ich kam nirgends hin, ausschließlich meinem Fache lebend.

Der Fleiß des Genies ist von ganz andrer Art, als jener des Mechanismus: sie verhalten sich ohngefähr wie Kopf und Uhrwerk. — Vergieb dem Oheim die Dreistigkeit, sich so grade als Genie aufzuführen: aber hier unter vier Augen darf ich dir gestehn, wie mir zu Muthe war, und ohne Schutzrede den Glauben äußern, daß ausgezeichnete Kräfte so sicher von dem würdigen Selbstgefühl begleitet sind, als Schwangerschaft von Mutterahnungen.

Dreistigkeit — daß ich's hier im Vorbeygehn sage, ist überhaupt eine der moralischen Nüanzen, die genau zwischen Gut und Schlimm einstehn: daher werden sie oft im Sprachgebrauch, und seinem Vaterlande, dem gemeinen Leben, von Mißverstand und Mißbrauch gebrandmarkt, wie unschuldig zu den Galeeren Verdammte im alten Frankreich. Dreistigkeit scheint mir — und ich habe sie oft in allen ihren Ab-

stufungen gesehn — eine Mischung von Muth, der besteht, und von Kühnheit, die aufsucht, beyde vorzüglich auf menschliches Verkehr in Geschäften und Umgang angewandt. Stellt sich an der Kühnheit Platz die Keckheit — eine Bajadere an die Stelle der Amazone — so wird die Dreistigkeit zur Unverschämtheit. Schleicht sich in das Zelt des Obristen Muth sein wortreicher Lieutenant, so wird sie zur Prahlerey.

Kämest du nicht von der Universität, lieber Alfred, so würde ich dich nun auch noch wegen dieser Aberrazion um Vergebung bitten: aber deren seyd ihr von den gelehrten Gestirnen am Literarhimmel schon gewohnt. Ich aber fühle, und jeder Geschäftsmann, der kein Taglöhner im Weinberg des Herrn war, sondern sich daran gab und dachte, wird es mit mir fühlen, daß Sprachreinheit, — und sie kann so wenig ohne Berichtigung der Begriffe existiren, als eine glückliche Ehe zwischen

Krank-

Krankheit und blühendem Leben — mehr Einfluß auf gute Betreibung öffentlicher Angelegenheiten hat, als die alten Herrn auf dem ledernen Schimmel ihres steifen Kanzleystils denken. Und man kultivirt die Sprache in einzeln Worten, wie man eine Fläche Stelle um Stelle glättet."

Ich kam nirgends hin, sagte ich, sogar nicht einmal auf meine Güter, die mir Malchus in der Stadt übergab; sogar nicht an die Vormundschaftsrechnung, die er nicht übergab. Heimliche Freude erfüllte ihn, bey der Gährung meiner Stelle: das war ein Ableiter für meine Thätigkeit gegen ihn, und vielleicht die Einleitung zu meinem Sturz, wenn ich den schönen Purpurschmuck aus des Geheimenraths-Präsidentens Händen versäumte. Ich wußte in der tiefen Abgeschiedenheit meiner Beschäftigungen nicht einmal um Purpurinens Ankunft, und das holde Netz wurde mir bereitet, ohne daß ich es ahnte.

Eines

Eines Morgens kam Helner schnell und reisefertig zu mir. Ich sah ihn bestürzt an. Lebe wohl, rief er beym Eintreten, ich reise. —

Du reisest, eben da ich hoffte, dich in mein Departement versezt zu sehn!

Vorüber das! Ich gehe in unsern vorigen Gesandtschaftsposten zurück — und das zwar sehr ehrenvoll, als Resident und Geschäftsträger, gelobt vom Präsident, vom Fürsten sehr gnädig entlassen. Nur muß ich gleich fort.

Schmerzlich rief ich aus: o da wird mir ein schöner Plan durch schwarze Hände zernichtet!

Vielleicht auch durch weiße — sezte lächelnd Helner hinzu.

Wie das?

Des Präsidentens Tochter ist zurückgekommen. —

Die schöne Purpurine? — So hieß sie schon lange vor ihrer Ankunft.

Dieselbe. Und darum muß ich fort,

so glänzend auch meine Verbannung ist. Denn so nenn' ich sie, weil ich dich lassen muß.

Verbannung! Warst du ihr Liebhaber?

Gewiß nicht! Aber, wenn man nun wünschte, du solltest es werden, wenn man nun den hellen, trocknen Helner bey diesen Planen fürchtete, und ihn auswärts zum Geschäftsträger machte, um die einheimischen Geschäfte gegen dich ungestöhrter betreiben zu können? Glaube mir, Gustav, diese Menschen erlauben sich alles, weil ihnen die Welt mit ihren Menschen nur ein Brief Nadeln scheint, die sie nach Belieben da- oder dorthin stecken dürfen. Genug, wie dem auch sey, ich muß fort. Aber ich beschwöre dich, sey auf deiner Hut. Du hast ein warmes Herz voll Sehnsucht nach Liebe; noch liebtest du nicht: wer das Feuer schilt, entsage der Wärme, aber vor dem Brande darf, muß dich der Freund warnen. Gustav! Wenn dich die Leidenschaft ergreift,

so bist du verlohren. Sie schleppt dich auf die schwindelnde Felsenspitze, von der nur Erlösung im Abgrund neben ihr ist. Ich sah Purpurinen, sie gleicht einer reizenden Göttin. Die Versuchung kann keine holdere Gestalt annehmen: aber der Sieg über diese wird auch mit dem schönsten Lorbeer gekrönt. Noch einmal, sey auf deiner Hut, Gustav! liebster, theurer Freund, wahre dich! Liebe ist die Pflegetochter der Einbildungskraft, sie lebt von der Nähe, und stirbt sicher in der Entfernung. Sie belügt die Männer, und lehrt die Weiber: vom Fürsten bis zum Bettler träumen jene von Liebe, und betrügen sie diese.

Er umarmte mich innig: mit unendlichem Gefühl lag ich an seinem Herzen. Er riß sich los.

II.

Die Feyer in der Ferne.

Gestern! sagte ich am andern Morgen zu mir selbst — ein Nachhall aus dem Abgrunde der Zeit! Ein Freund — Funke himmlischer Freude, der aus der Ewigkeit auf diesen Vorposten des Daseyns herüber sprüht; aber nun hat ihn der Abgrund hinweggeschlungen. Die Menschen beneideten mir ein Gut, das sie nicht schätzen können, nicht besitzen mögen. Ach! sie verbrennte so gerne — die rohe Menge — die Meisterstücke der Kunst, um sich eine magre Mehlsuppe dabey zu kochen. Man möchte Wehe über sie rufen, drängte sich nicht das Pfui der Verachtung schneller über die Lippen, als der Fluch der Entrüstung. Man kann wirklich gegen Ungeziefer nicht mit Kanonen — denn diese können nur ihres Gleichen widerlegen — zu Felde ziehn, und am feuchten Abend mußt du die Stiche der Schnaken ertra-

gen, sey Held, oder Halbgott: das ist der Judenzoll der Einhäutung.

Mein theurer Helner — so fuhr ich im Kloset meines Herzens fort — sey ruhig; wir sehn uns wieder. Doch, er ist die Ruhe selbst, er stüzt sich auf den nie gebrechenden Anker eigner Kraft. An mich muß ich meine Ermahnungen richten, an mich selbst wie so mancher Buße predigender Beichtvater es thun könnte! aber lieber unterläßt, weil Buße und Krieg sich leichter schwatzen als üben. Wir sehn uns wieder, und bis dahin sey dir die Feyer der Ferne heilig!

Eigentlich gehört diese seltnere menschliche Feyer jenem Alter, das hold und versprechend von der kupplerischen Zukunft belogen wird, oder den Wesen, die verwandte Wesen innig erkannten, und liebend missen. Und so besaß ich ein doppeltes Recht darauf. Zwar hatte die kalte Hand der Erfahrung schon öfters auf meiner glühenden Wange und dem heiß pul-

sirenden Herzen gelegen: aber doch war lange noch nicht aller Schmetterlingsstaub frischer jugendlicher Phantasien von den Flügeln meiner idealisirenden Psyche gewischt. Nur nach und nach kömmt der Mensch, vom Kappzaum trockner und strenger Nothwendigkeit gezwängt, aus den freyen, behaglichen Natursprüngen zum Schulschritt! —

Aber so wie die Erde der größte Beweis des Himmels ist, so sollte es der Mensch vom Engel seyn, und darum verzeiht den bessern, himmlischern Seelen in diesem Karavanserey, wenn sie in früherer und späterer Jugend von Engeln träumen, bey welchen sie erst nach abgelegter Greisenhülle erwachen.

Die Feyer in der Ferne sey dir heilig! Helner! Sehn doch Leute ohne Geist die meisten Geister — sie wollen das innere Defizit durch gezwungene Anleihen von außen decken — und Menschen ohne Herz hängen am liebsten das Veilchen-

blaue

blaue Schawl der Empfindsamkeit um. Sie mögen sich denn beugen, wenn sie von meiner Feyer hören, als stünden sie vor dem Tempel des unbekannten Gottes, oder der Werkstätte des italiänischen Tianeus. Hören sollen sie davon: doch es wird sich ein Schleyer um das edlere Gesicht der stillen Freundin winden, der ihren heimlichen schönen Sinn vor profanen Augendolchen verbirgt; nur der Feuerkranz um sie her soll sie sengen, daß sie Allah! rufen, und zu Boden stürzen, und die Gedrückten sich aufrichten, der graden Stellung jubelnd, die verklärte Miene der Dankbarkeit gen Himmel opfern, und die wohlthätige Wärme preisen, die nur an Schurkenhaut mit Höllenglut leckt.

Ich will Gutes thun, Helner, Gutes um deinetwillen: aber es soll nicht Stellenweise aus meiner Dilettanten-Hand fallen, wie Almosen, nein! wie ein Sämann will ich über den Acker gehen, und in bearbeitete gereinigte Furchen den ausge-

gesuchten Samen streuen, indem enges Verhältniß Fuß und Hand vereinigt. Ich will aufräumen, bessern und bilden, — wie gerne hätt' ich's mit dir gethan! Aber so soll es deine Feyer in der Ferne werden. Wie ein Schutzgeist sey um mich her, dein Andenken leite, dein Rath belehre mich. Du sollst obenan auf dem Präsidentenstuhle in meinem Gewissensgerichte sitzen, und was deinen hellen, durchdringenden Blick nicht ertragen kann, werde verurtheilt. Das moralische Gleichgewicht ist wichtiger für jeden Einzelnen als das europäische, und oft nicht minder schwer zu erhalten. Du sollst mir in der Mitte stehn: dir will ich es danken. Ach! wem dankt sich's schöner, als dem veredelnden Freunde!

Und dann haben wir auch noch die freundliche Erfindung der Post. Ihr Urheber verdiente den Fürstenstand, und den Dank aller Menschen, die fühlen können, was erleichterte Verbindung dem Herzen

und Kopfe des Menschen werth ist. Der Seegen der Erkenntlichkeit ruhe auf ihm, und der Fluch des Betrugs auf dem, welcher zuerst die Kunst schuf, fremdes Siegel, diesen um seiner Schwäche willen so ehrenvollen Bürgen menschlichen Vertrauens, zu lößen.

12.

Wirksamkeit.

Mit Feuereifer warf ich mich in meine Arbeit, die Kobolde in meinem Fahrschacht rumorten nicht wenig: aber ich hatte zugleich das Vergnügen, einigen guten hilfreichen Geistern zu begegnen. Ein Paar Räthe, von Vertrauen zu mir gestärkt, knüpften in der Stille den verschwiegnen Amtsrock auf, und brachten mir Kenntnisse, die mir höchst wichtig waren, guten Willen, den ich liebte.

O gewiß kömmt es nur auf die Wahl ihrer vorzüglichen Geschäftsführer an, daß Regenten ihres Volkes Väter werden! Der Vorgesezte entscheidet über den Geist seiner Untergebenen, wie der Fuhrmann über den Gang seiner Pferde, und kostete der Marstall nicht bisweilen mehr, als alle Dikasterien zusammengenommen, wäre die Wahl des Präsidenten immer so sorgfältig, als die der Marschälle, wahrlich,

lich, es ließen sich Früchte erndten, die man nur zu oft umsonst in den Speisekammern der Staaten sucht. Die Regenten wollen gern immer Väter seyn, aber das Ohngefähr der Wahl umringt sie mit seinen Schmarozerpflanzen. Da drängt sich dann das Hausgesinde zwischen Eltern und Kinder, und hin sind Hausfriede und Hausglück. Regenten und hohe Staatsbeamte! Hausväter und Hausmeister und Beschließerinnen! Wenn gewöhnlich — aber es ist ein Weidspruch der Menschen, die sich über das verständliche, sinnliche Kleid spekulativer Wahrheiten ärgern — Vergleichungen lahm seyn sollen, so trifft doch gewiß bey dieser der lahme Gang nur die Geschäfte im Großen und Kleinen.

Die verkehrte praktische Welt hat für die großen Kinder eine scharfe Ruthe gebunden — die Furcht — womit sie ihr nacktes oder enthülltes Interesse geiselt, bis sich der bessere Wille, schwingt ihn Festigkeit nicht über die Ruthe hinweg,

unter

unter das Joch beugt. Die Priester des goldnen Kalbes führen dieses Werkzeug, und es wuchert in ihren frechen Händen, die nichts schonen, und schamlos die Nudität der schwächern Tugend öffentlich preis geben. Darum muß sie nicht die Hülle der Mode, oder der Leichtigkeit um sich werfen, und ihre Hand mit Blumen füllen, so doppelt wehrlos: sie muß amazonisch sich mit einem Panzer umgürten, und das Schwerd in die Finger nehmen, welchen ein größerer, schärferer Stahl gebührt, als die Nadel. Ich weiß überhaupt nicht, wie es zugegangen ist, daß die Tugend in allen Sprachen weiblichen Geschlechts wurde, wenn es nicht darum war, daß die Männer sie um so mehr lieben sollten. Aber auch diesem holdesten aller Weiber werden sie oft untreu, und sind meistens nur so lang ihre heuchelnde Kourmacher, bis sie die lezte Gunst errungen oder erstohlen haben.

Meine braven Räthe zitterten vor der

Ruthe, als säßen sie noch in der Grammatik. In meiner Jugend entschuldigte ich ungern: ich fühlte, von Idealen begeistert, was ich forderte, und, auf mich selbst die größten Tratten der Pflicht ziehend, zu leisten fähig war; darum brachte mich die Selbstentmannung der Schwäche immer auf, statt mich kosend zur Nachsicht herunter zu schmeicheln. Aber wie Erfahrung und Wirksamkeit mich in das Labyrinth menschlichen Treibens und Leidens, Thuns und Duldens, in die Höhlen der Ränke und Thorheit — jene sehn oft so stolz auf diese herab, diese bewundert jene oft so unterwürfig dumm, als kennten sich beyde nicht, und doch sind sie gewöhnlich so nahe Nachbarn, so enge Verwandte — in die Marterkammern der bluttrinkenden Verfolgung, in die schmutzige Wechselstube des täuschenden Eigennutzes, in das Hospital der siechen Rücksichten — dieser kränkelnder Magier, dieses Talismans des niedrig praktischen Lebens, dieser halb-

schlech-

schlechten Mütter ganz schlechter Kinder — in das Allerunheiligste der sich alles erlaubenden Verderbtheit, die aus dem Busen der Gewalt, strotzende Alleinherrschaft in sich saugt — schauervoll einweihten: da fieng ich an, schuldlose Opfer zu beweinen, und schuldige, obgleich verachtend zu beklagen, und hörte damit auf, Schwächen zu entschuldigen, wie man an Krankheiten Antheil nimmt, aber verderbende Bosheit zu verfolgen, wie man den Keim der Krankheiten auszurotten sucht.

Da standen sie die guten Leute, Väter, Gatten, vom Glück vergessen, an der magern Rinde der Besoldung nagend, zeigten auf Unordnungen, Mißbräuche, Verbrechen, die Hand vor den Augen, als ärgerten sie sich zu sehn, und schämten sich, nicht zu handeln, und zitterten zugleich vor edlem Unwillen, und drückender Menschenfurcht. Ich sprach ihnen Muth ein — ein Genius, der sich nur wecken, nicht schaffen läßt, lieh ihnen meine Aegide,

gide, und arbeitete rastlos und eisern fort, indem sie hinter meinen Schanzkörben mir Munizion zutrugen. Auch der Schwächste ist wenigstens zum Ladstock zu brauchen, wenn man ihn mit Eisen zu beschlagen und zu führen versteht, ohne ihn zu zerbrechen.

Ich hatte noch einen Mann bey meiner Stelle, der das schönste Angebinde der Natur, Genie, mit allen Lastern der Kultur verband, und eine lange Reihe von unrühmlichen Abentheuern mit einer glänzenden Anstellung beschloß, als hätte durch ihn das Schicksal die große Lehre beurkunden wollen, daß es die Karten zu unserm Spiele mischt und giebt. Wenn die Menschen fragen würden: warum es je die Gottheit reuen könne, sie geschaffen zu haben, so dürften sie als Ursache nur menschliche Falschheit zuerst nennen. Das schönste an uns ist wechselseitiger Glaube, daher unser schändlichstes Brandmahl Betrug. Falschheit schien die Mutter des

Rathes Diavolino, Betrug sein Hofmeister gewesen zu seyn. Diese Feuersäule des unredlichen Verstandes gieng allenthalben vor ihm her. Er arbeitete viel und leicht, aber sein Dintenfaß war ein Abgrund, aus dem nur Weh emporstieg: Gewinn hieß der Satan, dem er seine Seele verkauft hatte, und wenn die Hyäne nach Blut dürstet, so dürstete er hyänenartig nach Gold. Es gelang ihm; Malchus war sein Gönner, sein Freund: die Anziehungskraft der Nichtswürdigkeit hatte sie zum Böseswirken verkittet. Eine gute Beute hieß ihnen ein erlaubter Raub: eine schöne Sache um das Völkerrecht! Wenn das Eigenthum fest gewurzelt ist, und seine reichen Aeste und Zweige zur dichten Krone emportreibt: so setzen Armuth, Trägheit, Verzweiflung und List ihre Axt an den Stamm, der nicht ihnen freywillige Früchte trägt. Stürzt er, so theilen sie sich in die Erndte: werden sie ertappt, so hängt man sie an den Baum. Aber oft theilen

sie mit dem Henker, oder die List entflieht glücklich, und überläßt Armuth und Verzweiflung allein der Strafe, indem sie mit vollen Taschen zusieht, wie die Gehängte zappeln. So machte es Diavolino.

Meine Erscheinung bestürzte ihn: mir war es in seiner Nähe nicht wohl, wie dem friedlichen Thiere, wenn es ein schleichendes Raubthier wittert. Aber er brüllte im Stillen, erhielt seine Weisung von Malchus, und schmiegte sich an. Das Krümmen verrieth mir die Schlange: meine beyde ehrliche Gnomen schlugen leise an, und ich kannte ihn.

O Helner! dachte ich — hätt' ich dich an der Stelle. Aber können Wünsche die Unke in eine Nachtigal verwandeln? Helner, mein Helner war fern, Diavolino nah. Ich schlug an den Panzer, und ließ das Schwerd blinken. Er schien sich zu ergeben. Gezeichnet bist du, sagte ich mir, aber leider kann ich dich noch nicht umhauen. Wie eine Giftflasche stehst du in

mei-

meiner Offizin, Elender: aber ich will sie zuschließen, das schwöre ich heilig. Ich muß dich dulden; doch du sollst mir, wie ein bestrafter Verbrecher, auf dem Bau des allgemeinen Besten arbeiten. Hatte doch Ferdinand der Katholische sogar in Isak Abrabanel einen jüdischen Geheimenrath!

Er mußte vorwärts, er gieng. Meine Geschäfte gewannen durch rastlose Ausdauer, Ermunterung der Guten, durch Damokles Schwerd am Pferdhaar über den Köpfen der Bösen, durch die mächtigste der Zauberkräfte, eignes Beyspiel. Die Gährung war vorüber, wenigstens verborgen. Denn der Geheimeraths-Präsident und Malchus nahmen Parthie für mich, indem sie keine für meine Gegner nahmen. Daraus folgerten die gern getäuschte Guten goldene Aussichten, die listige Schlimmen das Signal zum Temporisiren, die Stillen im Lande, welche so gern zusehn, weil es eine gar bequeme Sache ist, auf

dem Sopha vielbedeutend den Finger an die Nase zu legen, eine mit bedeutender Zukunft schwangere Gegenwart.

O Solon — du großer legislativer Schachspieler — du hattest sehr unrecht, dem Partheygeist den Purpurmantel gesetzlicher Sankzion umzuhängen. Der Staat müsse aus der Umarmung der Gesetzgebung mit Gemeingeist zeugen, der wie Moses Schlange die Schlangen der falschen Zauberer verschlingt, und die politische Indolenz an seinem Busen zur fruchtbaren Jungfrau erwärmt.

113.
Galimathias.

Galimathias, du der ersten Großhändler in der Welt einer! Du giebst die Stocks der gewöhnlichen Unterhaltung, und die große Gesellschaft ist dein glänzendes Waarenlager. Ich fordere dich auf, lieber Alfred, dich und alle Kaufleute der Welt, von London bis Kanton, mir ein reicheres Magazin als dieses, und eine gesuchtere Waare, als Nonsens zu zeigen. Habt Ehrfurcht vor ihm, ihr Weisen! Er füllt Lücken aus, wie das Spiel, und kostet doch kein Geld, nur Worte. — Nur Worte! — Freilich legt ihr großen Werth auf diese Kinder des Geistes, die aber die Menge nur für Findlinge des Augenblicks erklärt. Und mit Findlingen — das wißt ihr — macht man wenig Umstände. Sie sind das schreyende Denkmahl fröhlicher Augenblicke, so schnell als möglich von der Szene weg in das verborgne Haus gescho-

ben, welches mehr der Vergänglichkeit, als der Aufbewahrung bestimmt scheint. Die Menschen sind gern wollüstig: aber Lust will nur Blumen, keine Früchte.

Vier Wochen waren verstrichen, und der neue Vizepräsident galt für eine Seltenheit am Hof und in der Gesellschaft: nicht, weil er mit unbegrenzter Hingebung seiner Pflicht lebte — das Wort gehört mit der Sache in das Bedientenzimmer — sondern weil man im eigentlichsten Sinne ihn nirgends sah. Das Lob des Präsidenten, das panegyrische Echo des Fürsten verbannte den Spott aus der großen Sphäre der Publizität in die Tripots der Theetische und Familienzirkel, die oft vom Zirkel nichts an sich haben, als daß sie im Kreise gehn. Ganz leise tönte das Achtungswort: Philosoph. Sey ein Pitt, gebohren zum Grundstein eines Welttheils, gereift zum großen historischen Monument politischer Ausdauer: sey ein Joseph, für Größe geschaffen, von der erzürnten Zeit

ihr entrissen; ein Friedrich, durch Kampf vom Unglück zum Sieg erzogen, das Glück an den Triumphwagen des Genie's kettend, sey alles das, und wenn es möglich ist, noch mehr — wenn du das natürliche Erbtheil des Mannes, Kraft, durch Kraftgefühl antrittst, durch Kraftäußerung die Zinsen zum Kapital schlägst; wenn du Bildung als ein Geschäft des Lebens betreibst, welches der nie recht begann, der es vollendet zu haben glaubt; wenn du, nach edlen Erndten ringend, die Saat mit dem Schweiß der Mühe netzest, Früchte erndtend des Vorrathshauses eingedenk bist, Früchte genießend, sie durch Selbstarbeit würzest: so rechne auf die spöttische Losung aus schönem und verzerrtem Munde, auf das elegante Schimpfwort: der Philosoph! und — auf dich. Nun haben sie's fertig, du bist in ihren Augen gebrandtmarkt, und sie fühlen sich mit eigner Schwäche versöhnt.

Die Menschen sehnen sich nach Größe,

wie

wie nach schönen Weibern: aber um diese rennen sie sich odemlos, indeß jene von selbst in ihre Arme flattern soll. Und so wie hundert Mädchen aus Verzweiflung starben, daß sie nicht Mahomeds Mutter wurden, so vergehn Tausende von Menschen aus Wuth, daß sie nicht die Kraft haben, groß zu seyn. Laß' sie berauscht, tändelnd und wankend im Park des Lebens schreyen, und den Tempel im Mittelpunkte suchen, auf welchen du mit festem Schritte durch Dorn, Dickicht und lästernde Bachanten zuwandelst.

Ich hörte nichts, sonst hätt' ich überhört. Purpuriuens Spekulanten hatten mich gerne ruhig gelassen, um durch Zudrängen nicht den Feind zur Wachsamkeit aufzufordern. Weiberpolitik und Hofpolitik haben das gemein, daß sie gern fliehend fechten, und überwunden scheinend überwinden. Der Sieg listiger Schwäche besteht in ihrer Niederlage. Aber, wie sie jezt sahen, daß ich mich immer tiefer

in

in meine Arbeit eingrub, und gleich dem Dachs Anstalt machte, aller Augen verborgen; von meinem eignen Fette zu zehren, fiengen sie an, zu fürchten, ich mögte in den Kasematten selbstgenügender Beschäftigung bombenfest werden, und griffen zu Schauffel und Werkzeug, mir zu kontraminiren.

Es war ein schöner Tag, ich wurde zum Fürsten gerufen.

Mein guter Vizepräsident, sagte er freundlich, Sie leben wie ein Einsiedler, der sich todtbüßen will. Ich kann das unmöglich zugeben. Männer, wie Sie, braucht man gern lange, und Sie treffen alle Anstalten, sich geschwind aufzureiben. Vous allumés la Chandelle par le deux bouts: Erhohlung, Erhohlung ist die Seele der Thätigkeit. (Ich dachte immer, nur ihr Kanapé.) Kommen Sie, begleiten Sie mich nach Eduardsruh. Das Wetter ist so schön, wir wollen uns einige Wochen gütlich thun.

Euer

Euer Durchlaucht haben allzuviel Gnade für mich — mein Glück, meine Erhohlung ruht in Ihrem Beyfall und meiner Arbeit. —

Ich kenne Ihre noble Denkungsart. —

Wenn Euer Durchlaucht erlauben, so folge ich in einigen Tagen. — Noch sind dringende Geschäfte vorhanden, die meine Gegenwart —

Dacht' ich's doch — die mag der Direktor machen; Genug, Sie gehn mit. — Euch Herrn Philosophen muß man zum Vergnügen zwingen. — Sie gehn mit, und da ist ein Wort so gut wie tausend.

Der

14.

Der Eindruck.

Da saß ich also im Wagen, zur Seite meines Fürsten. So mancher blickte mir, mit dem subtilen Selbstmörder, dem Neid im Auge nach, und hätte sich gern unter der Kutsche halb rädern lassen, konnt' er nur mit meinem Stern auf meiner Brust an meiner Stelle seyn. Aber, guter Gott, unter dem Sterne schlug ein unruhiges Herz, und meine Seele war geradebrecht von dem Bewußtseyn, meine Geschäfte hinter mir lassen zu müssen. Ich sah im Geiste, wie sie vielleicht mißhandelt wurden, wie vielleicht Diavolino in die unbewachte Stätte einbrach, und mit dem Heißhunger der Entbehrung sich an meinen liebsten Planen für die aufgezwungene Enthaltsamkeit schadlos hielt. So reist mancher armer Ehemann von dannen mit ahnungsvollen Blicken auf das verlassene Ehebett, wo seine Abwesenheit benuzt

wird,

wird, sich an Tugenden zu rächen, die seine Gegenwart gewaltsam hervortrieb.

Wir kamen an. Ich hatte Eduardsruh noch nicht gesehn: es war schön durch Natur, verdorben durch Kunst. O es wäre gut, wenn etwas von dem Unsinn des Bildhauers Apollodor in unsere Kunst-Energumenen führe. Aber sie plagt der entgegengesezte Unsinn. Er zerbrach seine Meisterstücke, weil nichts dem Ideal von Vollkommenheit in seiner Seele entsprach; sie zerbrechen, vom Selbstglauben der Vollkommenheit schwindelnd, nichts. Der Vater des Fürsten hatte das Schloß angefangen, in dem edlen Stile, der sein eigner war. Der Sohn verarbeitete, wie das öfters mit väterlichen Werken der Fall ist, die erhabne Einfalt zu maßenhafter Ueberladung. Noch schimmerte die erste Anlage mit ihrer würdevollen Simplizität durch die groteske Anhäufung, wie ein schönes Gesicht durch den tollen üppigen Puz einer Modepuppe. Auf einem sanften, oben

flachen Hügel breiteten sich die Gebäude in Schlachtordnung aus: drey Höfe, wie der unsrige, hatten darin Platz. Der Vizepräsident der Finanzkammer mußte alle Freude des Anblicks — wenn auch welche für ihn in der Geschmacklosigkeit liegen konnte — bey der flüchtigen Berechnung der Unterhaltungskosten verliehren, wie der leckerste gute Wirth einen Theil seiner Lüsternheit beym Anblick der theuer zugerichteten Schüssel einbüßt. Aber es giebt mehrere solche Lustschlösser, deren Erbauung ein ächtes Monument der Lust ist, und auf lange Zeit die Kassen des Erbauers verschloß. Und wenn die Präsidenten alle in der prächtigen Einöde spucken müßten, die so etwas verhindern sollten, so möchten sich zulezt, aller menschlichen Bewerbungslust zum Troz, keine Kandidaten für diese Stelle mehr finden, weil die Menschen oft lieber mit dem Körper als mit dem Geiste spucken gehn.

Um die eine Seite des Schlosses, den

Abhang hinnieder, und noch weit in die Ebne dehnte sich, verschiedne kleine Hügel umfassend, der Garten aus. Die Anlage eines schönen Gartens erfordert mehr Geschmack, als die innere Einrichtung eines Hauses: denn Naturschönheit mit der Kunst in Harmonie zu bringen, ist schwerer, als konvenzionelle Schönheit erträglich zu machen. Der alte Fürst hatte aus Achtung gegen einen geliebten Oheim, der sonst an dem jezt so prächtigen Flecke ein kleineres Landhaus besaß, den dazu gehörenden Gemüs- und Lustgarten stehn lassen, und ihn mit dem Hause als einzelne Parthie in das Ganze eines großen Parks verwebt. Aber auch diesen konnte er so wenig vollenden, als das Schloß, und so litt der Park nicht minder unter dem Füllhorn seines Sohnes und Nachfolgers, als die Wohnung, die er umkränzte. Alterthum und Neuthum, Europa und die übrigen Welttheile, Tempel und Profanitäten mischten sich in bunter Anordnung durch

eins

einander, und nur der Gedanke, wie es einem menschlichen Wesen möglich gewesen, solch eine ungeheure Verbindung vor dem erröthenden Angesichte holder Natur zu Stande zu bringen, erinnerte daran, daß die tolle Anreihung einen absichtlichen Urheber habe. Aber einzelne schöne Parthien versöhnten mit der Verwirrung, und über Allem lag der liebliche Reiz der Natur, deren wir so oft nicht werth sind, und die doch nie von unserm Unwerth Notiz nimmt. Dürft' ich in fröhlicher Einsamkeit hier leben, oder doch — weil zu große Forderungen an die Dinge ausser uns eben nicht für unsern innern Freyheitssinn sprechen, wenn wir auch den Freyheitshut der Philosophie noch so sehr auf's Ohr setzten — einen Drittheil des Tages nach meiner Laune verbringen — die andern beyden hätte ich gern dem Ariman der sogenannten Gesellschaft dargebracht — so fand ich wirklich, was der Fürst mir zugedacht hatte, Ruhe und Er-

heite-

Heiterung? Doch wir sollen uns nun einmal daran gewöhnen, unsere eigensten Bedürfnisse und stille Freuden den Sozietätsfetischen zu opfern. So gieng es auch in Eduardsruh.

Die Gesellschaft war anfänglich klein. Der Geheimeraths-Präsident, ein Paar Marschälle und Kammerherrn, und Leib- und Seelenarzt waren nebst mir ihre Bestandtheile, sehr heterogene Substanzen, nur unter der Anthlia des Hoflebens verträglich. Unsere Bestimmung war Abwehrung der gnädigsten Langewelle, die sich aber nicht so leicht verscheuchen ließ, als Fliegen, und mit schmächtigem mächtigem Weberarm — wie so manche ihrer Geschlechtsschwestern — uns stärkere Geschöpfe kneipte, daß wir trotz Band und Stern hätten laut aufschreyen mögen. Ach! schon ein gewöhnlicher Mensch, der nicht allein seyn, und mit der gefälligen Zeit — sie ist, wenn man will, die gefälligste unter allen Schönen — unter vier Augen hausen

sen kann, ist der unheilbarste Unvermö=gende auf Gottes Erdboden. Aber trifft diese klägliche Impotenz einen Fürsten, der dem weichen, weisen Schooß so viel anvertrauen sollte: so werden alle, die ihn umgeben, zur Strafe ihrer Sünden, mit kastrirt. Doch fühlte ich das allein. Der Präsident war zu eifrig der Hofmie=teorologie beflissen, um nicht tagelang an dem Barometer der fürstlichen Laune ge=duldig hinzubringen; und die übrigen leb=ten, wie Enten, ohnehin im Pfützenwasser.

Damen, dieses Konfekt der Gesellig=keit, hatten wir gegen alle Erwartung nicht bey uns. Sie würden noch kommen, hieß es. Ich hörte es gleichgültig, und lief, so oft ich mich losmachen konnte, in den Park, und die umliegende Gegend. Einen glücklichen Augenblick benutzend — er ist der Schatz des klug Thätigen, das Kind des Zufalls, der Mündel des Genies, und oft des Erfolges Vater — erhielt ich von dem Fürsten die Erlaubniß, einen ganzen Tag

streifen zu dürfen. Am frühen Morgen machte ich mich mit der Sonne auf, und flog mit der wirbelnden Lerche über Berg und Thal. Es war mir sehr wohl. Wer zuerst die Sonne verehrte, war gewiß ein dankbarer Mensch, mag er gleich ein Wilder gewesen seyn, so wie überhaupt die Tugend der Dankbarkeit bey den Menschen im zahmen Zustande eben so viel zu verliehren scheint, als bey den Thieren jene des Geruchs. Sie raspeln so lange am Instinkt, bis ihnen nur die Späne der Kultur übrig bleiben, die sie auf gut Nürnbergisch bunt mahlen, und falsch vergolden, und wie die Kinder ihre Puppen herumtragen, und ihnen von ihrer eignen Vortrefflichkeit erzählen.

Ich aß in einer Dorfschenke zu Mittag, sah vergnügte Gesichter, und machte sie noch fröhlicher. Die rothbackigte Dirne meines Wirthes sollte ihren Liebhaber in einem Jahre heirathen, weil dann erst ihr Vater die Aussteuer beysammen hätte,

und

und auch da war sie nur durch ungewissen Pachterlaß zu sichern. Ich schüttete dem spinnenden Mädchen meine Börse in den Schooß, sie weinte mit ihren Eltern Freudenthränen, sprang fort, um ihren Bräutigam zu hohlen, und tanzte fröhlich mit ihm um mich herum. Gott gebe euch Glück, sagte und dachte ich, und gieng gerührt von dannen. Im Gehn wurden aus der Rührung Gedanken, wie Knospen im Frühlingsregen zu Blättern werden.

Du bist wohl ein Thor, sagte ich zu mir selbst, daß du mit Diavolino's und tausend Unannehmlichkeiten um Finanzen ringst, die niemand in Ordnung wissen will! Du hast Güter mit schöner Natur, mit zu beglückenden Menschen, mit heiterer, geschäftiger, unabhängiger Einsamkeit. Ja, du bist ein Thor!

Ich kam an die Grenze des Parks, und wanderte noch nach meinem Lieblingsplatz, einem kleinen Buchenkabinett im dichtesten Dickicht, mit frischen Rasen,

 und

und silberner rieselnder Quelle. Indem ich nahe, höre ich eine weibliche Stimme sprechen: ich schleiche — ja, wirklich der Vizepräsident schlich — behutsam herbey: leise bog ich die Zweige aus einander, und — urtheile, Alfred, was ich empfand — und sah ein himmlisches Geschöpf zauberisch schön auf der Rasenbank hingegossen.

15.

Zwey Selbstgespräche.

Meine Seele war in meinen Augen, mein Herz pochte hoch auf, mein Aug ruhte warm und innig auf ihr. Schön wie ein Engel, umgeben von aller weiblichen Anmuth ruhte sie da, in einfachem Gewande, nur mit dem Schmuck der Natur angethan. Neben dem Lila des Kleides hob sich die weiße Haut unendlich schön, sanft blendend, von der blühenden grünen Nacht der Gebüsche mit lieblichen Schatten überwebt. Ihre Rechte hielt ein Buch, auf dem ihr schönes Aug mit süßer Achtsamkeit ruhte; die Linke lag auf dem Rasen, ihn nachlässig schmückend. Die verklärte Miene sprach innige Theilnehmung an dem, was sie las. Doch, was beschreib' ich? Du hast Purpurinens Bildniß gesehn; Alfred: denke dir sie ins Buchenkabinett, auf die grüne Polster hingegossen, und du siehst sie, wie ich sie sah. Denn sie war's.

Sie war's! rief der horchende Alfred, und sprang auf.

Setze dich nur wieder hin, guter Junge, fuhr der Oheim lächelnd fort: sonst entwischt sie, denn das thun die Weiber sehr gerne, mögen sie auch noch so fest hingegossen scheinen. Ja, ja, sie war's in Lebensgröße, und ich versichere dich, Alfred, es umhauchte sie ein so warmes, süsses Leben, daß ich mich auf meiner Lauschstätte wunderbar ergriffen fühlte. Noch nie war mir so zu Muthe gewesen.

Guter Oheim! flüsterte Alfred. Jezt bist du recht lebhaft an meiner Stelle, nicht so? Ich werde dir nun so ziemlich deine Geschichte erzählen: denn die Geschichten der Verliebten gleichen sich immer, wie Zwillingsgeschwister, von Freude gebohren, von süßen Täuschungen erzogen, an der Wahrheit sterbend. Kein finster Gesicht, mein bester Alfred: du willst eitel Honig schlürfen, aber es müßte kein Oheim seyn, der dir erzählt, wenn er

nicht

nicht manche Pille in den Syrup versteckte. Wenn du nicht auf den feinern sinnlichen Genuß die Würze des intellektuellen, geistigen setzest: so greift deine Hand auch nie enthusiastisch nach dem edlen sokratischen Becher, dem Leibpokal des gebildeten Menschen.

Sie ließ die Hand mit dem Buch auf ihren Schooß sinken, das Aug voll Rührung gen Himmel schlagend, und dann der Hand nachsenkend. Es war, als herrschte in diesem Moment ein feyerliches Schweigen um sie her.

Guter Dichter, sagte sie mit süßer Stimme, die vom beklemmten Herzen heraufschwebte, guter Dichter! O daß deine Gemählde mehr als Dichtung, mehr als die süßen Träume einer schönen, nirgend befriedigten Seele wären, die aus den reinen Empfindungen ihres warmen Herzens Geschöpfe hervorruft, ohne daß sie sind! Wie seelig wäre dann das Gefild der holden Natur um uns her bevölkert, und wie

glück-

glücklich schläge auch diese unbefriedigte Brust — sie legte die weiße Hand auf den wallenden Busen — an beseeligender Erwiederung. Aber es sind Träume! — Träume, auf welchen mein Glück ruht? O nein! das können sie nicht seyn, ohnmöglich kann so die bessere Seele für ihr Gefühl mit Täuschung belohnt werden; süße Wirklichkeit muß ihr wenigstens lohnen können. — Aber freilich, — sezte sie mit etwas bitterm Lächeln hinzu — nicht hier, nicht am Hofe, nicht in den schweren Nebeln der großen Welt, wo das Herz nichts gilt, und Dekorazion alles. Die lezten Worte waren kaum über die schönen Lippen geschlüpft, so fuhr sie leise zusammen, als wehte die eiskalte Erscheinung des Schreckens bey ihr vorüber. Aber auch ihr Erschrecken war hold, wie ihr ganzes Wesen, und in der kleinsten, so wie in der lebhaftesten Bewegung blieben ihr die Grazien, die eigentliche Schutzgöttinnen der Weiblichkeit, treu. Denn

man mahle eine Helene in der Fülle der Schönheit hin: nur ein epischer Stutzer wie Paris wird sie entführen können, wenn nicht sanfte Anmuth die Reize eingeweiht hat.

Doch — flüsterte sie halb leise — ich bin eine Thörin, in diesen Büschen so zu sprechen, die nur Maske der Natur vor dem Gesichte des Hofes sind. Wie leicht würde es dem Lauscher, meine Geheimnisse in diesem freundlichen Dunkel zu erspähen, das mich verführt, weil ich es liebe, und im süßen Wohlgefallen vergesse, wie gefährlich es ist. Fort von hier, denn ich würde mich doch wieder von der gefährlichen Wahrheit zur freundlichen Täuschung verirren.

Sie erhob sich, und schwebte leicht und mild hinweg, wie eine Göttin. Aber ich fühlte mich heiter und froh, wie ein Gott. Ich sah ihr durch das Gebüsch nach, so lang ich noch etwas von der holden Figur erblickte: ich horchte ihr nach, so lang ich

das Rauschen ihres Kleides hörte. Dann sezte ich durch das Dickicht, und warf mich auf die geweihte Rasenbank.

Himmlisches Geschöpf! rief ich, wer du auch sey'st, dein Herz verbürgt dir die süße Wahrheit und den Glücklichen, der es gewinnt. Solche Gefühle rufen die Natur zur Gerechtigkeit auf, und wecken die Sympathie! Wie! es sollte keine Seele in der Welt seyn, welche die deinige erwiederte? die unbefriedigte Brust an ein treues liebendes Herz schlösse, und durch die reinste Seeligkeit dich für den Gedanken der Täuschung rächte! Und die meinige — ach! du kennst sie noch nicht! Ihr himmlischer Traum wurde unter diesen ehrwürdigen Buchen zur Wahrheit, ihre stille Ahnung zur Wirklichkeit!

Meine Augen hiengen mit dem vollen Ausdruck meiner Gefühle am Himmel. Der Glückliche sucht mit dankbarem Blicke die Quelle, aus der ihm Seegen floß, und dieser Augengottesdienst gefällt

fällt dem Ewigen sicher nicht am wenigsten.

Ich kam froh und entzückt zur Erde zurück. Mit stillem Jubel berührte ich den blühenden Rasen, wo sie geruht hatte, betrachtete ich die Spuren ihrer Schritte auf dem niedergebeugten Grase.

Wer bist du, unbekanntes Wesen voll Reiz und Seele! Wer bist du! Ich fühle, daß hochklopfend mein Herz die Beantwortung dieser Frage verlangt: aber noch inniger fühl' ich, daß es um deinetwillen auf deinen Nahmen verzichtet.

16.

Bekanntschaft.

Nur unwillig riß ich mich von der lieben Stelle los: schon schwand die Dämmerung in Nachtdunkel, da ich im Schlosse ankam; aber in welcher Gesellschaft von Ideen und Gefühlen!

Du wirst deine Freude an mir haben, guter Alfred, denn du sollst mich förmlich verliebt sehn. Doch nur schwer packt man in den Koffer der Worte die Macht jugendlicher Empfindungen, und ein Ausdruck, den der Gebrauch so hinkend gemacht hat, wie den unglücklichen Plättling Verliebtseyn, thut noch jezt meinen alten Ohren weh, wenn sich mein Herz jugendlich stark in die glückliche Zeit zurück denkt. So ärgert sich der graue Feldherr, wenn er in alten Tagen die Geschichte seiner jugendlichen Feldzüge liest. Hier trug er den Sieg davon, sagt der nüchterne Historiker: der Held sieht noch einmal den

heiß-

heissen Tag des Ruhms mit allen einzeln Zügen bey sich vorübergehn, und das magische Wort Sieg scheint ihm dürftig.

Ja, Alfred, ich fühlte den stillen Einzug der Liebe in mein Herz, und ich war glücklich. So schön hatte es vom Glück der Liebe geträumt, so neu war es ihm bis jezt; so ungeschwächt seine Kraft, so innig seine Sehnsucht. Die Liebe wächst am mächtigsten im unentweihten Boden auf, wie die dichteste Saat auf erst urbar gemachtem Lande. Zu der brennbaren Anlage gesellten sich heute die frohe Stimmung eines sorglos im Schooß der Natur verlebten schönen Tages, das Glück zweyer Liebenden, das ich geschaffen hatte, der Nachklang einer so gern ergreifenden Empfindung. Ich fühlte, daß mein Innerstes sich entwickelte, zu neuem Leben erwachte; frohlockend fühlte ich es, und ergab mich dem sanften leisen Zuge.

Wenn man die Liebe beurtheilen will, so muß man ganz unschuldig seyn — dann wür-

würdigt man ihren reinen Reichthum — oder schuldlos alle Klassen von Schuld kennen — dann schäzt man ihren Werth und ihre Möglichkeit. Im ersten Fall entsteht die holde Schwärmerey, welche am Busen des Ideals erzogen, seine Reize der Wirklichkeit leiht, bis die Nemesishand der Erfahrung die himmlisch geschmückte Puppe entkleidet. Und im zweyten steht der Mensch, sinnig und den Blick zwischen Himmel und Erde theilend, als lebendes Mausoläum über dem Grabe seiner Lieblingsträume. Ach! die Liebe ist ein holdes Wesen, das vom Himmel zur Erde kam, und in der Welt ausartete; so wie Alkmann, ihr freundlicher Sänger, vom Ungeziefer gefressen wurde.

Noch eine halbe Stunde träumte ich auf meinem Zimmer, vergessend, daß der Gegenstand meiner Träume mir nah seyn müßte. Erst die Glocke, die den Frommen zur Andacht, den Lüsternen zur Tafel ruft, weckte mich; ich kleidete mich schnell

um,

um, und eilte nach den fürstlichen Zimmern.

Ich fand die Gesellschaft sehr vermehrt. Die Fürstin, einige Bekannte, mehrere unbekannte Herrn und Damen waren an diesem Tage angekommen: darunter sah ich zum erstenmal Purpurinens Tante, Jukunde. Sie fiel mir auf, wie ein bizarres Gemählde dem Nichtkenner: aber auch sie schien mich stiller, lauschender Aufmerksamkeit zu würdigen. Der Fürst scherzte über meine Landstreiferey: die Damen nahmen Antheil, ich vertheidigte mich halb, weil meine Augen umsonst suchten. Meine Unbekannte war nicht da. Der Geheimeraths-Präsident stand ruhig im Fenster, und hörte einem fremden Gesandten zu, der ihn wahrscheinlich einsweilen amüsirte, bis er selbst von ihm amüsirt wurde.

Man wollte eben zur Tafel gehn. Da trat sie ein. Zum Glück trat ich in demselben Augenblick auf die Seite, um einer

Dame den Arm zu geben; ich hörte die Thüre sich öffnen, sammelte mich, und wie ich mich umkehrte, schwebte sie in all ihrer Anmuth auf die Gesellschaft zu.

Sie sehn, Gräfin, wir leben auf dem Lande, sagte die Fürstin zu ihr: man wartet auf niemand, wenn man gleich gern erwartet.

Sie neigte sich mit bezaubernder Grazie, indeß ihr schönes Aug sich einen Moment mit der ganzen holden Gestalt senkte, dann mild und freundlich über die Versammlung flog, ohne jemand besonders zu bemerken. Das ist — im Vorbeygehn gesagt Alfred — der eigentliche Blick des reinen Weibes; aber leider hat er ein sicheres Kennzeichen zu seyn aufgehört, weil sich die Schlangen am liebsten und listigsten unter die schönste Blumen verstecken.

Man gieng, und der Gesandte gab ihr den Arm. Ich folgte mit meiner Hofdame unmittelbar nach ihnen. Er flüsterte

mit aller Galanterie des liebenswürdigen Hofmanns einige feine Komplimente, glatt und zerbrechlich wie Porzellan. Ihre süße Stimme erwiederte ein Paar trockne Worte. Wenn die Weiber selbst wollen, so verstummt die Sprache fader Schmeicheley vor ihnen, wie ein schlechter Gesang vor der ernsten Miene des richtenden Virtuosen.

Die Paare trennten sich, um Platz zu nehmen. Meine Dame wendete sich nach der entgegengesezten Seite, und zog mich mit: wie denn überhaupt die Zeremonie des Führens der Weiber durch Männer nur zu sehr dem wahren Verhältnisse beyder Geschlechter in der Welt entspricht. Es ist die Larve der sich stützenden Schwäche, welche die leitende Stärke unter dem schmeichelnden Vorwande gefangen nimmt, und nach ihrem Ziele führt. So oft ich einen Männerschritt so neben trippelnden Weiberfüßen einherschleichen sehe, fällt mir die Löwin des Arzesilaus ein, mit der Amoretten spielen.

Indem ich mit dem halben Grimm eines Löwen meiner welken Amorette folgte, lispelte ich ihr zu: wer ist die junge Dame?

Welche? fragte sie mit dem Mechanism der Hoflangsamkeit.

Ich dachte sie genug bezeichnet zu haben, weil ich sie erkannte. Aber eh' ich die Frage bestimmter aufnehmen konnte, saß man schon, und wie angenehm überrascht war ich! Etwas schräg gegen mir über saß meine Unbekannte!

Bescheidne liebliche Würde war ihr Wesen, edle Einfalt ohne Ziererey und Gepränge, sanfte zurückhaltende Theilnehmung. Sie sprach wenig, aber hold und treffend, meistens schien sie in süßer Träumerey verlohren. Niemand fesselte ihre Aufmerksamkeit auf einen Augenblick, nur dem Präsident und Jukunden schenkte sie einzelne Minuten ganz sonderbarer Betrachtung. Wenn mich jemand beobachtete, so galt mir vielleicht an diesem Abend

manche gleiche Bemerkung, nur konnte dabey mein Sinn nicht zweifelhaft seyn.

Ich belauschte sie eben im Stillen — da unterbrach mich die Fürstin.

Ich höre, Sie haben heute arkadisirt, Herr Vizepräsident.

Ich erröthete ein wenig. Promenirt, Ihro Durchlaucht.

Die Fürstin hat, glaub ich Recht, fiel der Fürst ein: es schien Ihnen so viel an dem g a n z e n Tage zu liegen — —

Ich sah von der Seite, daß der Blick der Unbekannten auf mir ruhte, und in ihm eine Art von unschuldiger Neugierde.

Gestehn Sie immer ein! fuhr die Fürstin fort. Doch — Sie gelten für einen Philosophen. —

Im Vorübergehn, Alfred, die Fürstin wollte mir eben nicht besonders wohl — Die Ursache vielleicht ein andermal — es liegt aber nichts daran.

Ich hörte nur halb, denn mein Aug hütete unwillkührlich meine Unbekannte,

die in ein Gespräch mit ihrem Nachbar verwickelt wurde, aber wie das energische Wort Philosoph erscholl, gleichsam ein wenig auffuhr, doch so zart, wie nur sie es konnte, und ihren seelenvollen Blick auf mich wandte. — Alfred! das war ein Blick! Mein Aug blieb an ihrem hängen, sie schien sich übereilt zu fühlen, senkte es, und eine leise Röthe flog über die schöne Wangen. —

Sie gelten für einen Philosophen, sagte die Fürstin, und die gedeihen in Arkadien nicht. —

Nicht, Ihro Durchlaucht? Es kömmt noch alles auf Einverständniß über eine richtige Karte von Arkadien an.

Mein Mund sprach, mein Aug bivaquirte. Ein leises feines Lächeln hüpfte schüchtern auf den Rosenlippen der Unbekannten; und ein schneller Blick ruhte flüchtig auf mir niedersinkend, wie er sich bemerkt fand. Wie wohl that er meinem jugendlichen Herzen.

Eine Stunde verfloß unter mancherley Gesprächen der Hofart, an welchen Sie wenig persönlichen Antheil nahm; aber mit der Reinheit der Unschuld und der sanften Furchtsamkeit des ersten Weltdebüts schien sie ihn an mir zu nehmen. Unsere Blicke kreuzten, sanken, flohen, fanden sich wieder, wollten, sollten sich nichts sagen, und sagten sich doch: wir verstehn uns!

17.

Die Entdeckungen.

Schon hatte mich die Liebe, welche so gern das Herz illuminirt, und den Kopf im Dunkel läßt, in den Hundstagsmonat des menschlichen Lebens eingeweiht. — Denn wahrlich, sie lauscht im Weiberauge, wie der Jäger im Busche, oder der Werber hinter dem Becher des Verraths, aus dem er freundlich Bescheid thuend dem Unachtsamen Sklaverey und Verderben zutrinkt. — Schon empfand ich weniger Neugierde, den Nahmen meiner Unbekannten zu wissen, als Begierde, um sie zu seyn. (So sehr wirkt der animalische Magnetismus auch bey schönen Seelen.) Und mein weiblicher Mesmer mir gegenüber, in den Zauberschleyer lieblicher Tugend gehüllt, ließ eben nur die niedliche Füßchen der Sinnlichkeit sehn, deren gänzliche Verbergung unmöglich, deren periodisches Hervorschlüpfen unter verhüllenden

Falten so verführerisch ist. Die Taschenspielerin! indem sie tändelnd uns die Krone von dem Haupt stößt, sezt sie sich solche selbst auf. Da sizt Herkules, eh' er es denkt, an der Schmach des Spinnrokkens, und seine listige Ueberwinderin stolzirt mit Löwenhaut und Keule umher. Ihr Bild schmeichelt so reizend allen Weibern: doch um unentehrt gesponnen zu haben, bedarf es eines Herkules — und wie viel Männer sind es?

Gräfin Purpurine, die Tochter des Geheimenraths-Präsidenten, sagte mir endlich nach Tisch die vorbelobte welke Amorette auf meine Frage vor Tisch, die ich nicht eher wiederhohlen konnte.

Purpurine! Die Tochter des Geheimenraths-Präsidenten! Diese Entdeckung fuhr mir durch die Seele. Helner! dachte ich gleich darauf, und im nächsten Augenblicke dachte ich nichts mehr, denn ich fühlte mich nur bey ihr. Auch stand ich wirklich zu ihrer Seite, und begann das

süß-

süß = komische Gespräch des liebenden Anfängers, der wie der Vogel Strauß den Kopf versteckt, und nun nicht gesehn zu werden glaubt. Sie begegnete mir mit der gefährlichsten Mischung von reiner Unbefangenheit, sanfter weiblicher Schüchternheit und Rücksicht nehmender Besorgniß, die gleich dem nachgebohrnen Bruder des Punsches, dem gleichfalls brittischen Whip süß die Zunge kützelt, und die Seele entflammt. Ich nahm ihr Bild, ihren holden, gleichsam unwillkührlichen Abschiedsblick, die Gährung von tausend Kleinigkeiten, und Helners Warnung mit mir in die Nacht, und wenn der Schlaf mich auch floh, so war ich doch gewiß nicht allein.

Die Morgenröthe folgte der Mitternacht, dieser luftigen Grenzscheide eines Phantoms vom andern. Ich warf mich mit meiner Unruhe in das wollüstige Blüthenmeer des Parks: die frische Morgenluft kräuselte sich in schmeichelnden Wirbeln

um mich, und meine Seufzer, diese ungerathne oder verstoßne Kinder des Herzens, mischten sich zu ihrem balsamischen Hauche.

Ich sollte sie nicht lieben, sagte ich zu mir selbst, weil ihr Vater nichts taugt? Aber so sollt' ich keine Frucht des brandigen Baumes süß finden? Kann das Vorurtheil zum Räuber an meinem Herzen, zum Tyrannen meines Geistes werden? Sie scheint ihren Vater, ihre Tante zu fürchten. Furcht zeugt von Verschiedenheit der Gesinnungen, von Unterdrückung des Mächtigern, und der ist doch ihr Vater gewiß! Jeder Reiz ihres Geschlechts scheint sie zu schmücken: welch ein Herz entfaltete sie gestern in dem stillen Dunkel der Buchen, in der Einsamkeit, da sie mit diesem Herzen ungestöhrt allein war, und keine vergiftende Bewunderung, kein schimmernder Schein auf seine Ergießungen lauschte.

Ich schlich langsam und beynah mir

selbst unbewußt nach dem Buchenkabinett, das mir immer lieb, seit gestern theuer war. Als könnt' ich sie da vermuthen, mied ich den gewöhnlichen Eingang, drückte mich durch das Gebüsch, und lauschte ahnend. Großer Gott! sie war da!

Sie! jezt! welch ein Mädchen! jezt schon der dumpfen Ruhe des trägen Morgens entrissen! allein mit sich und der Natur! O wer zeigt mir viel solche Weiber, die mit Unschuld geschmückt, das ächte Leben an ihren reinen Busen drükken, ohne durch lange Anstalten zum maschinenmäßigen Leben die Zeit mit sich zugleich zu verderben! Ein einfaches Morgenkleid schmiegte sich leicht und ohne Kunstverrätherey — was es plauderte, schien ihm durch arglose Unschuld zu verplaudern vergönnt — an die schöne Gestalt. Ihr seidnes Haar floß in leichten Locken um den gewölbten Nacken und Busen, und eine kleine Arbeit hüpfte grazienhaft zwischen ihren Fingern, auf ihrem

Schoo-

Schooße, während sie selbst bald redende Augen emporschlug, bald sie senkend in leisem Nachdenken zu vergehn schien.

Ich hielt mich still wie ein Familiere der heiligen Inquisizion; gleich dieser hielt ich die Glut, die mich erfüllte, für das schönste Mittel der Seeligkeit.

— Plözlich hemmte sie ihre Arbeit, ihr schöner Kopf hob sich halb mit glühender Wange — sie seufzte. O Klarfeld, sagte sie seufzend.

Diese Entdeckung traf mein Herz.

O Klarfeld! fuhr sie mit gerührtem, innigem Ton fort — du seltner Mensch — seit ich dich sah, seit ich dein Herz ahne, wie ungerecht finde ich da meinen Kummer von gestern!

Die ganze gestrige Szene dieses Ortes stand vor mir, die lächelnde Zukunft winkte mir freundlich. Hoch klopfte mein Herz.

Du trägst das Glück einer edlen Seele in deiner, du schaffst dem liebenden Wesen

sen die Erde zum Himmel, und das Leben mit dir allein zur reichen Welt.

Alfred! was empfand ich!

„Aber wem blüht diese Seeligkeit?“ Meine Lippen bebten sprachlos.

„Wem? — In ihrem Aug perlte eine schöne Thräne. — Nicht mir.“ — Ich fühlte mich vorwärts gedrängt. — Nicht mir. — Wie wirst du mich hier erkennen, wie ich dich schnell gestern erkannte? —

Ich werde! rief ich, und lag zu ihren Füßen: sie, halb ohnmächtig, in meinen umfassenden Armen.

18.

Leidenschaft und Schlummer.

Es giebt Charaktere, die man nur langsam erräth, wie schwere Räthsel; — andere, die weniger schwer zu errathen scheinend, den Lauscher ermüden, ohne daß er es ahnte: er muß sie mit der Achtsamkeit des harrenden Schützen beobachten, und den Augenblick der Enträthselung wahren, wie man ein lang erwartetes Wild auf dem rastlos besuchten Anstand im günstigen Moment erlegt; — wieder andere, die rauschend auffliegen, und sich in buntem Feuer entfalten, wie Raketen; — solche endlich, die uns plaudernd entgegenhüpfen, wie fröhliche Kinder.

Das letzte ist der Charakter des Verliebten, zumal des glücklichen, erhörten Verliebten.

Eigentlich leben die Weiber mit uns in stetem Duell. Wir führen große, breite Schläger, und feste Klingenstöße nach

teutscher

teutscher Schule: sie kurze, spitze Dolche, zahllose Flinten, die italiänische Volte, und eh wirs denken, liegen wir überwunden am Boden.

Purpurine hatte von zarter Jugend auf die Italiäner Sitte gelernt, und führte ihr Stilet meisterhaft. In Geschäften versucht, Neuling in der Liebe, sog ich aus dem Armidenbecher, den sie mir süß lächelnd reichte, mit heissen Zügen die Berauschung der Leidenschaft. Jeder Rausch ist im Grunde abschlägliche Zahlung auf die Ruhe des Todes: darum ersäuft sich in ihm leicht der Unglückliche zum Trunkenbolde, wenn der Glückliche oder Zufriedne ein Räuschchen des Wohlbehagens oder der Freude trinkt, und mancher arme Mann ließ sich schon nach und nach von dem geistigen Tode erdrücken, welcher den Herzog von Klarenze in einer Umarmung dahinnahm: der Mensch, der sich der Leidenschaft in die Arme wirft, stürzt in die Tonne des Herzogs.

Das

Das tugendhafte Mädchen sollte im Arm des tugendhaften Jünglings zum glücklichen Weibe erwachen: so fühlt' ich immer das schöne Verhältniß keimender, hoffender Liebe zum magischen Lichtpunkt ihrer himmlischen Aussicht, zur Aussicht der Vollendung. Ich war glücklich bey Purpurinen im Reichthum der Unschuld, der Güte, des Geistes, die sie unbefangen und zärtlich vor mir entwickelte. Wir erkannten unsre Verwandtschaft, wir fühlten uns gleich gestimmt, und wenn die Täuschung der Schwärmerey ihren Flor über Menschenaugen, und ihren Zauber in Menschenseelen werfen darf, wo geschähe es leichter, natürlicher, himmlischer, als bey der holden innigen Verrätherey der Liebe, wo jeder alles an den andern zu verliehren scheint, um es doppelt und verschönert im andern Ich wieder zu finden? wo aus sanfter weiblicher Hingebung und zärtlicher männlicher Selbstständigkeit eine Gottheit entsteht, die wie der Janus

der

der Alten, mit bejahrtem und jugendlichen Gesichte vor- und rückwärts sieht, indeß ihn süßer Friede umgiebt?

Du siehst, lieber Alfred, an diesem Echo der Jugend, welche Anlage ich zum Schwärmer hatte, was die Liebe mir war, die Weiber mir seyn konnten, und — zulezt werden mußten. Ewig — ist die Loosung des Theologen, des Fanatikers Machtwort, der Eid des Liebenden, und die Sehnsucht der aufwärts blickenden Menschen, die nicht blos Augen für irdisches Futter, auch für das höhere Vaterland haben. Ach! Alle werfen sie das Zauberwort zwischen den Lippen herum, viele mißbrauchend, wenige fassend. Aber Ewig in seinem Umfang ahnen, heißt es verdienen. Wer zuerst es sich dachte, war groß: zu ihm sprach die Offenbahrung des Universums. Wer zuerst es fühlte, hatte den Himmel wenigstens damals, wenn er ihn auch nimmer fände. Ewige Liebe schwuren wir uns.

Ich möchte dir Purpurinen in jenen seeligen Augenblicken, seit der ersten Erklärung mahlen können. Sie war die Göttin schuldloser Liebe, das Lächeln reinen Glückes ruhte verschönernd auf ihrer holden Miene, und leise Verklärung strahlte aus ihrem ganzen himmlichen Wesen. Ich bitte dich, Alfred, hüte dich, ein solches Mädchen zu lieben; denn was soll aus deinem Herzen werden, wenn die Tugend so den Tempel des Lasters dekorirt? Ach nur zu oft wird sie der zauberische Quaglio moralischer Häßlichkeit.

Keine besaß in dem Grade, wie sie, die Mimik ächt weiblicher Huld. Ein wildes Mädchen ist eben ein solches Unding, wie eine betrunkene Nachtigall; ein geziertes, die Parodie des mißhandelten Ideals: aber sie spielte wie die Natur selbst, sie spielte den leisesten Argwohn der Kunst nieder. O so empfängt auch der beste Jüngling die Liebe mit offnen

Flü-

Flügelthüren, die er als Mann zum Dachfenster hinauswirft.

Alfred bewegte sich auf seinem Stuhle.

Laß' den Ketzer schwatzen, fuhr der Oheim lächelnd fort. Ketzer sind die Folie und das Gewürz des Glaubens, und gäbe es kein Wasser, so schmeckte der Wein gewiß minder gut. Mit einem Wort, lieber Junge, ich lag an der Quelle, die immer sprudelt, und niemals labt: ich war glücklich, verlohren für alles um mich her, nur in Purpurinen lebend. Man schien uns nicht zu beobachten; ich träumte in Eduardsruh sehr süße Wochen, die mir Augenblicke, und Jahrhunderte an Reichthum zu übertreffen schienen.

Das ist der Paroxism der Leidenschaft. Wenn einer Kleopatra zur Zerstöhrung der Welt nichts gebrach, als der Arm für ein Schwerd, so fehlt ihren Schwestern nur das Mittel, jenen Paroxiem zu verewigen.

Mäd-

19.

Mädchenstärke.

Man ist schon von der vaterländischen Schriftstellerey sonderbare Zusammensetzungen gewohnt, und darum keine große Schutzrede für dies Wort, welches dem ersten Anblicke sonderbar scheint, wie eine moderne Pariserin im griechischen Kostüm. Denn man sagt (und fühlt) schwach wie ein Mädchen, und woher da die Stärke, die jeder zarte Theil des gebrechlichen Ganzen in's Aug hinein widerlegt?

Zum Glück erstreckt sich die Paradoxie nicht blos auf die Worte, sondern auch auf die Sachen. Aber da war die Natur vielleicht noch paradoxer, als die Menschen: denn sie legte es auf Mädchenstärke an; doch die Mädchen selbst und überhaupt das menschliche Volk zusammen untersticheln, untergraben, und kurz, ruiniren, wie sie können, die Anlage der guten Mutter.

Physische Kraft sezte die freundliche Alte zur Wächterin: und so wie mancher Sloop, manche Brigantine dem Linienschiff, so kann das schwächere Weib durch Flucht und geschicktes Segeln dem stärkern Mann entgehn. Man hat sogar den Satz aufgestellt; — Wenn jemals die Weiber einen Kirchenstaat bilden, und warum sollte das unmöglich seyn, da sie täglich die Schlüsselgewalt erschleichen, und immer mit Binden und Lösen beschäftigt sind, und vergeben ihnen so interessant als geläufig ist; — wenn sie denn jemals eine Kirchenversammlung halten, mit einer niedlichen neuen Päbstin Johanna an der Spitze, wird der Satz geradezu als eine Proposizion von falschem Eau de Millefleurs verdammt, — daß durchaus des Weibes Erliegen unmöglich sey. Aber Ungerechtigkeit bedenkt nicht, daß bey unserer Kriegskunst keine Festungen mehr haltbar sind; kann denn ein Theil des Zeitalters zurückbleiben, und zwar eben der schönste,

ohnehin der Vervollkommung am nächsten? Nur Männerköpfe, die Schröpfköpfe weiblicher Vortrefflichkeit, und Hütköpfe der weiblichen Häupter, können, fruchtbar an Thorheiten trotz den Kaninchen; solche Ideen zur Welt bringen, die niemand glauben würde, hätte nicht immer die rauhe durchdringende Posaune den Vorrang über den süßen sanften Flötenton. Das heißt also — ich soll widerrufen: die Natur vergaß eure Wache, ihr liebliche Irrlichter auf Erden? und euer zartes Händchen erläge ohne weiters der männlichen Tigerkralle?

Und wie ists mit der Unschuld, diesem Frühlingsschnee, den die ersten Sonnenstrahlen schmeichelnd hinweglecken? Ist sie nicht die Ausstattung der Natur für ihre Töchter? Schaudert sie nicht vor dem Ergeben zurück, unwissend um's Böse, im Halbschlummer das Erwachen zum Verderben ahnend? Ist sie nicht ein Kind des Himmels, dessen lächelnder Seegen

auf jeder Schwester ruht, bis sie ihn selbst mit frecher Hand von der Stirne wischt, oder mit lässigen vor dem Frevler zu schützen versäumt?

Ja! sagt ihr — Ja! Und wird nicht Tugend zulezt gebildet? Kultivirt nicht Erziehung die natürliche Unschuld, erklärt den Baum des Erkenntnisses, reiht Grundsätze als so viel Perlen um den schönen Busen, und drückt sie an's Herz, das sie lieben soll?

Ach! so hätte Mädchenstärke drey sehr feste Stützen; aber euer Mund lächelt ja, indem ihr zur Stärke ein geziertes Nein sagt, und jezt hinter allen Pfeilern weg zur Halle hinausschlüpft. O ihr habt keinen Sinn für das edle Gewerk eures Lebens! Beklagt euch nicht über eure Bestimmung, ihr freundliche Zierden des Daseyns! Sie ist so nah an das Glück, an die Veredlung der Menschheit gebunden. Die Schmeicheley nennt euch Engel, um euch zu gefälligen Mädchen, zu sinkenden

Men-

Menschen zu machen: aber ihr könntet die Engel der Erde durch Unschuld, Tugend und Stärke seyn, wenn ihr nicht, wie so viele Große, euch die Sachen gern um den Titel abnehmen ließet.

Die Männer begehren euch? aber wenn ihr euch die Mühe nehmen wolltet, sie lieben zu lehren, so würdet ihr alle dabey gewinnen. Doch ihr mögt nur die Mühe, die man sich um euch giebt!

Warum lehrt man euch den erhabnen Gesichtspunkt nicht kennen? wozu die Nonnenmoral ohne herzerhebende Aussicht? wozu die laxe Weltmoral, der Heucheley Mutter, die tändelnde erbärmliche Erziehung, blos auf Spinneweben zum Männerfang, und auf's Tödten der Zeit berechnet?

O wie glücklich würde Mädchen- (und Weiber-) Stärke beyde Geschlechter, wie wahr häusliche Glückseligkeit, wie blühend bürgerliche Ordnung und Kultur machen!

Purpurine besaß jene Mädchenstärke, die

die wacht, bis das Opfer gefallen ist. Sie war keine Vestalin, welche die heilige Flamme nie verlöschen läßt; ihr Dienst war Mysteriendienst, wo die Flammen nur eine Zeitlang brennen. Den gewöhnlichen Liebhaber an Begierde gängelnd, mußte sie mich an meiner höhern idealischen Liebe gängeln, und der Gefügigen gelang dies, wie alles. Sie übertraf mich beynah an Aufschwung, an herzlicher anschmiegender Einfalt und Wärme. Nie vergaß sie sich, nie wankte die Larve, und nur die Sehnsucht, den Plan der Politik zu vollführen, konnte sie so stark gegen die Wünsche ihrer Person machen.

20.

Mädchenlist.

Täglich wurde unser Verhältniß inniger, offenbarer; täglich sehnte ich mich mehr nach dem Schluß unseres dem Liebenden noch zu entfernten Bundes; doch vorher noch nach Briefen von Helner. Wundere dich nicht, Alfred, so sehr auch der arme Vizepräsident in der Schwäche der Sterblichkeit versunken war, so behauptete doch noch neben der Liebe ihr Recht die Freundschaft. Ihm hätte ich die Begebenheiten jedes Tages erzählt, die kleinen Züge, das ganze Engelwesen der Leidenschaft gemahlt, dessen Wiederhohlung so süß, und nur dem Freund erträglich ist. Mein Herz floß auf das Blatt; jedes Blatt war Purpurinens Triumph, und ihre Vertheidigung. Ich hätte sie nur halb geliebt, wenn ich blos meine Liebe zu entschuldigen, ihr nicht auch die Achtung des Freundes zu gewinnen strebte. Mit jeder Post hoffte ich von sei-

ner theuren Hand zu lesen: du hast mich überzeugt, und nur an Purpurinens Seite fand ich Beruhigung über sein Schweigen, weil ich dort immer alles vergaß.

Der feinen Kunst des frohlockenden Malchus — sie wirkte durch den Geheimenraths-Präsident — hatt' ich es zu danken, daß der Hof keine Notiz von meinem Verhältnisse mit Purpurinen zu nehmen, oder vielmehr, daß er auf einmal damit vertraut zu seyn schien, als müßt' es bestehn. Man sah uns zu, stöhrte uns nicht, munterte durch kleine, aber in solchen Umständen köstliche Delikatessen uns zur arglosen Unbefangenheit auf. Das war ein Meisterstreich des grauen Intriganten, aber doch vollendete er nicht. Weiberränke mußten vollenden.

Ich hatte mich Purpurinen erklärt, doch noch nicht ihrem Vater; ich liebte leidenschaftlich, doch schien ich mit aller Glut des schüchternen Schwärmers dieser Leidenschaft genießen zu wollen, ohne zur Krone

des Abentheuers zu eilen. Ich sehnte mich nach dieser, doch sie hatte in meinen verrathnen Briefen gelesen, daß Helner mein Vertrauter war, und mein Rathgeber seyn sollte. Wie schnell konnte das Wurfgeschütz seines unbefangenen energischen Geistes ihr ganzes Kunstgebäude in Asche verwandeln, als wären es die Thürme einer belagerten vaterländischen Stadt.

Purpurine übernahm alles, auf den Rath der Tante Jukunde, und nach Anleitung des eignen schwarzen Dämons, der wie ein giftiger Käfer im vollen weißen Busen wohnte.

Nur wenige Tage sind wir noch hier, sagte der Präsident.

Und eh' wir Eduardsruh verlassen, muß alles beendigt seyn, sezte Jukunde hinzu. Das wissen wir Hochweise Exzellenz. Aber —

Aber gehört in den geheimen, nicht in den Weiberrath. Wir sehn die Schwierigkeiten, ohne sie zu nennen, und überwinden

den sie, wie euch, wenn sie am stärksten scheinen.

Und werden oft von der Eitelkeit überwunden, eh' unser Sieg vollendet ist, sezte der Präsident spitz hinzu.

Die Eitelkeit herrscht bey uns blos im Erfolg, nicht wie bey euch in den Anstalten, erwiederte die Tante bitter. Nicht so, Purpurine?

Goldne Eintracht! sang Purpurine schäkernd, schlang des Vaters und der Tante Hände zusammen, und küßte sie mit einemmale. Unter ihrem Paniere allein weht uns der Sieg entgegen.

Das Mädchen hat Recht! lächelte der Vater.

Engel von einem Weib! meine Tochter! rief die Tante sie umarmend.

Bey einer solchen Szene läugne mir der Ungläubige die Möglichkeit des häuslichen Glücks.

Ohne an sich selbst zur Verrätherin zu werden, konnte Purpurine den Zauber der

De-

Delikatesse, mit dem sie mich gefangen hielt, nicht durch irgend die leiseste Anspielung auf baldigen Antrag bey ihrem Vater aufstößen. Sie fühlte das zu gut, um es je zu wagen. Aber was die Weiber dem Munde nicht auftragen mögen, das übertragen sie um so glücklicher den Augen, diesen vertrauten Spitzbuben in ihrem geheimsten Kammerdienste.

Sie ließ sich mit roth geweinten Augen vor dem Teleskop des Liebhabers nieder, und seine klagende Bitten und bittende Klagen reiften schnell den Keim zweyer Tropfen, die auf den Fall schon verborgen waren, und als köstliche Perlen von seinem heissen Mund aufgefaßt wurden. Nur das Geheimniß selbst erfuhr er schwerer. Die Weiber wissen, daß wir ihren Betrug als unser eigen Werk leichter glauben, und ihn als Eigenliebe unverlezlich machen, wie das römische Volk seine Tribunen. Darum verkaufen sie ihn uns theuer um Bitten und zärtliches Flehen, und lachen jüdisch

disch hinter dem Fächer, wenn wir um den endlich gewonnenen Schatz in kindischer Freude herumtanzen, wie die Wilden um ein Stückchen Glas, das sie den spekulirenden Britten mit Gold aufwiegen müssen.

Meinen heissen Bitten gewährte sie zulezt auch den Schatz. An meine Schulter gelehnt, den schönen Kopf an meiner wallenden Brust verbergend, flüsterte sie: der Gesandte sucht meine Hand bey meinem Vater.

Ich war außer mir. Der Gesandte, den ich hier sah! —

Er, — Sie seufzte, und bedeckte leise ein Gesicht voll Kummer.

Und ihr Vater, Gräfin!

— Scheint ihm geneigt. —

Er könnte —

Er wird —

Er wird nicht — o meine Purpurine, o liebenswürdiges, geliebtes Mädchen — darf ich? —

Sie

Sie erhob sanft ihr Aug, das mit süsser Schaam gleich wieder sank.

Darf ich bey ihm — um Ihre Hand — Ich faßte sie zärtlich, und drückte sie an meine Lippen.

Ein Seufzer —

O Purpurine, ein Wort! ein einziges Wort — Ihr Herz —

Und Gustav kann fragen?

Alfred! Wenn sich kein sterblicher Mensch in der Welt in meine damalige Götterlage denken kann — und gewiß kann es ein jeder, denn welcher träumte nicht wenigstens einmal von einem Engel, welcher jauchzte nicht einmal dem Gedanken entgegen, von dieses Engels Hand auf die Galeere des Ehstandes — er hielt sie freylich noch nicht dafür — geschmiedet zu werden? — so sitzest doch du, mit deinem Gemähld' in der Tasche, gewiß mitten in meiner Wonne. Ein seeliges Viertelstündchen verkoßten wir in lyrischen Ergießungen über die Zukunft: ach! meine Begeisterung kam aus

aus dem glühendsten Herzen. Dann flog ich, sie folgte langsam.

Der Geheimeraths-Präsident ließ sich grade so lange suchen, als nothwendig war, um keine Erwartung zu verrathen, und spannte mich durch eine Art von Ueberlegung, mit angenehmer Ueberraschung gemischt, auf die Stufe der Folter, welche das Entzücken erhöht. Dann sagte er feyerlich Ja, rief die Tante, die mich mit holder Affektazion embrassirte, die Tochter, die aus den Armen der Tante in die meinige sank, und nannte mich in solemneller Umarmung Herr Sohn.

Man gieng zur Mittagstafel, das neue Brautpaar wurde zum Voressen gegeben, Fürst und Fürstin äusserten sich sehr gnädig, der Hof erschöpfte sich in Glückwünschen, alles athmete Freude, und Theilnehmung, wie ein Lauffeuer flog die Nachricht durch das ganze Schloß, das Netz war feyerlich zugezogen, der Hänfling steckte im Bauer. Ich war Bräutigam, das heißt, ein Mensch,

der nicht wüßte, ob er über sich weinen oder lachen soll, wenn er überhaupt etwas wissen könnte.

Der gute Alfred veränderte etwas die Farbe.

Die Ehe, — merk' es dir, guter Alfred — die Ehe ist eine schöne freundliche Erscheinung aus bessern Welten, hienieden in Gnomenhülle gesteckt. Ovid hat sie in seinen Verwandlungen vergessen: aber sie rächt sich für die Vergessenheit des Dichters durch wirkliche Verwandlungen auf ihre Faust: nur möcht' ich den Hexenmeister sehn, der sie alle in Hexameter brächte!

21.

Der Insulaner.

Ach! wo war mein Helner! und warum hörte ich nichts von ihm!

Ich liebte mit aller Glut der ersten Leidenschaft, und der erhörte Liebhaber schwebt bekanntlich immer in den Entzückungen des Himmels. Eigentlich ist aber die Liebe, wie der Champagner, um so besser, je weniger sie moussirt: und nur die gemeine Menge, oder der unerfahrne Neuling, der Auskehricht und der Zuwachs der Schöpfung kann den Schaum aus Taubenmist, weil er knallend den Pfropf an die Decke wirft, und wild über das Glas sprudelt, dem süßen köstlichen Oeil de Perdrix ohne Schaum, aber mit lieblichem Geiste vorziehn.

Wenn Helner bey mir gewesen! Zwar nur um weniges älter wie ich, übertraf er mich zwanzig Jahre an frühen Schicksalen und Erfahrungen: er hatte schon den prunkenden Staatsrock, diese Waltrappe der

Repräsentazion, von der bunten Harlekins-jacke der Welt gestreift, und manches stattliche Schwerd zur hölzernen Pritsche des kosmopolitisirenden Menschen-Affen oder Affen-Menschen aus Bergamo rektifizirt. Ich bin aber doch eher geneigt, den guten Harlekin für einen Affen, als einen Menschen zu halten; denn er hat nur ein schwarzes Gesicht und ein weißes Herz: so oft tritt der umgekehrte Fall bey den Menschen ein, die dann freylich leider auch Affen in ihrer Art sind, nemlich die des Teufels. Und doch hat sie die Natur mit Engelspuren umringt: aber sie ahmen so gerne manchen Mahlern nach, die lieber den Stix, als den Mäander, lieber eine Prokré, als Zitherea, und lieber die Qualen der Verdammten, als die Freuden der Seeligen mahlen.

Ich war reich gebohren; Helner arm; für mich hatte Oheim Armand wie der zärtlichste Vater gesorgt; Helner war beynah' in der Wiege schon dem bunten Ohngefähr

des Schicksals hingeworfen worden: mich verließ, aller Philosophie ohnerachtet, nie ganz das stille Bewußtseyn, die verführerische Sorglosigkeit der von der Gesellschaft erborgten Kunstkräfte; — Helner stand allein auf der selbstgewonnenen Säule eigner innerer Kraft, wie ein sinnender Herkules gelehnt.

Und warum wurde er nicht unruhig, wenn er keine Briefe von seinem Freund erhielt? und wenn er sie erhielt, warum antwortete er nicht?

Die Frage galt mir auch: doch welche Unruhe wurde nicht von der Erz-Sirene Leidenschaft in Schlaf gesungen? Was zerträte sie, dem verheerenden Eroberer in allem so ähnlich, nicht gern, um siegreich und hoch auf Trümmern zu stehn? Sie verzehrt wie der Vielfraß, um nichts unverzehrt übrig zu lassen, und sollte sie darüber bersten!

So wankte ich denn ungewarnt, unbefreundet, dem Untergang' entgegen, wie

ein zierlich geschmücktes Opfer, von tanzenden Genien, blumenstreuenden Jungfrauen und betenden Priestern umgeben.

Noch acht Tage standen zwischen mir und dem Verderben. Da kam mit glänzendem Gefolge, und glänzenden Empfehlungen ein junger Britte in Eduardsruh an. Erscheinen und alles für sich erobern, war eins. Aber der Neid selbst gestand durch knisterndes Zähnknirschen ein, es geschehe ihm sein Recht. Lord William Frankhill trug auf vollendeter Schönheit das Gepräge des Geistes, der Würde; es schien, als sey er über alles rings um ihn her erhaben, ohne daß er sich selbst erhob: er war das Werk der Natur, freywilliger Anerkennung. Er gehörte unter die kleine Zahl gebohrner Magnaten der Menschheit: ein Adel, dessen Diplom ohne Kanzleygebühren in der Wiege eingebunden wird.

Man sagt, der ächte Mann huldige gern dem ächten Weibe, und so befremdete mich's nicht, daß Frankhill Purpurinen be-

merkte, mit Auszeichnung, und bald mit jener delikaten Freundschaft behandelte, welche ohne Ansprüche aus herzlicher Achtung entsteht, und um Erwiederung unbekümmert, zu sagen scheint: ich freue mich deines Daseyns, und fühle, daß es das meinige verschönert. Unsere Lebensweise wurde durch ihn nicht gestöhrt: er war schnell und sanft in das Ganze verwachsen, allgemein geachtet, von mir geliebt, zart und schuldlos von Purpurinen behandelt. Ihm schien wohl bey uns, und selbst das fürstliche Paar schloß sich so eng, als es bey seiner natürlichen Kälte vermochte, an den edlen Insulaner. Die Kammerherrn und Hofdamen legten den Zeremonienmeister ihrer Gedanken, den Finger an die witternde Nase, traten auf die Zehen, und flüsterten wichtig und energisch: So viel galt noch keiner bey Ihren Durchlauchten; der Geheimeraths-Präsident machte ihm fleißig den Hof, und Tante Jukunde, immer noch von den Träumen

ihrer abgeschiedenen Sommernächte umgaukelt, vergaß der Aequinokzialstürme, die in ihren welken Blättern hausten, und schien zu wünschen, der liebenswürdige Sohn Albions möchte ihr die Besuche ihres politischen Bruders erwiedern.

Kühle Erde deckt dich nun, edelbizarres Wesen! und deinem sonderbar lieben Geiste folgt dankbar das Andenken der Freundschaft.

Der

22.

Der Meineid.

Meineid! eine der schönsten, gehaltvollsten Wortverbindungen für eine entsetzliche Sache! Sie mahlt den getäuschten Glauben, zerrissen an die heiligste Urkunde menschlicher Zusicherung gebunden, wie der zerschmetterte Unglückliche an den vernichtenden Roßschweif. Er schwebte auf düsterm Gefieder um mich, da ich es am wenigsten dachte — aus der Hand rettender Freundschaft empfieng ich die vergiftende Wahrheit: daß mich der Mund zärtlicher Liebe betrüge. ———

Lord Frankhill hatte eine Sonderbarkeit, die mir bey seinem erhabnen Wesen, seiner innern Prunklosigkeit, auffiel. Reich, wie ein kleiner Krösus, schien er zwar nicht Genuß, doch Geschäft darin zu suchen, seinen Reichthum auf jede mögliche Weise auszulegen. Zahlreiche Dienerschaft, prächtige Livreen, viele und kost-

kostbare Pferde, Juwelen von unschätzbarem Werth, und bey jeder Gelegenheit hinweggeworfne Goldbörsen zeugten augenblicklich von seinen Schätzen. Er war wohlthätig, und man sah, wie gern er es war: Wohlthätigkeit, sagte er mir einmal, ist eine fruchtbare Mutter, wie die Bienenmutter, die allein zur Bevölkerung eines ganzen Stockes hinreicht. Aber er war auch verschwenderisch, war es, um es zu scheinen. So oft ich das sah — ich sah aber sehr wenig außer Purpurinen — schüttelte ich den Kopf, und dachte: Er bezahlt den Zoll seiner Nationalsonderbarkeit, und — noch mehr — der Menschlichkeit. Er betrieb auch die Verschwendung als Virtuos. Denn, jeder ist Virtuos, der genialisch in irgend einem Fache hervorleuchtet. Kunstfertigkeit ohne Genialität macht keinen Virtuosen. Diesen stempelt der Geist. Der edelste Virtuos ist jener der Tugend. Weil das Mönchswesen Kunstfertigkeit war, und auf Ertik-

stickung der Genialität abzweckte, wie Ausdorrung auf Vernichtung der Säfte, darum erzeugte es so wenig Tugendvirtuosen, deren Firma es doch trug. Aber es hatte — der Geist geht auch durch verschloßne Thüren, — seine eigne Virtuosität, und das Genie in der Kutte verläugnete sich nicht, indem es selbst das System der Einkuttung und Menschen-Abtödtung mit seinen Strahlen bekleidete. Blickt auf den braunen Bruder der Engel, auf den Stifter der nun erloschenen geistlichen Republik, die einst so mächtig herrschte, auf den Mädchen-Bekehrer von Arbrissel!

Am Hofe waren Menschen, welche die Virtuosität der brittischen Verschwendung schäzten, weil sie, wie Nasenbluten auf Vollblütigkeit, auf das Daseyn jener Gottheit zeigte, deren reiche Masse die Menschen dem allmächtigen Geiste opfernd vorziehn, vor der sie die Knie beugen, wenn sie diesem dürftige Heuchelworte darbrin-

gen. Welch ein Schwiegersohn wäre das! der Gedanke schlich in den Stirnfalten des Ministers. Welch ein Neffe! diese Ahnung hüpfte in Jukundens nur prätensionsvollem Busen. — Leise schlichen Purpurinens Seufzer und Blicke nach dem schönen reichen Lord, und Malchus tauchte den Schmutz seiner Hand in jenen der Berechnung, und genoß ungeziefermäßig sein süßes Element.

Des Lord's scharfes, geübtes Aug sah die Heuchlerbande durch: aber er schwieg, und gab sich hin. Plane wurden gemacht, sie winkten verstohlen, wie Mädchen hinter dem Fenster: er begegnete ihnen mit der Mischung von Harmlosigkeit und Begriff, welche zugleich Folter und Lockung für den kalkulirenden Schurken ist. Alles sprach nur von dem reichen Frankhill, Purpurinens Augen theilten eine Sprache, die ihr Mund nicht führen konnte: weil er das falsche Siegel der Treue auf meinen verrathnen Glauben drücken mußte.

aber leise spann sie ein stilles Verhältniß mit dem Lord an, jenen Geheimbund, wofür die Weiber schnellen Sinn haben, die Männer, uneingeweiht und ohne die Kenntniß des weiblichen Chamäleons, kei- nen. Sie würkte um so schneller, jemehr eignen Weg ihr Frankhill's nicht kompro- mittirendes Benehmen ersparte. Unter mancherley Vorwänden — sie sind die Schleyer der Seelen und Handlungen, oft dünn wie Flor, und doch eben so mächtig — wurde der Hochzeittag verschoben. Pur- purine theilte meine Sehnsucht; ich blieb ahnungslos: denn das Kolorit der Umstän- de war klug und täuschend benuzt. Sie schien sich, obgleich trostlos, zu ergeben, und ich suchte Trost für die Verrätherin in der Künsteley ruhiger, drückender Er- gebung.

O Vertrauen! du schönste Blüthe der Menschlichkeit! aber in den schönsten Blu- men hängt allenthalben und immer das giftigste Insekt.

Frank-

Frankhill hütete sich vor jedem bindenden Schritte: doch, indem er fein und behutsam Purpurinens Erwartungen auf den vorlezten Grad der Sicherheit spannte, und durch zärtliche Zurückhaltung die Kühne in seine Fesseln schlug, weckte er in ihrer Brust den Stolz, der nach unbedingter, öffentlicher Anerkennung ihres Siegs lechzte. Weiber können alles, aber nur selten läßt sich die wahre Konsequenz an ihrem Busen nieder, der dem ruhigen festen Wesen zu abwechselnd, zu ungestümm klopft und wogt.

Sie stand an der Grenzscheide ihrer Besonnenheit. Da kam ihr Jukunde zu Hilfe. Willst du alles verliehren? sagte sie.

Muß ich nicht enden?

Und wo bleibt meine Lehre?

Ach Tante! es gilt nur Entscheidung.

Sie gilt. Bestimme den Hochzeittag. —

Für Gustav?

Für ihn —

Und der Lord?

Er-

Erfahre allein das Glück seines Nebenbuhlers, das diesem unbekannt bleibt.

Die List — des Weibes angebohrne Vertraute — schien dem Lord schnell seinen Antrag abschmeicheln zu müssen. Man irrte sich. Aber Weiber machen nicht leicht Schritte zurück. Frankhill hatte auf eine geheime Zusammenkunft angespielt. Purpurine und Jukunde überstimmten den bedenklichen Geheimenraths = Präsidenten. Es soll mehrern Präsidenten so gehn, die in ihren Häusern durch ihre, in der Geheimenraths = Sitzung durch andere Weiber um ihr Teutsch und Latein kommen, vorausgesezt, daß sie beydes, oder wenigstens eins von beyden wissen. Geheim zugestanden, sollte die Unterredung verborgen bleiben, wie eine Verschwörung. Aber am Abend vorher flüsterte mir Frankhill zu: Purpurine betrügt Sie.

Ich starrte.

Betrügt Sie, wiederhohlte er mit der Energie der Wahrheit.

Sind wir nicht verlobt?

Verlobung ist ein Götterfest für fein fühlende Herzen: für viele aber wird sie nur die Vorrede des Meineids.

Frankhill! — mein Aug glühte.

Klarfeld! — er faßte mich mit ruhigem festen Blicke.

Sie sind Mann! Mensch!

Und Ihr Freund.

Frankhill! sagen Sie Wahrheit?

Und führte sie mich ins Grab.

Mich stürzt sie hinunter.

Ermannung, Freund! Wenn Thorheit die Livrey der Menschheit giebt, so würkt edle Klugheit ihr Feyergewand. Auch mit dem besten Gesichte kann man seinen Weg verfehlen, aber nur ein gutes Gesicht findet ihn wieder.

Ich hörte nicht: beyde Hände vor das glühende Gesicht gedrückt, lag ich im leisen Schimmer des Mondes auf dem duftenden Rasen; Frankhill nöthigte mich auf, und faßte mich theilnehmend in seine Arme.

Wir

Wir müssen uns trennen, sagte er bewegt, sonst geht alles verlohren. Klarfeld! Seyn Sie Mann! Ich warne Sie heute, damit Sie morgen sehn! sehn, eh' es zu spät ist. Die Wachsamkeit ist eine Göttin, der Wächter ein Sklav. Sie wachten nicht, weil Sie liebten, vermuthlich — zum erstenmal liebten. Aber nun wachen Sie, weil Sie lieben. Purpurine verräth Sie um — mich.

Gott im Himmel! um Sie!

Um mein Gold — vielleicht mit um mein Gesicht. Sie sind auch reich und schön: aber wer ein Weib prüfen will, auf dessen Lippen Liebe zu ihm gaukelt, sehe sie vor dem Spiegel eines andern, der seine Vorzüge theilt, vielleicht zum Theil übertrifft.

Und Sie konnten —

Was ich konnte, beurtheilen Sie, wenn ich es leistete. Jezt fort — behutsam! Ich suchte diese lezten Augenblicke der Geselligkeit nicht umsonst. Warnung muß

oft

oft wie der Dieb im Dunkel schleichen. Morgen um acht, Klarfeld!

Wo? stammelte ich.

Am Bade der Iris.

Ich wankte sprachlos an seinem Arme fort. — Beym Ausgang des Gebüsches trennten wir uns.

Vergessen Sie nicht — morgen um acht, am Bade der Iris, lispelte der Lord mit brittischer Kälte.

Vergessen! ich! mit dieser Glut im Busen! O könnt' ich vergessen — wie glücklich wär' ich!

Frankhill schied mit herzlichem Handdruck. Ich konnte nichts erwiedern: ich lag in meinem eignen empörten Wesen gefangen. O welche Nacht, Alfred, bracht' ich auf dem Folterbette gestöhrter Täuschung zu! Möchte dir nie ein ähnliches Gespenst auf dem Wege deines Lebens begegnen!

Alfreds Auge war von Mitgefühl naß, und — von eignem. Er dachte Leonorens,

der

der Anekdoten. — Warm die Hände des Oheims in den seinigen fassend, sagte er: Vergessen!

Ja, guter Junge, vergessen! Ein reiches, reiches Verlöschen! O gewiß wer Lethewasser verschicken könnte, wie Pyrmonter, der würde gute, gute Geschäfte hienieden machen.

Der

23.

Der Traum vom Bade.

Ich verbiete dir bey meiner Ungnade, auch nur ein Wort von ihm zu sprechen.

Lisette schlug die schalkhafte Augen nieder, wie Gräfin Purpurine diesen Bannstrahl schleuderte, sich dabey in die schöne Unterlippe biß, und mißmuthig in das weiche Sopha warf.

Die Gräfin blickte nach einigen Minuten von der Seite nach Lisetten, ob sie noch schwiege, und Lisette nach der Gräfin, ob sie noch schweigen sollte. Beyde merkten einander die Vortheile ab, aber keine verrieth sich gradezu. Lisette spielte mit den niedlichen Waffen der Toilette, und Purpurine stampfte mit dem Füßchen auf den Boden, daß der kleine Pantoffel seufzte.

Nicht ein Wort! wiederhohlte sie, hörst du? bey meiner Ungnade. Lisette

küßte die weisse Hand, und schlüpfte zur Thür hinaus.

Hier, hier war's! rief die aufgebrachte Purpurine, und ihr feuchter Blick fiel auf das damastne Sopha — hier saß er ernst, wie ein Kato und kalt wie ein Lappländer, meinen Reizen gegenüber, und schien der Ueberwinderin höhnisch zu trozzen! Nein! ich kann's ihm nicht vergeben — ich werd' es nicht vergeben.

Sie versank in Nachdenken, und trozte mit der ganzen Welt, mit sich selbst. Alle Anstalten waren so schön getroffen, so trefflich berechnet, der schlau verliebte Britte sollte so unversehens in der Falle der Bestellung gefangen werden, die er selbst gewünscht hatte. Purpurinen gegenüber, mußt' er da nicht unterliegen? und wenn dann aus dem Nebenzimmer Vater und Tante mit vertrauter zeugender Gesellschaft kamen, wie konnte dann noch die reiche Beute der holden Spekulation entgehn? Aber es kam nicht so: der Insulaner

kaner saß galant und kalt, zärtlich und bescheiden, mit aller Unausstehlichkeit liebender Ehrfurcht saß er da, und jeder Plan zerstiebte vor seiner beleidigenden Zurückhaltung! Kein Kampf, kein Sieg, kein Lorbeer, und kein Gefangner, der sich unter dem überraschenden Joche sträubte! Abscheulich! ein holdes, süßes Geschöpf so schnöd zu hintergehn!

Sieg sezt Feinde und Angriff voraus. Beydes ist die Versuchung. Aber so oft der Feind liebenswürdig ist, scheint Unterliegen süßer, als Siegen. Darum mögen es wohl die Weiber Sieg ihrer Reize nennen, wenn sie durch holde Uebermacht die Männer zur Versuchung zwingen; daß sie nach der Versuchung uns den Sieg einräumen, das geschieht aus lauterer sanfter Großmuth.

Die Weiber bringen ihr Leben in stetem Wechsel von thätiger und leidender Versuchung, von Sieg und Besiegung hin. Schwach wie sie sind, freuen sie sich

zu versuchen und zu überwinden: aber ihre natürliche Schwäche nimmt es sehr übel, wenn man ihnen undankbar oder unverständig die lezte Ehre der Versuchung und des Sieges läßt. Er ist ein Thor! er verlangt nie! sagte von einem sonst geistvollen Manne ein sonst geistvolles Weib. Welch ein Aufschluß in diesen wenigen Worten über die innerste Disposizion ihres unterliegenden Geschlechtes, wenn es für Kenner noch solcher Aufschlüsse bedürfte! Man weiß zu sehr, daß sie gern den Boden mit Blumen bestreuen, in welchen sie ihr eignes Lager ahnen. Versuchung ist ihr Element: sie streben dem Ueberwinder entgegen, und nennen sich Siegerinnen, wenn der überwindende Simson in ihrem Schooße schlummert. Aber die Natur ist gerechter, und ihr folgte der ehrliche Teutsche auch in der Grammatik, da er die Versuchung weiblich, den Sieg männlich machte.

Purpurinens Nachdenken hatte lange ge-

genug gewährt. Sie klingelte, und listig beschämt trat Lisette herein, Lisette, durch des Lords Gold ganz sein eigen.

Sie begann, ihre stumme Gebieterin zu kleiden. Purpurine wartete lange des ersten Wortes. Lisette blieb still.

Was sagtest du vorhin von ihm? fragte sie zulezt nachlässig hin.

Vom Lord? Er wünschte —

Ach! er wünscht immer. — Was wünschte er denn, der Amadis?

Sie allein zu sehn — — — nur einmal noch — —

Purpurinens Wangen glühten. Sie schwieg. Lisette schwieg auch.

Jezt rauschte ein himmelblaues Gewand aus Lisettens geschickt ordnender Hand, über der Gräfin Alabasterglieder. Ein verstohlner Blick in den Spiegel zeigte der Zofe die selbstgefällige Miene der Göttin.

Wie schön Sie sind, gnädige Gräfin, lispelte sie.

Pur-

Purpurine war nur noch wenige Minuten stumm.

O der arme Lord! wenn er Sie heute sieht — fuhr Lisette fort.

Ich verlasse mich auf dich, erwiederte Purpurine. Ach er ist wie ein Schmetterling. Ueberall sieht man ihn, und den Morgen vertändelt er auf Spaziergängen. Daß er nur nicht durch dich erfährt, daß ich alle Morgen im Bade bin! —

Im Bad der Iris, ganz recht — flüsterte die Zofe durch die Stecknadeln, die sie zwischen den weissen Zähnen hielt, während sie den himmelblauen Faltenwurf in Ordnung brachte.

Gerechter Himmel! welches Entsetzen gäbe mir das! ich allein in dem einsamen Badhause, du vielleicht, Gott weiß, wie weit davon, im Garten mit deiner Arbeit oder deinen Blumen beschäftigt. — O mein Himmel! sie hielt die weissen Hände vor das flammende Gesicht. — Und vollends — meine böse Gewohnheit, im Bade ein-

zuschlummern. Was könnte daraus werden. — Ich verlasse mich auf dich, gutes Kind — sie schlug den einen Arm um Lisettens schlanken Leib, indeß sie den andern ermattet sinken ließ. Da! nimm! nimm!

Sie winkte mit den Augen, und Lisette steckte heimlich lächelnd den schönen Fächer in die Tasche; und das zwar sehr schnell, denn sie hörte den Herrn Vizepräsidenten kommen.

Das alles war am Mittag des Tages, an dessen Abend mir Frankhill die schreckliche Entdeckung machte. Ich besuchte meine Braut bey ihrer Toilette, ein Recht, welches die junge Frau oft dem Manne entzieht, um es ihren Kourmachern zu geben.

Der Vizepräsident — ich nämlich — hatte ja das Glück, sterblich in meine Braut verliebt zu seyn; und die holde Gräfin benutzte diesen Vortheil über den Herrn der Schöpfung, wie es ihre niedliche und unniedliche Schwestern und Basen zu thun

pfle-

pflegen. Sie plaisantirte, minaudirte, boudirte, appaisirte, und flattirte ganz nach den Schulregeln, und der Vizepräsident — ach der arme Mann — fand alle die Fratzen herrlich und göttlich: weil sie von einem schönen Aeffchen, sonst weiblichem Engel genannt, kamen, und seine heisse Leidenschaft nur den Engel, und den nahe offnen Himmel sah. Ich führte sie zur Tafel glücklich und froh, — um in der Kategorie zu bleiben — wie ein Gott, oder vielmehr wie ein wahnsinniger Mensch, der sich durch wetterwendischen Weiberblick Gott wähnt, ohne zu ahnen, welche Folter ihm in wenig Stunden das Bewußtseyn seiner Menschlichkeit marternd aufdringen wird. O, wohl dem schwachen und endlichen Wesen, dem Sternschnuppen der Geistigkeit, mit Nahmen Mensch, daß einige Tropfen Hoffnung, Entzücken oder Wein seine bittre Existenz nach dem Himmel lügen, denn er immer vergebens sucht, so lang' er ihn nicht in sich selbst findet.

Aber Purpurine trippelte an der Seite des Verrathnen mit reichen, wonnevollen Träumen vom Bade zur Tafel. Körperlich trippeln die Weiber, doch moralisch machen sie greuliche Luftsprünge: weil sie denken, daß es niemand sieht. Als profaner Ehrlichkeitsklotz, nahm ich bey der Tafel ihre vielsagenden Blicke auf den Lord nicht wahr, bemerkt' ich nicht die Patrouillen ihrer Augen zu Vater und Tante. Alles gieng übrigens den gewöhnlichen Gang: nur nach der Retirade der Durchlauchten wurden die alte Allirten von Gräfin Purpurine verständigt, und das moralische Kleeblatt freute sich, den Listigen, der vielleicht in einem Zimmer, trotz seiner Einöde, die Bewohner der Nachbarschaft gefürchtet hatte, auch in dem schlau gewählten Bad der Iris zu überlisten.

24.

Katastrophe.

Der Oheim fuhr etwas bewegt fort. Ich erzähle dir nun eine Szene meiner Geschichte, die mir nach Jahren noch weh thut, so unwürdig auch der Gegenstand meines Gefühls scheint. Doch nicht ihr, nicht Purpurinen gehört dies Gefühl, das in meiner Stimme, und vielleicht auch in meinen Augen — er fuhr mit der Hand darüber — zittert. Ich habe sie verachten gelernt, wenn ich sie gleich aus meinem Gedächtnisse nicht verlöschen kann. Aber meine Bewegung gilt dem schönen Kleinod des Menschen, dem unbefangnen Glauben an Reinheit und Erwiederung, dem schönsten Kleinod des Mannes, dem Vertrauen in weibliche Tugend, das die Weiber im höhnischen Spiel den Bessern unsers Geschlechts entwinden, um es mit Füßen zu treten, und sich dann wundern, daß wir das im Staub mißhandelte Spielwerk ihrer Laune

Laune nicht wieder aufnehmen, und an unser tiefgekränktes Herz legen wollen. Davon spreche ich, guter Alfred: von dem größten Diebstahl, den je schwache Weiberhand, bestimmt diese Erde zu verschönern, am edlen kräftigen Mannessinn begieng. Es ist mir wohl erlaubt, eine Thräne am Monument des verlohrnen Heiligthums zu weinen — eine Thräne, die mich soviel kostet, daß ich ein Leben darum gäbe, sie nicht geweint zu haben.

Alfred — ich stimme mich schon um: diese grauen Haare sollen auch nicht einmal ein dürftiges welkes Blatt der Blüthen tragen, mit welchen süße Täuschung das vollockigte Haupt des Jünglings umwand.

Ich sagte dir von der Höllennacht, die ich verlebte; beschreiben kann ich dir diese Quaalen nicht: jedem, der im Orkus war, ist der Mund verschlossen. Eine sinnreiche Allegorie der Alten, um das Unaussprechliche gefühlter oder erblickter Leiden auszudrücken. Mögest du nie hinabsteigen in

diesen Orkus, aus welchem auch nicht einmal Orpheus seine Euridize zurückbringt. Nur für den Freund konnte Herkules eine Alzeste da unten gewinnen: aber sie starb auch für den Gatten, statt ihn hinabzuquälen.

Ein Weib, das mich treu liebte, o es hätte mich unauflöslich gefesselt, mein Herz unumschränkt beherrscht! Seltnes göttliches Geschöpf, wo du auch seyst! jezt noch, und da ich dich nicht fand, gelob' ich dir in die Seele all meiner bessern Brüder beydes. Das schönste, was ein edler Mann der Geliebten geben kann, ist das süße Eigenthum seines Wesens, das, physischer Uebermacht vergessend, sich liebevoll der treuen Besitzerin auf immer ergiebt. O, Treue ist ein schönes Bedürfniß des reinen Herzens, das Idol der schuldlosen Jugend, der süße Traum erster Liebe: aber du findest sie in der Welt als das Stichwort der Konnexion, als die Larve der Weiber, und den Fetisch der geblendeten Männer.

Der

Der Morgen brach an, und fand mich früher erwacht, als sich selbst: denn ich hatte gar nicht geschlafen. Der Schlummer, diese Sieste in der schwülen Hitze des Lebens, flieht den Kranken, welchen unheilbarer Sonnenstich traf. Ich lebte der Todesstunde meines bisherigen Glückes, dem grausamen Gnadenstoße der Ueberzeugung entgegen, und doch zürnte ich mit den langsamen Augenblicken. O wie zählt man die Momente, welche die zögernde Zeit in das Feuer der Leidenschaft führt!

Ich zitterte bey dem Gedanken: und wenn es wahr wäre, und schon bände dich der Fluch der Ehe, und nach Monden erschiene der Sohn oder die Tochter deiner Liebe, wie ein falscher Wechsel, und ererbte von seinem Vater das Unglück, in seine Frau verliebt zu seyn, sie den Hang der Mutter zu solchen Träumen im Bade! Wilder Spott gattete sich mit der Thräne der Verzweiflung. Wen dieses Kind des Teufels nie brannte, ach! der schweige von Schmerz!

Endlich wälzte sich die Schreckensstunde am Himmel herauf, wie ein Gewitter: ich nahm Hut und Stock, und stürmte zum Zimmer heraus, die Treppen hinunter, hundertmal wechselte mein Schritt unterwegs, ich schnappte nach Luft, und ballte die Faust an meiner Brust gegen die Zentner, die unerschütterlich auf ihr lasteten.

Da lag es, das Götterbad — eine der schönsten und himmlischsten Parthien des Parks, im dichten Gebüsch verborgen, als wär es für Dianen bestimmt: aber der Hofbaumeister hatte es nicht der keuschen Göttin, er hatte es der Gelegenheitsmacherin Iris gewidmet, die sonst nur mit dem Regenbogen zu verkehren hatte. Der Mann kannte sein Lokal, und die Menschen, die Weiber, bunt und wandelbar wie der Regenbogen, und schlüpfrig wie die Zofe der ochsenäugigen Juno.

Ich sah es vor mir liegen, im balsamischen Duft des Waldes, im schimmernden Sonnengold. Ich dachte des Architekten,

der

der hier das Hochgericht meiner liebsten Hoffnungen erbaut hatte. Ich dachte — meine Seele sprang konvulsivisch, als könne sie so ihre Last abschütteln — der keuschen Susanna. Sie ist nicht unverdient zur Ehre des Sprichworts gelangt, sagte ich zu mir selbst: welch Glück für sie und das Sprichwort, daß die Schriftgelehrte grade Schriftgelehrte, und alt und häßlich waren! Stellt ihr zwey — oder besser, einen jungen Pharisäer hin, der nur vom Faun das Gesicht nicht hat, und die Schrift seines Heils aus ihren süßen Augen hervorschmeichelt, und gethan ist's um das Sprichwort. Wie Schade!

Da sizt sie in den plätschernden Wellen des labenden Wassers, da horcht sie dem Versucher — nein! nein! sie horcht ihm nicht, sie wankt, sie schwebt in den Wellen, und siehe, schon trägt sie der Delfin auf dem Schuppenrücken!

Der Gedanke jagte stürmend durch mein Blut, jagte mich vorwärts. Ich flog aus

dem Dickicht in den kleinen lichten Kreis, der das verrätherische Bad umgab. Ach ja! es war so. Purpurine mußte in dem einsamen Tempel baden: mein erster Blick fiel auf Lisetten. War sie mit ihrer Arbeit oder mit ihren Blumen beschäftigt? ich weiß es nicht. Der spitze Schrey des weiblichen Entsetzens verwundete mein Ohr. Sie wollte fliehn.

Halt! Schlange! rief ich, und meine starke Hand faßte die zitternde Sylphide.

Sie schmiegte sich in sich hinein, als wär' in der feilen Seele ein Schützer zu finden.

Wo ist die Gräfin, Elende? fragt' ich noch einmal mit furchtbarer Stimme. Indem sie sich aus meinen Händen der Flucht entgegenzuwinden strebte, erblickt' ich den Präsidenten und seine Schwester auf der andern Seite nach dem Tempel eilend. Ha! rief ich, Mitverschworne, oder Miträcher! ließ die bebende Magd des Verbrechens los, und flog auf das Paar zu.

Sie sahen mich, als sähen sie mich nicht, aber ich eilte von aller Kraft des menschlichen Wesens getragen, erreichte mit ihnen die Thüre, stürzte mit ihnen ins Badkabinett, und sah — o Entsetzen! Purpurinen in Frankhill's Armen.

Er warf mir einen Blick zu, der mich entwaffnete: denn schon war die Klinge aus meinem Stock' geflogen, die er, wie ein unscheinbarer Mensch das Genie, in sich trug.

Purpurine! riefen Vater, Tante und Bräutigam in dem schrecklichen Unisono der verabscheuenden Bestürzung.

In das verhüllende Wasser sich schmiegend, erhob sie den Kopf, nicht von Schaam, von sanfter Wonne glühend, mit unaussprechlichem Ausdruck einer vollendeten Kalipso. — Ich liebe ihn, sagte sie, wir gehören uns. —

Den Lord? riefen wieder Vater und Tante, indeß mein Feuerblick von ihr auf ihn, von ihm auf sie wechselte, und mein

mein ganzes Wesen in wildem Aufruhr brannte.

Alfred! es giebt Menschen, die sich so in fremde Charaktere zu denken wissen, daß man bey ihrem Anblick schwören sollte, sie wären von Andreas del Sarte gemahlt, der seine Kopien zu Originalen log, wie sein Vater, ein Schneider, mit seinen Zunftgenossen menschliche Nichtse zu Etwas. Solche Menschen waren der Präsident und seine sympathetische Schwester, die alles lobten, was gelang, und sich alles erlaubten, damit es gelinge. Der reiche Lord im Garn war ihnen ein entzükkender Anblick: aber meine Gegenwart nöthigte sie zur Heucheley des Wohlstandes, und so bestürzt sie ihr anfänglich zu entfliehen suchten, so lieb war sie ihnen nun bey schneller Ueberlegung, dieser allmächtigen Bundesgenossin des Genies, auch wenn es lasterhaft ist, zur geschwindern Entwicklung der Katastrophe.

Milord! sagte der Präsident.

Purpurine! lispelte die Tante.

Purpurine heftete einen zärtlichen Blick auf den Lord, indem sie den meinigen vermied. Für das böse Gewissen wohnen die Furien im rechtlichen Aug, auf der glühenden Stirne des Beleidigten: der Lord stand ruhig und gelassen vor uns.

Herr Graf — gnädige Frau, sagte er zum Präsident, zu Jukunden, mit einer leichten Beugung voll Würde und Anmuth; Klarfeld! — zu mir, meine Hand herzlich fassend. Vorwürfe sind die Kinder des Zorns und der Schwäche, und mordende Aerzte für unheilbare Uebel. Sie sahen, Sie sehen: jede Genugthuung, die Sie von mir verlangen können, gehört Ihnen.

Der Nachdruck, den er auf das Wort Verlangen legte, schien mir sonderbar. Unwillkührlich befremdet sah ich ihn an; sanft lächelte er mir entgegen.

Die Gräfin ist — Sie fassen mich — Sie müssen — Sie werden —

Ihr meine Hand reichen? erwiederte

Frankhill dem gleichfalls befremdeten Präsident: herzlich gerne, wenn sie solche will. Und der Baron?

Tritt Ihnen jedes Recht ab, schrie ich. Purpurinens Aug hieng innig am Lord, streifte, Beschämung unter Kälte verbergend, bey mir vorüber, und spiegelte süßen Triumph. Das alte Paar hatte jezt Mühe, seine stille Freude zu verbergen.

Noch keine Verbindung wurde unter so sonderbaren Umständen geschlossen, sagte lächelnd der Lord. Auch Sie, Baron — wieder ein Handdruck — stelle ich zufrieden. Lassen wir jezt die Gräfin: sie will sich kleiden.

Er nahm mich fortführend bey der Hand, und so auffallend mir in jedem Moment sein Benehmen wurde, so folgte ich ihm doch willig, und ließ meine treue Braut bey Vater und Tante.

25.

Nachkatastrophe.

Stumm und schnell giengen wir neben einander her, nach dem Schloß eilend, als winke uns dort ein Geheimniß oder ein Wunder. Jeder von uns schien in tiefes Nachsinnen versunken, jeder lebte nur in seinen Ideen. Plötzlich wandte ich mich zum Lord; aus meinen Träumereyen erwachend, fühlte ich doch, wir hätten uns manches zu sagen. Er bemerkte meine Bewegung, und als ahnete und vermiede er, kehrte er den Kopf mit dem sonderbarsten Gepräge seiner ohnehin eignen Physiognomie seitwärts, indem er den Schritt noch mehr beschleunigte.

Ich hielt einen Augenblick inne. Er zog mich mit sich fort.

Frankhill! sagte ich langsam und bedeutend.

Klarfeld! wiederhohlte er schnell und herzlich.

Sie

Sie sind mir ein Räthsel —

Das sich selbst auflösen wird. —

Wohlan!

Noch nicht — er zog mich weiter.

Ich fühlte mich gereizt. Britte! rief ich hitzig.

Helner! flüsterte er sanft.

Großer Gott! Helner! ich stürzte in seine Arme. Kennen Sie Helner?

Frankhill legte den Finger auf den Mund. Bedenken Sie, welche Luft um uns weht.

Mag sie! Was, was wissen Sie von Helner?

Vieles in einer — halben Stunde, Freund, jezt — nichts. Damit waren wir im Säulengang des Schlosses, er entschlüpfte mir, und sagte nur noch: in einer halben Stunde erwarten Sie mich in Ihrem Zimmer.

Es giebt Epochen im Leben, wo die Seele gährt, wo ein gewaltsamer Zustand

den andern verdrängt, und die Glut der Leidenschaft von hundertfachem Stoff genährt, in sprühender Glorie prasselt. Helner! Purpurine! Frankhill! diese drey Wesen folgten mir in meine Einsamkeit, wo ich über der Möglichkeit ihrer Verbindung mit der Verzweiflung der Ungeduld brütete.

Ach! es ist eine schöne Sache, wenn der Geist in sich selbst das Beschwörungsmittel seiner Unruhe hat; wenn in wilder Empörung sich selbst zerschellend Anlage und Empfänglichkeit von der sich ermannenden Kraft ergriffen, und ob gleich zu wilder, doch zur konzentrirenden Ordnung angehalten werden. Diese genialische Wildheit wird Brennpunkt für die Seelenvermögen, die sonst Schiffbruch litten, gebährt Meisterideen und Originalität, zeichnet den Menschen, aber zeugt ihn auch, denn nur Entwicklung der Kraft ist seine eigentliche Geburt. Weg mit der Erbärmlichkeit, die sich weinend unter das Unglück

glück schmiegt, und mit dem Schnupftuch in der Hand dem Schicksal Loblieder singt, daß es nur nicht härter wurde. Nur aus dem Athleten, der ringend den Riesen des Jammers umarmt, kann der Riese werden, der zulezt eine Stirn voll Kälte und erhabner Verachtung dem Koloß des Elends entgegenwendet. Rechtet nicht über die Anlage der Wildheit im Menschen, ihr Philosophen, aber benützt, bildet den fruchtbaren Keim. Die wilde Wildheit ist es — sie gleicht einer kecken, kühnen, kriegerischen Jägerin; aber die zahme Wildheit einer verschlagnen, hinterlistigen, blutdürstigen Banditin. Jene ist die Schwester des Genie's, diese die Kupplerin des Lasters. Jene prasselt aus kräftiger roher Natur hervor, wie der Funke aus dem ungeschliffnen Diamant: diese behängt sich mit den Trödellappen der Kultur, schnarrt die Floskeln figurirender Geselligkeit, und versteckt in schmeichelnder Hand den Dolch, mit welchem sie mordet. Der Tiger im

rauhen Walde ist edler und minder gefährlich und mir lieber, als wenn er angeblich gezähmt, mit eingezognen Raubkrallen im Hause umherschleicht.

Rastlos trieb ich mich die bange, lange halbe Stunde in meinem Zimmer herum, endlich höre ich Rauschen, höre Schritte, meine Thür öffnet sich. — Alfred! wie starrte ich zurück!

Herein trat Frankhill's Gesicht, nur jünger noch, schöner, sanfter, es schien ein Geschwister-Gesicht zu dem seinigen, das — seiner Schwester zugehörte: denn vor mir stand eine junge, liebliche, edel gebildete Dame, die mich aus Frankhills Augen lächelnd ansah, und mir freundlich die Hand reichte.

Unmöglich! rief ich.

Unmöglich! sagte die Erscheinung mit Frankhills milder Stimme. Aecht männlich das! Was ihr nicht begreift, — und ihr habt die Wuth, alles begreifen zu wollen, oder wenigstens so auszusehn, als be-

begriffet ihr — das scheltet ihr unmöglich, um euch nicht schämen zu müssen. Topp! Klarfeld! — sie reichte mir mit schelmischer Grazie ihre Hand nochmals — eingeschlagen, Unmöglicher!

Frankhill! William Frankhill! und diese Gestalt!

Sie lächelte wieder. Was die Gestalt verspricht, sagte sie, leistet oft der Geist nicht. Wir Weiber geben gerne der Gestalt Spiegelwerth: aber ihr klugen Männer solltet ihr nur Spiegelkredit geben; sonst verdient ihr Weib zu werden, wie ich es leider nun wieder werden muß.

William Frankhill! Weib!

Ich bin nicht ganz, was ich schien, aber ich scheine jezt ganz, was ich bin. Frankhill ist der Nahme meiner Geburt: aber die Taufe nannte mich Bella, nicht William.

Welche Verwandlung!

Welches Erstaunen, Herr der Schöpfung! Es sollte ja nichts Neues für euch un-

unter der Sonne gefunden werden. Mein lieber Klarfeld, der arme Ovid war nicht der einzige Beobachter von Verwandlungen, obgleich ihr einziger Sänger. Die Feenmährchen, womit man unsere Kindheit in Schlaf lullte, reproduziren sich uns oft in der Welt. Am verwandlungsreichsten ist die Zeit der Kultur, welche die Dame Sinnlichkeit — Sie sehn, ich habe mit meinem Degen nicht die Gerechtigkeitsliebe abgelegt, für die allein er nur gezogen werden sollte — zur Afterkultur ausstaffirt. Sie läßt in den Klassen, über die sie ihren bunten Zepter ausstreckt, selten etwas an seinem wahren Platze. Der Blick des Menschenkenners — und — sie neigte sich — mit Ihrer Erlaubniß, auch der Menschenkennerin überschauet, dies entscheidend, die taumelnden Verhältnisse. Er sieht in der Uniform das schwache Weib, in der Nachthaube den mannisirenden Geist — ich schone mich selbst nicht — Geschäftsleute, die wuchern, und Kauf-

leute,

leute, die sich in Geschäfte mischen, Weise, die närrisch werden, und Narren, die weise thun, Gelehrte, die mit der Regierung, und Regenten, die mit den Wissenschaften spielen. Alles wankt, strauchelt und gleitet, und diese zu Filigran ausgefeilte Welt gleicht dem Karneval in den Lagunen Venedigs, wo keiner den Geist seiner Gestalt hat, und alle am Fieber der Thorheit kränkeln. Darum verrostet, zerreibt und zerstöhrt sich die Maschine, und wir lesen und studiren — verzeihen Sie im Nahmen Ihres eifersüchtigen Geschlechts, daß ich wir sage, denn es giebt auch Weiberaugen, denen mehr beschieden ist, als der Blick auf das Nähzeug und das Studium des Küchenzeddels — wir lesen und studiren dabey immer die Geschichte, und lernen doch nichts.

Ich starrte sie immer noch an, während sie mit einer Miene voll schalkhafter Heiterkeit die Rede schloß.

Sie finden, fuhr sie fort, mich freund-

lich spöttisch fixirend, daß ich wie ein Buch spreche — nicht so? Nur ist Ihnen noch kein Buch vorgekommen, das in Flor gebunden war. Nun, jeder Tag bringt etwas Neues in die tolle Welt.

Ich erhohlte mich von meinem Erstaunen. Madame! Miládi! — rief ich — wenn ich den Nahmen Freund so förmlich umtauschen soll, welch ein Trauerspiel nimmt mir Geliebte und Freund zugleich!

Wer heißt sie auch tauschen? Verändert die kleine Anhängsylbe in soviel am Wesen der Freundschaft im stolzen Mannessinne? Und wenn ich hier ein Drama meiner Art liefere, so soll es wie ein Lustspiel, nicht als Trauerspiel enden. Oder wollen Sie sich mit mir um die schöne Helene schlagen? zum Danke der Rettung schlagen? das sollten Sie nicht, auch wenn ich Mann wäre!

O meine Retterin! rief ich, und drückte einen heissen Kuß der Dankbarkeit auf ihre Hände, die ich in den meinigen faltete.

Die Freundschaft küßt Wange und Mund, erwiederte sie lächelnd, und umarmte mich.

Treffliche, sonderbare Frau!

Nicht Frau! Nicht Mädchen! nicht Weib! Ich will nichts vom Geschlecht wissen. Ich bin ein Wesen, und damit ist's alle.

Und mein Schutzengel!

Schutzgeist, wenn Sie wollen. Der Engel gehört diesen Kleidern, und ich legte schon das erstemal all ihre Prätensionen mit ihnen ab, um sie nicht mehr mit ihnen anzulegen. Und selbst als Geist ist mein Verdienst klein. —

Klein!

Ich war nur Werkzeug. So seyd ihr Männer! Ueber dem Anblick des Weibes vergaß er den Freund.

Ich fühlte den gerechten Vorwurf; erröthend rief ich mit heisser aufwallender Ungeduld: Helner!

Er! sagte sie mild, und ließ meine Hand los.

Ich faßte sie wieder dringend. O, Lösung des Räthsels!

Weiberlist schnitt ihn vom verrathnen Freunde ab; Pflicht band ihn an seine Stelle; er wollte verzweifeln. Aber sein guter Dämon gab ihm das Vertrauen in die Freundin, die als sein Freund am Hofe dort lebte, wie schon an manchem. Von meiner Geschichte ein andermal. Wie ganz griff die Aufgabe in meinem Lieblingsplan ein! Edlere Weiberlist eilte zur Bestrafung der unedlen. Ich fand sie im Arm Purpurinens, in den Fesseln der Leidenschaft. Sie bedurften Beweise zur Rettung: Vorstellungen haben meistens nur das Schicksal der Kinderklappern; sie stillen durch Betäubung auf einen Augenblick das Schreyen, welches im nächsten nur um so heftiger ausbricht. Ich entwarf meinen Plan, und führte ihn mit Beharrlichkeit, diesem Phönix der Weiber und auch der Männerseele, aus. Ich ließ mein Gold schimmern, und rechnete auf die

Wuth

Wuth der Menschen nach Vortheil. Würde der allemal rein erkannt, so gäbe uns der Welttyrann Eigennutz wenigstens nicht so viel dumme Schändlichkeiten zum Schauspiel. Die Lockung wirkte: ich mischte zum Glanz des verführerischen Metalls den Flitter der Schmeicheley, die Tollkörner der Zärtlichkeit. Gemeine Liebe lebt von Eitelkeit und Sinnentand, wie das Chamäleon von Luft, und wechselt wie dieses die Farben. Aber der Eitle verhält sich zum Lobe, wie der Alchymist zum Golde. Und Sie sollten das Opfer werden, edler Mann? Nun haben die Betrüger den Stein der Weisen, und Sie auch, hoff' ich.

Ich lag zu ihren Füßen, sprachlos, innig bewegt, ihre Hände mit einem langen Kuß der Dankbarkeit weihend.

Auf! auf! rief sie scherzhaft. Diese Stellung liebt Bella-William nicht, ich bin ja ein Wesen!

Ein göttliches — rettendes Wesen!

Still! Gott ist allein Gott! Man nen-

nenne keine Weiber so! Aber sie könnten seine irdische Engel seyn, wären sie, wozu der Allgüte sie schuf! Nun Klarfeld! werden sie aufstehn? Knien Freunde vor einander? Ich geize nach der Dauer unserer Freundschaft. Wie kann sie aber bestehn, wenn sie mir in jedem Benehmen das Weib vorrücken? Helner kniete nie vor mir!

O mein Helner! rief ich. — Guter, rettender Freund Du!

So ist es, wie es soll! sagte Bella freundlich erhaben. Nun leben Sie wohl, Klarfeld, jezt geh' ich mein Wort bey Purpurinen zu lösen.

Und Verlegenheiten ohne Zahl warten Ihrer — Purpurine, der Vater, die Tante, der Fürst, die Fürstin —

Ich zähle sie nie, und bestehe sie um so schneller. Sorgen Sie für nichts, beurlauben Sie sich, am Abend finden wir uns in der Stadt.

Ich Sie allein hier lassen — meine Retterin undankbar verlassen!

Ihr Dank sey Ihre Abreise! Die Retterin bedarf keines Beystandes.

Da flog sie hin, und rief dem Nacheilenden zu: bey meiner Freundschaft! keinen Schritt! keinen!

Ich blieb, beurlaubte mich bey dem Fürsten, der zweydeutig lächelte, ließ meinen treuen Kammerdiener an Bella ihn anweisend, zurück, und fuhr nach der Stadt.

26.

Himmelsjustiz.

Lieber Alfred! es giebt nur ein Wesen der Liebe, und das ist himmlisch: aber jeder sieht sie, gleich der Gottheit, unter seinem Gesichtspunkte, und so erscheint die hohe Tochter des Himmels nicht selten als Karrikatur. Die verschiedne Klassen von Liebhabern haben mich immer an die bunte Klassifikazion der Klosterorden erinnert. Die Seeligkeit ist ihr gemeinschaftliches Ziel, jeder verehrt einen andern Patron, und alle glauben am besten zu fahren. Solltest du jemals die Vergleichung durchführen wollen, so vergiß nicht, daß Aeneas Sylvius sagte: Ein Mönch gefällt keinem Menschen eher, als nach seinem Tode — man muß es Pabst Pius dem zweyten wohl glauben — und daß der Oheim dir jezt sagt: Ein Liebhaber gefällt keinem gescheidten Manne eher, als wenn er den Rausch ausgeschlafen hat —

das kannst du mir auch glauben, und übrigens hast du volle Erlaubniß, die Platoniker mit den bergbewohnenden Benediktinern — nicht immer Benedikten — die Fauniker mit den braunen Söhnen des Seraphischen, die Grübler mit den Bernhardinischen Thaleinsiedlern, die Direkten mit den entschuhten Jüngern des heiligen Elias, die schmachtenden Faster und Beter mit den Karthäusern, und die Eklektiker mit den trippelnden Enkeln Lojola's zu vergleichen. Ich aber verwahre mich hier in Ansehung meines linnäischen Systems der Liebhaber: jezt fehlt mir die Zeit, es dir auseinander zu setzen. Sobald ich aber einmal dazu kommen kann, wird sich zeigen, daß Niemand sich beschweren darf, und aller Rechte ungekränkt sind. Sag mir, Alfred, sollte man nicht glauben, ich schriebe eine Vorrede zu einem philosophischen Lehrbuch, oder eine Einleitung in einen Friedenstraktat? Das alte diplomatische und gelehrte Wesen giebt sich so

schwer los, wie Dinte und Ziererey: ich nehme es den Weibern wahrlich nicht übel, wenn sie im siebenzigsten Jahre noch das Andenken des sechzehnten im jugendlichen Schmuck mit sich führen, und dem sonst zu sehr beglaubten Spiegel nun zu wenig, oder eigentlich gar nichts glauben, wenn ich schon darüber lachen muß.

Ich war — daß ich nur den Faden meiner Erzählung aufnehme, sonst entführt mich alten Mann die traversirende Laune — ich war jezt wie aus einem tiefen Traume erwacht. Der Nektar der Leidenschaft ist zur einen Hälfte aus Toll- und zur andern aus Mohnkörnern gebraut, und ohne Kopfschmerz ermuntert sich selbst kein Halbgott aus den Kissen ihrer Lethargie. Aber ein haltbares System bringst du in ihre Träume nicht, und wärest du auch Artemidor von Ephes, der, vermuthlich von seinem Gönner Apoll erleuchtet, die Träume der Vaterschaft erklärte, indem er den Nahmen seiner Mutter annahm.

nahm. Darum trinke beym Erwachen den Kopfschmerz in hellem Quellwasser weg, und suche die Augen offen zu erhalten.

Guter, ehrlicher Junge, was das Eis in der Glut der Hundstäge dem Körper wird, das sey moralische Kühle im Getreibe der Verhältnisse und Gefühle. Aber nichts kühlt mehr und schneller ab, — sogar der Vitriol nicht — als die Empfindung des Unwerths, und hier hat die Himmelsjustiz, die ewige Gerechte, das Heilmittel unmittelbar zu dem Wundfieber unglücklicher Liebe gelegt. Der Ueberstehende wird um so stärker, und übersteht er's nicht, nun so gab ihm die Natur zu viel, als sie ihn zum Manne machte, und doch zu wenig, um es zu seyn: grade so, wie die Armee dem General nichts hilft, der nicht kommandiren kann. Die Weiber nehme ich hier — wie du siehst, — aus. Lieben und durch Liebe beglücken, ist ihr süßer Beruf: und meine innigste Thräne fällt auf das Blumengrab der schuldlosen

Huldin, welcher verrathne Liebe das reine Herz brach. Aber zum Glück für meine Thränen — du begreifst, daß man der innigsten nicht viele hat — brauch ich sie nur selten, weil ich nur wenig solcher Blumenhügel, wenig solcher versengten Rosen begegne. Die meisten richten sich frisch am Thau und Zephir wieder auf, weil sie ihr Herz verschlossen, indem sie ihre Blätter öffneten; und die weibliche Wesen, die an Liebe starben, fallen im Verhältniß zu der treulosen, wandelbaren Schaar ihrer Schwestern, wie die dezimirten Schlachtopfer eines ganzen ausreissenden Regiments.

Oheim! seufzte Alfred.

Wer bittre Essenzen schlucken mußte, Lieber, behält lange noch den Nachschmack auf der Zunge: halt' es also der meinigen zu gute, und bring mir eine süßere Wahrheit, aber unfehlbar Wahrheit! Dann soll sie sich in ihren Honig tauchen.

Ich fühlte mich ermattet, angegriffen, verwundet, doch leicht und frey. Und bey Gott! wäre Frankhill zu den Waffen des Stahls und nicht blos zu jenen — der Augen gebohren gewesen, hätt er Kampfhandschuhe statt Spazierhandschuhen anziehn können, und nicht blos die Männlichkeit als launenhafte Maske getragen — viele von uns tragen sie ernsthaft recht ungeschickt — auch dann wär' es zwischen uns nicht zum Zweykampf gekommen. Dieser Diener der Nemesis, der in dem Spielraum zwischen Zwangs- und Selbstgesetz, zwischen der Sturmglocke äusserer Ordnung, und dem Memnonsklang inneren Moralgefühls haust, konnte den Wohlthäter und den Dankbaren nie auf das Feld der Ehre leiten, wo sie Flecken mit Blut tilgt. Auch ohne mich retten zu wollen, hätt' er mich gerettet, und zum Dank für ein befreytes Herz durchstöße ich ihm ein getäuschtes, das Purpurine allein schon zernagt haben würde?

Und vollends, wie es jezt war! Nein der edelmüthigen Bella : William, diesem lieblichen Zwitter soll, — so beschloß ich meine Selbstbetrachtungen, die in gestrecktem Trabe mit mir durch meine Zimmer liefen — ihr soll, indeß sie meine Bände löst, und meine Freyheit für künftiges Glück rettet, nicht das Schicksal des guten Kolumbus werden; während er die neue Welt entdeckte, bewiesen ihm Undank und Bosheit, daß die alte auch noch vorhanden sey, und im Kerker mußte sein gemarterter Geist noch klagen, die unbekannte Wilden in so schlechte zahme Gesellschaft gebracht zu haben.

27.
Teufelskampf.

Ich wandte mich auf dem Rekonvaleszenzenstuhle halb seitwärts nach meinen Geschäften: meine treuen Räthe, die Küchlein unter den Präsidialflügeln, kamen aus dem Winkel der schüchternen Dunkelheit spornstreichs zu mir gerennt. Was hörte ich hier! Welches Spiel der verborgen allgegenwärtigen Nemesis!

Dreymal heilig sey sie, die unsichtbar und allmächtig die scheinbare Ungleichheit von Erfolg und Absicht furchtbar verschleyert ausgleicht! Das moralische Universum ist ihr Tempel, jedes Menschenherz ihre Kapelle. Der biedre sieht fest ins Dunkel, wo sie wohnt, und schreitet über das offne Grab, aus dem hundert Hände nach ihm reichen: er weiß, daß eine Zeit kömmt, da sein Röcheln aufgewogen wird. Der Böswicht wälzt sich auf Rosen, und der Gedanke an sie bewaffnet jedes Blatt mit

einem

einem Stachel. Sie ist der Odem des Ewigen, der ordnend durch das Chaos — weht, und eine der wenigen Gottheiten, die sich im neuen wie im alten Olymp behaupteten. Der Mensch ahnet seinen Richter, wenn er ihn auch nicht kennt, so wie sich überhaupt Menschen und Pferde nur gegen schwache Schenkel und ungeschickte Hände empören.

Diavolino hatte die Zeit meiner Abwesenheit nicht verlohren; aber er nuzte sie anders, als ich dachte. Schurkerey war mir ein noch zu unbekanntes Land, um mich richtig darin zu orientiren. Seinen Pflichten — bey solchen Menschen sind Pflichten nur Kapital, und Pflichterfüllung Spekulazion auf Gewinn — treulich obliegend, den Geschäften mit voller Hingebung lebend, schien er den abwesenden Vizepräsidenten nachlügen zu wollen. Er schob sich wie ein transparentes Mittelding zwischen mich und die Stelle: aber das Mittelding war in schmuzig Oel getränktes

Pa-

Papier. Längst hatte er die Geheimnisse des feinen Malchus hinweg: denn was ihm dieser nicht selbst vertraute, stahl er ihm auf mancherley Art, ohne sich's je merken zu lassen. Er sah in mir des Geheimenraths-Präsidenten Eidam, und beschloß, sich an mich anzuschließen, indem er seinen befördernden Gönner stürze. Das Wort gilt hier sehr uneigentlich, da Schurken einander helfen, ohne einander etwas zu gönnen.

Zugleich trauen sie einander auch nie, und wie wäre es auch möglich, daß die sanfte Hingebung, die freundliche Erwiederung, dieses holde Schwesternpaar, in Räuberhöhlen einkehre? Aber der Mensch ist ein Gewohnheitsthier, und die Maschine nimmt ihren Gang, ohne es selbst zu wissen. Es wäre auch schlimm, sehr schlimm mit dem Gegentheile! Denn was ersezte bey so viel Menschengestalten die Seele, außer der Gewohnheit? und was wolltet ihr mit so viel menschlichen Einrichtungen

ma-

machen, die blos an dieser Feder laufen, und sich greinend der Grosmutter in die Falten schmiegen, wenn gesunde Vernunft sie antrift? So wurde auch Malchus der Gewohnheit zum Opfer, die ihn den listigen Diavolino für seinen Freund — das ist in unserer Sprache, für seinen Helfershelfer ansehn lies. Man muß hiebey wohl bemerken, daß auch zu Zeiten unreine Thiere als Opfer geschlachtet wurden, obschon sie immer lieber — Opferpriester waren. Denn es ist ein sonderbares Verhängniß, daß der Edlere genießt, indem er sich hingiebt, indessen der niedrige Schurke seinen pöbelhaften Genuß durch angepfropfte Bakken und schmatzende Lippen beurkundet: Doch freylich genießt das Insekt anders, wie der Engel.

Malchus rechnete, von der schleichenden Gewohnheit bestochen — sie verhält sich zum Verstande, wie das Ansehn der Frau zum Willen des Mannes; beyder Einfluß ist Zeitalluvion — er rechnete noch auf seinen

nen werthen Diavolino, mit dem er täglich einige Flaschen Wein, und nicht weniger gute Menschen auszustechen pflegte, als dieser ihn schon rüklings gepackt hatte, daß er bleich vor Entsetzen ihm in die Arme sank, ohne ein Wort zu sagen; indeß seine Galgenmiene sprach: O würge mich, eh' ich mich schämen muß. Die Sympathie, die wie der Sonnenstrahl auf Gute und Schlechte fällt, würkte in dem Schmuzklumpen, den Diavolino seine Seele nannte: er lächelte giftig, wie eine Viper lächeln würde, hätte sie vor Stechen die Zeit dazu, und würgte den Patron. Dann begoß er ihn mit ein Paar gepreßten Thränen, auf Zäsars Manier, und sezte sich selbst — blos aus herzlicher Ergebenheit zum Erben seines Rockes ein. Seht! verworfne, kriechende Jünger der Schande, ihr Schmarotzer des Verbrechens, seht da Schurkenfreundschaft! Ihr gleicht nichts in der Welt, als sie selbst, und der Selbstmörderische Skorpion. —

Wie freu' ich mich, daß es noch Seelen giebt; — ich rechne dich darunter, lieber Alfred — welchen man das übersetzen muß; ich freue mich doppelt, einmal als ehrlicher Mann, dem Schuldlosigkeit, und dann als ehrlicher Teutscher, dem Uebersetzen wohl thut. Aber mit alle dem Scherz ist es doch im Ernste wahr, daß wir am Uebersetzen Schreiben lernten, wie die Jungen in den Philanthropinen am Kuchenessen lesen. Und warum sollt' es auch außerdem so uneben seyn, die Ragouts ausländischer Litteratur in vaterländischen Braten und Rheinwein zu verwandeln? Hier geben sich Geistes- und Körperkonsumzion die Hand, wie geistlicher und weltlicher Arm; und im Moment der Einigkeit sind alle Dissidien vergessen.

Mit einem Worte, lieber Alfred, Diavolino hatte Malchus als Bösewicht entlarvt, nachdem er vorher seinen Domino in Sicherheit gebracht: von Vorsicht, wie von Schweizergarden umgeben, hatt' er

ihn

ihn in die Bokka di Leone des Kabinets geworfen, und zugleich an den Dikasterialpranger gestellt. Den Geheimenraths-Präsidenten sezte er in Furcht, die Guten in Odem, alles wirkte leibeigen seinen Absichten zu. O! er wußte die Marionetten dieser hölzernen Fadenwelt meisterhaft zu regieren. Im Augenblick der Entscheidung — es war eben der, wo der Präsident und seine schöne Tochter und seine kuppelnde Schwester den Plan auf mich mit jenem auf Lord Frankhill vertauschten, und das Interesse an dem reichen Insulaner das Interesse an dem feilen Malchus wie ein Wolf das Lamm verschlang; — es ist mir übrigens leid, um des Vergleiches Willen ein so schuldloses Thier mit Malchus auf eine Linie zu setzen — doch wir wollen annehmen, es sey ein räudiges Lamm, und zufrieden seyn — im Augenblick der Entscheidung also flog der lauschende Diavolino nach Eduardsruh, faßte troz seinem ältern Nahmensvetter die verkäufliche Moral des

Präsidenten, brachte seine eigne Wünsche in Ordnung, und übernahm dagegen die Geldangelegenheiten der Exzellenz mit dem geheimen Staatsrath in Ordnung zu bringen.

Das geschah. Treugehorsamst hatte er wacker auf dem Finanzfelde Aehren gelesen, und viel goldne Körner eingescheuert. Morgens bezahlte er dem starrenden Malchus im Nahmen des Präsidenten, seine Vorschüsse; Vormittags suspendirte er ihn durch ein Kabinetsschreiben; Nachmittags sah er die stolze Frau Helene — du erinnerst dich doch noch ihrer vom Oheim Komthur her, Alfred? — bittend in seinem Vorzimmer; am Abend rächte er sich in der Verschwiegenheit seines Kabinets an ihrer bisherigen Verschmähung, und am andern Morgen — es war grade der Morgen des Tages, da ich schiffbrüchig in die Residenz zurückkam, insinuirte er dem bangen geheimen Staatsrath die Gnade der Entlassung mit einer Pension, dem

Feigenblatt seiner politischen Nacktheit, unter der Bedingniß meiner vorhergehenden Befriedigung. Der Stelle warf er sein diavolinisches Patent als Vizepräsident mit neugebacknem Stolze vor.

Und unser Baron Klarfeld? fragten die über meine Entfernung Frohen und Betrübten mit einem Munde.

Hat von Seiner Durchlaucht eine höhere, mir unbekannte Bestimmung.

28.

Die Beförderung.

Alles dachte und sagte: der Vizepräsident wird Präsident; für ihn blieb diese Stelle sichtbar offen. Es ist doch schön von dem Fürsten, daß er das Verdienst so belohnt. Hat Klarfeld nicht alles gethan, was ihn dieses Preises würdig macht? Wie wollen wir uns freuen, empfanden die Guten, die das alles richtig fühlten, wie müssen wir uns ärgern! knirschten die andern die es zwar auch fühlten, aber hämisch nur sich selbst eingestanden.

Doch, Diavolino rieb die Hände, und lachte heimlich. Freut euch nicht, ihr gute Seelen! Ich hatte zuviel gethan; man wollte keinen solchen Friedensstöhrer in den Mysterien des schleichenden Betrugs. Wozu sollte das alles führen? Die Leute mußten sich ja wahrlich zwingen, ehrlich zu scheinen. Nein! das ist zuviel gefordert — heischt Ahndung. Unter dem golde-

nen Schein der Belohnung werd' er zur Strafe befördert.

Beförderung ist eigentlich der Talisman des Hofes, das Feuerrad, an dem aller Augen hängen, nach gaukelnden Funken haschend, und vom prasselnden Geflimmer blind, bis auf einmal nichts übrig ist, als Dampf, verbranntes Papier und die angeschwärzte Stange, an welcher sich der Fetisch umhertrieb. Heiliger Abdolonimus, wärest du auch nur die Erfindung des floskulirenden Römers, so ist die Episode von dir doch schöner, wie das Ganze, und du bist edler, als der griechische Held des partheyischen Schriftstellers! Geistvoller Marmontel! welchen die Herstellung der Menschenrechte zum Hungertod brachte, wer würde nicht lieber mit deinem Belisar, der nichts aus vom Undank geblendeten Augen sieht, betteln, als Justinians Krone und Schaam vor dem erhabnen Blinden tragen! So oft machte die Ungnade des Hofs den geplagten Mann zuerst zum Glücklichen,

wie Fulberts Rachsucht Abelard zum grossen Manne entmannte! Aspasia von Milet gab um zwey geraubter Sklavinnen willen zwey blutigen Kriegen das Daseyn: ach! wie viel Kriege entstanden nicht schon aus dem Durst nach glänzender Sklaverey, und Louvois war nicht die erste, nicht die lezte ministrirende Lakayenseele, die ihres Herrn üble Laune durch fremdes unschuldiges Leben büßen ließ.

Beförderung! heißt das magische Wort, das sie im Kreis treibt, als tanzten sie auf dem Grabe des Paris, der keine Helene, aber gesunden Menschenverstand entführte. Doch in diesem Tarantelstich-Getümmel springen sie einander über die Köpfe, als ob sie welche hätten, und nur zu oft wird der, dem mit einmüthigen Leidwesen diese Titularzierde der Menschheit zugestanden werden muß, mit dem Flitterstaat der Beförderung behängt, fortgeschaft — man sieht, wenn der tyrannische Sprachgebrauch und die fatale Juristen nicht wären, könnte

man dann recht füglich bevördert schreiben — daß der Uebrigen Aergerniß aufhöre, so wie man den hellsehenden, thätigen General zum Festungsgouverneur macht, daß die andern Ruhe vor ihm haben, oder einen raschen jungen Pater zum Amtmann, daß er nicht Abt werde.

Ich kam in die Residenz zurück, hörte alles das von meinen furchtsamen Historiographen, und eben verließen sie mich, als mir der Oberhofmeister das Hofmarschalls-Dekret überschickte: der vorige war einige Wochen früher nach der himmlischen Antichambre gewandert. Ich bitte dich, Alfred, mahle dir mein Erstaunen, oder lasse dir's mahlen, wie ich das Papier entfaltete, las, an Boden warf.

Ich Hofmarschall! ich! rief ich in wildem Unmuth, und rannte auf und nieder, als wollt' ich den zierlichen Gang von Grund aus zernichten, den meine neue Stelle erforderte. Gleiten sollte ich nun, aber ich war schon zu sehr ausgeglitten,

und

und machte Sätze, bey welchen mein seeli-ger Vorfahrer, auch in der Vertraulichkeit von vier Augen, seine weissen Hände mit Spitzenmanschetten entsezt über dem weiß-gepuderten Toupée zusammengeschlagen hätte.

Hofmarschall! nein! eh sie das von mir erleben — ich ballte die Faust, und glühte. — Und meine Finanzkammer! meine ar-men, lieben Geschäfte, fuhr ich wehmüthig fort, und sah, ich glaube, mit nassem Au-ge nach meinem Schreibepult! Und Dia-volino Vizepräsident! Unerhört! abscheu-lich! Wie! dieser häßliche Bock soll meine zarten Pflanzen verzehren, und sich als Gärtner in meinem Paradies brüsten! Ich will ihn bey seinem Barte zausen, daß er sich seiner Hörner nicht mehr erinnern, und durchs ganze Land um Ablaß bitten soll! Beym Himmel! das ist zu arg! Verdamm-tes Eduardsruh! verdammter Aufenthalt! verdammte Purpurine!

Und ich hätte getrost hinzusetzen kön-

nen;

nen: verdammter, unseelig ungeschickter Ex-Vizepräsident! Aber guter Alfred, der Mensch will lieber schildern, als geschildert seyn, und so schimpft er auch alles lieber, als sich selbst. Du kannst es kühnlich glauben, daß der, welcher außen über seine Thüre schrieb: Kenne dich, es sehr übel aufgenommen haben würde, wenn du es ihm innerhalb derselben wiederhohlt hättest. Ach, die Menschen sind meistens nicht einmal gute Komödianten!

29.

Feindesbitte.

Im größten Sturme meines Unmuthes — nein, ehrlich gesagt, es war mehr als Unmuth, es war wilder tobender Zorn, einer von jenen Seelenstürmen, welche die innersten Kräfte des Menschen aufwühlen, und sein Daseyn auf die kochende Wellen setzen — pochte eine leise Hand an meiner Thüre. Entrüstet blieb ich auf dem Flecke, den ich eben beschritt, stehn, und rief mit dem Fuße stampfend, Ruhe! Ach ich rief die freundliche Göttin, die mir fehlte, und bedachte nicht, daß sie, wie alle Weiber, vor dem Grimm erschrickt, und nur den Liebkosungen wieder Liebkosungen gewährt.

Der Unsichtbare vor der Thüre hatte mich recht oder unrecht verstanden, genug, gern alles zu seinem Vortheile auszulegen gewöhnt, trat er langsam und beynah schleichend herein. Ich bitte dich, lieber Alfred, — wer trat herein?

Mal-

Malchus!

Und wie? O lieber Junge, könnt ich dir ihn doch hinmahlen in seiner ganzen nackten Armseligkeit, in der wunden gekrümmten Erbärmlichkeit, den zitternden Jünger der Sünde! Bleich, entstellt, mit zuckenden Falten, welche nur halb den kümmerlich sich versteckenden Bubensinn bargen, mit niedergepreßten Augen, und schlotternden Knien stand er da, vor dem Hochgericht des ehrlichen Mannes. Gefallene Schurken gleichen Raubthieren mit ausgebrochenen Zähnen und Krallen: noch knirschen sie wüthend die entwaffnete Kinnladen zusammen, noch ballt sich die stumpfe Klaue, und ihre stille Raserey nagt an sich selbst; indeß ihre glühend schielende Augen den Gegenstand ihrer kraftlosen Blutsehnsucht messen.

Ich starrte dem Eintretenden entgegen. Er blieb wie angezaubert stehn.

Es ist mir öfters in meinem Leben eine Erscheinung in mir selbst aufgefallen. Wenn

in der wildesten Gährung der Leidenschaft ein Feind mir begegnete, so raffte sich meine Seele zusammen, und die Flut der Empörung legte sich, wie Wogen unter dem Oel. Und hätt' ich es gewollt, ich konnt' ihn nicht mißhandeln. Er schien mir unwillkührlich ein Spiegel meiner eignen Häßlichkeit in diesem Augenblick, ein Memento mori für meine kranke Moralität. Der Anblick des Verworfenen wird die salbungsvollste Predigt für den Edlen, den die Furie Leidenschaft am Abgrund der Verworfenheit herumzerrt; und er beweint wie Petrus bey'm Hahnenruf seine Verleugnung. Mag fallen, wer da will! das fühlt' ich immer in solchem Moment — mich soll nichts beugen, und wenn die Pest mich umringte, ich will lieber in der Quarantaine verhungern, als die Ansteckung theilen. Alfred! es ist ein wohlthätiges Gefühl, dieser Strahl Gottes ins wankende Herz: ich würde dann jedesmal den Tod des Sokrates, des Morus und des Barnevelt mit

Freuden gestorben seyn. Guter Alfred! welche Größe liegt in dem menschlichen Schilfrohr, wenn es sich nicht muthwillig hinab in Sumpf schmiegt!

Bleib' edel — des Oheims zitternde Stimme weckte lauten Wiederhall in Alfreds Herz — bleib' edel, und müßtest du die schöne Welt um dich her in eine Hölle verwandelt sehn, jeder Bruder dir ein Teufel werden, und dein Herz von den Gefühlen, die ihm Paradies verhießen, sich meuchelmörderisch zernagen lassen! Bleib' du edel, kenne nur die Wollust der Tugend, und werde kostbar wie Gold, indem du an ihr fest wie Eisen hängst.

Alfreds Hand drückte sich innig in die Hand des Oheims, und dessen Wange heiß an die seinige.

Ich nehm' ihn an, rief der tief bewegte Oheim, hier nehm ich ihn an von dir den heiligen Eid einer Huldigung, die keines Gepränges bedarf, als ihrer selbst, und keiner Zeugen, als deines eignen Herzens.

zens. Er steige zum Himmel hinauf, der sich ihm lächelnd öffnet, und ziehe ihn dann herab in dein Herz, worin er Raum hat, wenn es ihm allein gehört. Sey edel und glücklich! Der Seegen des Ewigen über dies Glück heißt Unabhängigkeit von Menschen und Dingen.

Der Oheim hielt sich fassend einen Augenblick inne.

Lieber, fuhr er mit sanftem Ton der Befriedigung fort — der Ton gehört zur Musik, die nur Eingeweihte vernehmen — wir müssen nun aus unserm Elisium wieder an die schwarzen Ufer des Kozytus, wo der Schatten des Verbrechens steht. Diese Abwechslung wurde das Loos der Menschen, als die Gottheit den aufwärtsringenden Geist an den Staub hienieden band.

Alle Empfindungen, die ich dir mahlte, mußten in meinem Auge vorübergehn: aber Malchus kannte nur die bösen Engel. Er suchte am Boden die Bruchstücke seines zertrümmerten Muthes, und wich dem

feuri-

feurigen Blicke aus, in welchem eine Flamme loderte, von der er nichts ahnte. Ich heftete noch immer diesen Blick auf ihn, der wie griechisches Feuer an seiner Theerseele nagte. Er schwieg das Schweigen des Verdammten, welcher in jeder Minute die lezte vor seinem Todesurtheil anzittert.

Endlich lag er zu meinen Füßen. Ich trat zurück. O Alfred! wer gehen lernte, darf nicht kriechen.

Barmherzigkeit! Gnade! rief er stammelnd.

Es giebt eigentlich nur einen Fall, in welchem es erlaubt ist, kein Mitleid zu hören — der Fall des Schurken. Aber er war zernichtet, er lag hilflos da, lag da als Gatte und Vater.

Ich hob ihn auf, er wollte mir die Hand küssen. In der verschwiegnen Einsamkeit demüthigt sich der Stolz des Verruchten zur Schande, die ihm nur im Zusehn der Menge liegt. Ich zog die Hand weg, denn mir ekelte vor dem Geifer des

Drachen, und gieng schnell an den Schreibepult. Sein Blick folgte mir mit heimtückischem Zagen: das Knarren meiner fliegenden Feder tönte ihm wohl wie die Posaune des Gerichtsengels.

Hier! sagte ich, und gab ihm das Papier.

Er las; dies Bild des Jammers strahlte Entzücken.

O mein Gott! Großmüthiger — —

Da lag er wieder zu meinen Füßen, und ich sprang nach dem Kabinet, das ich abschloß.

Schlan-

30.

Schlangenwendungen.

Jezt rannte ich in dem kleinen Kabinet von neuem auf und nieder. Gedanken und Gefühle jagten sich in mir, wie Wolken am Frühlingshimmel. Ich warf mich auf das Sopha.

O mein Gott! rief er! — danke deinem Gotte, Wicht, daß er es nicht war, der mich lenkte, sonst warst du verlohren. Darfst du, Elender, von einem Gotte sprechen, der dein ist? Ja nur dann, wann du den Eigennutz, den schmutzigen, niedern, kriechenden Götzen noch ekelhafterer Seelen meynest. Er, er ist es, sein Oberpriester warst du bisher, wurdest — ohne mich — sein Opfer. Aber ruhte sein Geist auf mir? —

Ich schauderte unwillkührlich zusammen. —

Der Geist der Hölle! weg mit ihm! Ich habe dich quittirt, elender Betrüger, über

über Summen, die du als Vormund stahlst: geh, schmaus' an deiner Schande, und sättige dich mit Schmach.

Ich sprang auf. Meine arbeitende Seele ließ mich nicht rasten. Zufällig warf ich einen Blick durchs Fenster: ich sah Diavolino's Kutsche. Ha! der neue Vizepräsident macht seine Besuche. Wirklich hielt er unten am Eingang der Straße vor einem Hause, wo er seine Karten abgab. Ich klingelte schnell. Angenommen! sagt' ich dem Bedienten, und zeigte mit dem Finger durch's Fenster nach der Kutsche. „Ich will ihn sehn, sagt' ich, und ihn hören. Vielleicht halt ich's mit der guten Sache aus, vielleicht gelingt es mir, sie an die Brust dieser Stiefmutter zu legen. O möchte es mir gelingen! Diese Geschäfte sind mir so werth geworden, als machten sie meine Familie aus. Und ist die Hoffnung zerrinnender Schnee am Glühstein des entschiednen Lasters: nun so soll die Schlange, die mich gern ver-

giften möchte, wenigstens vor mir im Grase spielen, und zischend sich in bunten Ringeln drehn, ohne mich stechen zu können.

Diavolino kam angefahren. Der Bediente wollte die Karten abgeben. Angenommen! sagte der meinige. Ich sah, wie der Mensch im Hintergrund seiner fliegenden Szenerey, seines Wagens zuckte. Ha! es wirkt, dachte ich.

Doch faßt' er sich schnell, stieg aus, kam ganz gelassen die Treppe herauf, und — da stunden wir uns im Gesichte. Er verbeugte sich tief, ich erwiederte; er machte eine kleine Pause mit aufwärts gekehrtem Blicke, ich auch; er tauchte in einer zweyten Verbeugung unter, ich dankte zum zweytenmal; er schliff mit einigen Komplimenten = Schritten vorwärts, ich gieng einige Schritte auf ihn zu; er horchte, als möcht' er antworten, ich blieb ruhig, als erwartete ich die Anrede.

Ich versichere dich, Alfred, die meisten ehrlichen Leute von Kopf verliehren gegen die Schurken, weil sie nicht die Geduld haben, sie anlaufen zu lassen. Wohl ist es keine kleine Ueberwindung für den Warmen, wie eine Alpe, fest und kalt eingewurzelt zu stehn, und auch nicht das zarteste Ende des zartesten Fadens zum Anknüpfen wehen zu lassen. Aber giebst du der verrätherischen Luft das Spiel nicht, so muß der Feind versuchen, die glatte Seiten hinanzukeuchen, und ausgleitend, wo nicht den Hals, doch ein Bein, vielleicht beyde Beine brechen. Und ein gelähmter Schurke ist schon um die Hälfte seiner Laufbahn verkürzt; man kennt den Bezeichneten, und seine Thätigkeit braucht Krücken. —

Ich hielt meine Alpenrolle ungestöhrt aus — er fieng an zu klettern.

Wie glücklich, begann er, —

Er sah mich halb fragend an, ich fixirte ihn ausdrucklos. —

Er kletterte weiter. — Wie unendlich glücklich bin — ist — —

Ein außer Fassung gebrachter Bösewicht ist ein Leckerbissen für den Biedermann, der ihn am langsamen Feuer bratet. —

— bin ich, Euer Exzellenz zu folgen! — Der Hof —

Ich sah ihm noch immer trocken in die blinzelnde Augen. Doch er hieß nicht umsonst Diavolino, und sein Vetter verließ ihn nicht. Er strich mit der Hand über die Stirne, den Sitz der Verlegenheit und der Ränke; und diese Operazion auf dem Elektrophor seiner Verschlagenheit that ihre Wirkung.

Er sammelte sich. —

— Ich schätze mich, sagte er ruhig und gefaßt — o wie glücklich schätze ich mich, der Nachfolger eines so verehrungswürdigen Herrn und Meisters zu werden. —

Mein ernster Blick stöhrte ihn schon

 nicht

nicht mehr; das Erz der Unverschämtheit glühte schon wieder hochroth im Feuer der Schande.

— den wir — er schielte halb freundlich, halb demüthig — nur zu verliehren scheinen, um ihn im nächsten Augenblicke ganz wieder zu gewinnen.

Ich wandte mich seitwärts, er wandte sich mit.

Erlauben Euer Exzellenz, daß ich, berufen unter so hohem, erlauchtem Beyspiele zu dienen, —

Ich sah ihn grade an, er sah unter sich.

— mich dem Leidwesen über die Drohung eines Verlustes, —

Mein Aug suchte das seinige, das abwärts schlich. —

— den nur die Sehnsucht des Hofes, soviel Vortrefflichkeit sich näher eigen zu machen — auf einen für uns finstern Moment veranlassen kann, —

Er leuchtete um sich, und vermied meinen zehrenden Blick.

— jezt

— jezt schon entziehet, um mich meinem bisherigen —

Ein leichter Zug von Vergnügen kroch um seinen Mund. —

— und künftigen hohen Chef: —

Ich fühlte mein Alpeneis allmählich zergehn, er wurde zusehends kälter. — Denn es ist klar, daß Euer Exzellenz mit nächstem unser verehrlichster Präsident werden; —

Leise Wärme beschlich mich, er sah ganz nüchtern aus, und fuhr höchst trokken fort —

— wie sollte sonst mich Unwürdigen das Loos treffen, —

Ich wollte einfallen — mein guter Genius zupfte mich. — —

— welches Seiner Durchlaucht unverdiente Milde —

Die erste Wahrheit deines Gewäsches! dachte ich, und biß die Zähne aufeinander — mir angedeihen ließ —

Angedeihen! Welch mahlerisches Wort für

für unverdiente Belohnungen: ein etymologischer Schwamm, im faulen Mistbeet des Hoflebens gewachsen. —

— meinem künftigen hohen Chef also —

Ich vergalt den Nachdruck dieser Worte mit einem brennenden Blicke, der mich nach seiner Entweihung ärgerte, wie eine schöne und gute Frau der Blick der Indignazion, an einen Laffen verschwendet, dem er neues Gefühl seiner Wichtigkeit leiht, ärgern mag.

— zu Gnaden zu empfehlen.

Ein tiefer Bückling endigte das Meisterstück von Perorazion, und war zugleich die Einleitung zum Abschiede, den er unverweilt unter retrogradirenden Komplimenten antrat, und mit einem Strohm von Worten würzte, die alle nichts deutlich sagten, als den Wunsch, mich schon verlassen zu haben.

So harzelirte er mich hinter sich her bis zur Thüre. Im entscheidenden Moment, da er schon entschlüpft zu seyn

glaub-

glaubte, faßte ich seine halb widerstrebende Hand.

Herr Vizepräsident, sagte ich. —

— Seine Seele that sich der schmeichelhaften Musik aus dem Munde des verdrängten, gehaßten Nebenbuhlers weit auf — das wollte ich.

Wir kennen uns, hätt' ich mit einem vernichtenden Strahl im Auge hinzusetzen können, und — beynahe mögen: aber der Edelmuth zeigte mir die klagende gute Sache; ich warf einen Trauerblick auf das Jammerbild, und verschleyerte meinen Unwillen. —

— In Ihre Hände lege ich die Geschäfte, die ich liebte, fuhr ich, mich selbst mehr, als mancher Schriftsteller seine neue Auflage verbessernd, mit errungener Kälte fort. Vollenden Sie das Gute, was ich nur beginnen konnte.

Die Schlange war betroffen, schüttelte den Kamm, drehte sich noch einmal, und da wand sie sich hin.

31.

Die Rückkehr.

Geringelt hat sich die Schlange vor mir, rief ich, wie ich wieder allein war, — gezischt hat sie, aber das war es auch alles. O mein Herz ist noch zu warm, um diese Bestien spielend zu zähmen, und wahrlich, ich fürchte, so bleibt es immer. Der Bößwicht muß kalt seyn, wie Eis, geschmeidig, wie ein Frauenhandschuh, glatt wie ein Aal, geduldig, wie ein unterwürfiger Liebhaber, und besonnen wie ein falscher Spieler — wie könnte er es sonst zwingen? wie möcht' er außerdem allen Menschen das einzige Plätzchen belauschen, wo er in sie einsteigen, und sie bestehlen kann? Mit Füßen getreten, labt er sich an der süßen Hoffnung, daß jeder Tritt auf seinen schmutzigen Leichnam ein gewonnener Schritt für diesen Pack- und Lastesel seines Eigennutzes ist; und er trägt gern den Strick der Schmach um

sei-

seinen Hals, wenn er nur hoffen darf, ihn in ein Ordensband zu verwandeln. O großer Gott! welch Gesindel haust in deiner Schöpfung!

— Es wurde Nacht, der Himmel war finster, wie meine Seele. Und warum muß denn auch der gute, der bessere Mensch über seinen Angelegenheiten zum einseitigen Egoisten werden? Von den Wellen der Begebenheiten und eigner Gefühle umhergeworfen, wurd' ich schreyender Ungerechtigkeit schuldig. Noch kein Augenblick, kein Gedanke noch seit meiner Rückkehr in die Stadt hatte meinem Retter, dem edelmüthigen William, der genialischen Bella gehört, als der erste. Seit dem war ich wie ein Kind mit meinem Spielsachen beschäftigt gewesen. Und doch verließ ich sie so besorgt, verließ sie nur, weil sie es durchaus verlangte.

Die Kraft des Menschen ist ein räthselhafter Geist, immer gährend, selten hell.

Am Abend finden wir uns in der Stadt! hatte sie gesagt, und nun war es förmliche, entschiedne Nacht, und sie noch nicht da! Mein Kammerdiener ließ nichts von sich hören! und jezt erst dachte ich ihrer!

Pfui! Gustav! sagte ich in mir, du nicht einmal Präsident deiner selbst! Ja ja, du verdienst Hofmarschall, du verdienst Hofmaschine zu seyn.

Ich klingele, ich rufe, ich theile, von Unruhe erfüllt, meinen Leuten die Unruhe mit, ohne daß sie wissen, was ich will. Die Befehlenden haben darin eine eigne Kunst, den Gehorchenden unverständlich zu bleiben, wie die delphische Pythia den Horchenden. Und doch möchten sie so gerne den Gehorsam, der nur Mittel, als Mittel untergeordneter Zweck seyn kann, zum lezten Zwecke erheben; so verkennen die Zwingherrn die Grenzen, und der Freyheitsschwindler die Nothwendigkeit des Mittels.

Keiner von meinen Leuten wußte des Lords Wohnung. Sehr natürlich, denn er war kaum einen Tag in der Stadt, dann immer in Eduardsruh gewesen. Ich befahl, man sollte satteln, und einer meiner zuverlässigsten Bedienten aufs Lustschloß fliegen. Schade um's Pferd! rief ich: es mag umfallen, wenn es wiederkömmt; wenn ich nur Nachricht habe!

Der Bediente schüttelte den Kopf, und eilte zu seinem Auftrag. Indem er die Thüre öffnet, fliegt Bella als William, im leichten englischen Frack und runden Hut herein.

Guten Abend, Baron! ruft sie munter.

Dem Himmel sey Dank! schrie ich leicht und froh.

Sie stand freundlich vor mir, mich mit drolligem Ernst musternd.

Ich ergriff ihre Hand lebhaft. O Bell — — —

Ihr Blick auf den eben verschwinden-

den

den Bedienten machte mich stocken. Sie musterte mich noch immer.

Was haben Sie, beste Bella!

Ich bin und heiße jezt William.

Nun, lieber William!

Ich untersuche, ob Sie die Kleider tragen, die ich ablegte.

Welche Laune!

Und die Ihrige!

Meine Laune?

Sie schien an Furcht zu grenzen.

Ich war um Sie besorgt.

Besorgt! um ein Weib!

Nun ja! Haben wir's nicht Ursache?

Gewiß nicht; denn wir sorgen für uns selbst.

Wie froh bin ich, Sie wiederzusehn!

Willkommen, Freund! —

Und Ihre Schicksale? —

Und, Purpurinens Thränen?

Kümmern mich nicht.

So sind die Männer.

Bella!

Zuerst vergöttern, dann verschmähen sie die armen Weiber!

Und die armen Weiber betrügen die Vergötterer, und verdienen Verachtung von den Verschmähenden.

Eigentlich vergöttert ihr euch selbst in ihnen.

Gleichviel: sie stehn auf dem Altare.

Eigentlich ist jeder Mensch sein Abgott.

Ich bitte dich, William — dissertire jezt nicht, sondern erzähle.

Klarfeld, woher die Sünde gegen den Sprachgenius.

Bester William, wenn ich so dich nennen soll, so mußt du, mein Retter, mir das vertrauliche Bruderwort der Freundschaft erlauben!

Nun, — sie dachte einen kleinen Augenblick nach — es sey darum, in keiner Lage des Lebens leidet die Sprache mehr, als in jener, wo das Herz zu voll, oder der Geist zu gespannt ist; und beydes ist wohl jezt Ihr Fall, Gustav! —

Aber,

Aber, so lange du William bist, erwiederst du mein du!

Lebte nicht die Sprache am Busen der Natur auf, später zum Daseyn erwachend, und gleich einer zweyten Eva aus einer Rippe geschaffen? Es sey auch darum!

Deine Hand darauf!

Hier!

Ich wollte sie dankbar an meine Lippen führen. Sie zog sie zurück.

Langsam, mein Freund! William läßt sich die Hand nicht küssen, sagt' ich dir schon.

Aber Bella —

Bella läßt sich nicht du nennen. —

Aber bist du nicht, gleich dem hohen Melchisedech einzig in deiner Art, keines Geschlechts, ein Wesen?

Um es zu bleiben, trag ich meinen Januskopf, William-Bella oder Bella-William: ein doppelter Körper sichert mich vor den Gefahren des einfachen, welcher so gern der Seele Streiche spielt, wie Molie-

rens

rens Bedienie ihren Herren, und jedes meiner untergeordneten Ichs muß ungekränkt in seiner eignen Sphäre hausen. Es sind meine zwey Augen, eins grau, das andere blau, — es giebt ja solche Menschen: ich aber, nähmlich mein eigentliches Ich, bin das Gehirn, an dessen Stirne sie geschraubt sind, die Seele, die aus diesen Warten umherlugt. Da hast du, mein bester Gustav, im Kurzen das konstituzionelle Verhältniß der männlichen und weiblichen Kammer in mir zum König Kopf.

Und welche ist das Oberhaus? fragte ich lächelnd.

Das kömmt auf die Tollette des Tags, der Stunde an.

So sind denn doch die weibliche Eitelkeit, Veränderlichkeit und so weiter, die Pairs in deinem Reiche!

Die Pairs im menschlichen Reiche, willst du sagen. O glaube mir, die Menschen sind beynah dieselben im langen wie im kurzen Gewande, und nur die wenige

vortreffliche Seelen die Geschlechtlosen; sie sind Seelen, und lachen über eure Behelfe, und eure wechselseitige Satyren. Der Bischof, welcher entscheiden ließ, die Weiber wären keine Menschen, war kein Geist, und die bärtigen Götter der Erde, die stolz auf die bartlose Hälfte ihrer Gattung herabsehn, sind genau genommen, der Orang-Outangs Herren Stiefbrüder.

Meine humoristische Brittin schien begeistert zu werden: ich kannte diese Launensabbats schon an ihr, da ich noch nicht in ihr Bella kannte. Aber ich wollte jezt Geschichte, nicht Laune; als niedliche Fassung nahm ich sie gerne mit, denn Witz ist der Dekorateur der Wahrheit.

Ich schlang meinen Arm um sie, zog sie auf's Kanapee neben mich, und sagte herzlich: erzähl' guter William, erzähle.

32.

Der Bräutigam.

William — denn so muß ich ihn — sie jezt nennen, da mein holder Janus dieses Gesicht zeigt — sah mich mit einem Blicke an, der an die andere, mildere Hälfte seines Kopfs erinnerte. Ihr Männer, sagte er, wollt die Weiber an allen Tugenden der Stärke übertreffen, und doch gehört die Neugierde gewiß nicht darunter. Ihr habt das Wort ihrem Geschlechte beygesellt, und die Sache für euch behalten. Eine Ungerechtigkeit, die ihr öfters begiengt.

Ich schwieg, sie muthwillig mit den Augen messend.

Siehst du, Gustav, fuhr sie fort, du sagst nichts, aus Furcht, deine Neugier der Vertheidigung aufzuopfern.

Ich nahm schweigend ihre Hand wieder, als wollt' ich sie küssen.

Wortbrüchiger Freund!

Ich lächelte. Zwar sah' ich William, sagte ich, doch Bella ist es, die ich höre.

Sie nickte freundlich: gut erwiedert, jezt erzählt William, und erkennt deiner Feinheit ehrenvolle Erwähnung, und ein Recht auf Bella's Garderobe zu, denn die Wendung war ächt weiblich.

Ich verließ dich, — fuhr er fort, — nach dem Garten eilend. Ein Mantel verhüllte mich, und ein großer runder Hut beschattete Kardinalsmäßig meinen Kopf. Mein treuer Parkin hatte schon seinen Stand in der Nähe von des Präsidentens Zimmer genommen; denn Bella rieth mir ins geheim, mich dem kecken Sinn' beleidigter Weiber nicht allein anzuvertrauen.

Sie lächelte. Bist du zufrieden? sagte sie, indem sie mir ihre Hand reichte.

Ich drückte sie ächt brittisch. Bella ist edel, und läßt mich ihre Schwestern vergessen.

Nicht zu früh. William glaubte auch,

sich vor der schleichenden Exzellenz hüten zu müssen.

Und hatte vollkommen Recht. Wie ich eintrat, fand ich das Familienkleeblatt erwartungsvoll vereinigt. Sie schienen über meinen Reiseanzug befremdet. Ich trat lächelnd näher, der größern Befremdung eingedenk, die unter Mantel und Hut auf sie lauschte.

Milord, sagte der Präsident, indem er sehr höflich auf mich zugieng.

Milord verreist, war meine Antwort. Verreist! rief er bestürzt, und trat langsam einen Schritt zurück.

Verreist! akompagnirte ihn der reine Diskant der Tochter, der unreine Alt der Schwester.

Verreist! schrie ich, und warf Mantel und Hut ab. Da stand Bella!

Wo war in diesem Augenblick Hogarths Genius, um mit bizarren Umrissen den Ausdruck der Karrikaturszene auf das wiederhohlende Blatt zu heften.

Ach!

Ach! — der einzige Silberlaut aus Purpurinens wogender Brust: sie sank bleich auf das Sopha. — Mein Herr! mein Gott! das einzige krächzende Aechzen der zu ihr wankenden Tante. Die Exzellenz lehnte sich stumm und zerrüttet an den Spiegelpfeiler, und klebte ihre starren Blicke auf mich.

Ich benuzte den Augenblick der Sinnlosigkeit, eilte nach der Thüre, die ich abschloß, und näherte mich dann langsam der versteinerten Gruppe dieser modernen Niobiten wieder.

Ein Weib! stammelte Purpurine, mich wehmüthig fixirend.

Wirklich ein Weib! knirschte Jukunde, und schien mir mit gezognen Krallen entgegen gehn zu wollen.

Ich streifte die Handschuh' ab, krümmte meine Finger, und trat halbspöttisch auf sie zu. Wirklich, sagt' ich mit Nachdruck; Sie sehn es an meinen Waffen. Ich warf bedeutende Blicke auf ihre und meine Finger.

Das Gemeine am Menschen, der sich so gern Gottes Ebenbild nennt, hat mich immer empört: aber meine glühende Indignazion fiel doppelt auf das von ihm entwürdigte weibliche Geschöpf, dem der Odem des Schöpfers edle Zartheit in jede Form und in die Seele hauchte: ein gemeines Weib gleicht einem Engel, der Marketender wurde. Mit bitterm Spott belohnte ich jedesmal diese negative Auszeichnung, dieses selbstgewonnene Brandmahl der Niedrigkeit. Ach! es ist nicht selten unter den gleissenden Fittichen der Kultur, und wohnt so gern unter der Schminke.

Frau Jukunde zog sich zurück, die Exzellenz nahte ihr, und ich Purpurinen.

Weg von mir, Abscheuliche! oder wie soll ich sie eigentlich nennen! rief sie, das glühende Gesicht — es glühte nicht von himmlischer Schaamhaftigkeit, denn die ist selbst der lieblichste Schleyer, in welchen sich holde, erröthende Weiblichkeit hül-

hüllen kann — in die Kissen des Sopha verhüllend.

Gräfin! sagt' ich, und lieh der neuen Lädi die feste Stimme des verreisten Lords — lassen Sie uns endigen! —

Endigen! O es ist geendigt mit mir. —

Gewiß —, nur können Sie —

Natter unter Blumen.

Ich ließ mich nicht stöhren. Nur können Sie, fuhr ich fort, noch sehr glücklich endigen.

Die Exzellenz wurde aufmerksam, Frau Jukunde maß mich betroffen mit den Augen. —

Sehr glücklich! sagte die schöne Purpurine bitter. — O ja, mit dem Gespött der Welt über den Bräutigam in der Haube. —

Ich nahm ruhig lächelnd das Wort: Die Verkleidungen der Liebe sind sonderbar; sie nimmt und giebt alle Gestalten, sie ist die größte Maskenhändlerin von der Welt. O das wissen Sie ja selbst, liebe Gräfin!

Liebe

Liebe Gräfin! schrie sie mit einer Wuth auf, die jeder chemischen Kunst unerreichbar, all' ihre Reize dunkelblau färbte. Wer verlangt deine Liebe, verhaßte Kreatur!

Der Liebhaber unterwirft sich geduldig den Launen der Schönen: aber wer schien erst noch die Liebe dieses verhaßten Wesens zu verlangen? —

Wer schienst du selbst, Betrügerin?

Betrügerin! Das Wort ist hart, und Sie sind nicht Klarfeld. Was könnte er mehr — zu Ihnen sagen?

Das traf. Sie bekam beynah Konvulsionen vor Zorn. Die Schwäche der weiblichen Nerven straft den unnatürlichen Zorn des Weibes immer an sich selbst: die Sehne des Bogens, zu kraftlos, Pfeile auf den Feind zu schleudern, ist eben stark genug, rückwirkend die tolle Schützin zu würgen, die Waffen führt, welche ihr nicht geziemen.

Vergessen Sie, fuhr ich immer kalt fort — vergessen Sie Gräfin! Ist nicht

Ver:

Vergeßlichkeit eine schöne weibliche Tugend?

Sie fuhr auf. Ich drückte sie sanft auf das Sopha zurück. Ihr großes Auge fiel mit sonderbarem Ausdruck auf mich, oder eigentlicher auf meine Kleidung. Ein Gewimmel von Ideen und Empfindungen schien in diesem Auge zu leben; es sagte leise: O warum dieses einladende Zurückbeugen in die weichen Polster zu solcher Gestalt!

Lassen Sie sich mit dem wenigstens hier schuldlosen Putze versöhnen, den Sie ja sonst lieben. Aber es lieben ja viele Menschen an sich, was sie an andern hassen. Der Bräutigam in der Haube büßt den verrätherischen Flor in diesen Papieren ab.

Ich legte bey diesen Worten für fünf tausend Pfund Banknoten in ihren Schooß. Es ist wenigstens etwas, sagt' ich halb leise. —

Bella! rief ich jezt selbst auffahrend.

Wil-

William wird hören — erwiederte sie ruhig.

William! welche Verschwendung an die Strafbare! Ich riß ihre Hand bewegt an mich.

Sie ließ mir still die Hand. Dem Freunde ist dafür das Glück des Freundes nicht feil.

Ich wollte sprechen: jezt lag ihre Hand auf meinem Munde. Will Gustav William kränken?

Ich schwieg betroffen, gerührt. Es ist doch wenigstens etwas — fuhr sie fort: — so sagt' ich halb leise, aber der magische Anblick machte das Gehör meiner unwürdigen Mitspieler stumpf. Sie starrten alle abwechselnd die Banknoten und mich an. Du weißt, in Romanen wie in der Wirklichkeit, sind sie das ächte englische Pflaster.

Niemand kennt mich, nahm ich zu den stummen gierigen Beschauern das Wort, in dieser Gestalt, als Sie und Klarfeld. Er schweigt, von Ihnen hängt das wankende

Schick-

Schicksal des neugebohrnen Geheimnisses ab. Wie ich von Ihnen scheide, nehm' ich meine vorige Gestalt an; der Fürst, die Fürstin, der Hof, kennen nur den Lord;

Noch waren sie stumm, doch aus den goldnen Papieren stieg der Beyfall in ihre bestochne Miene.

Mehr noch, sagte ich zu meinem sonderbaren Auditorium — Gräfin Purpurine erbarme sich — — — —

Sie schaute hoch auf. In ihrem erbärmlichen Zustand' that ihr die Idee so wohl, sich an der Stelze eignen Erbarmens emporzuhelfen. —

des guten —

Sie fixirte mich mit zweifelnden Blicken. Noch nie war ich ihr so räthselhaft gewesen. —

— holden —

Immer noch der errathende Blick Purpurinens, in dem sich jezt etwas Aerger mischte, denn sie sah wohl ein wenig Spott um den Mund schweben, der ihr so langsam seine Räthsel vorzählte.

blonden —

Nun fixirte ich sie, und fühlte selbst die Biene um die Lippen. — Es war ihr, als müsse sie die Augen niederschlagen. — mitternächtlichen —

Glühende Röthe ergoß sich über ihr Gesicht, die Nachschminke der Natur und des Bewußtseyns an geschminkten Körpern und Seelen. —

O! rief sie, und könnte mir noch ein Zweifel übrig bleiben, daß Sie wirklich Weib sind, er würde durch diese stille Freude an langsamer Folter gehoben.

Ja wohl! ja wohl! versezte ich bedeutend. Wir haben keinen Begriff — oder wollen ihn eigentlich nicht haben — von der Seelenfolter, die wir oft lächelnd geben. Sie kennen Ihr Geschlecht, Gräfin. —

Ich faßte sie scharf ins brennende Aug. Ungeheuer! schluchzte sie, und stürzte den Kopf in die Kissen.

Erbarme sich, fuhr ich langsam nach-

drück-

drücklich fort, des guten, holden, blonden, mitternächtlichen, noch immer schmachtenden —

Sie schien den Todesstreich laut weinend zu erwarten —

Jazinthenbergs! —

Jazinthenberg! rief Frau Jukunde bleichroth und halb toll. Die Exzellenz lauschte, wie immer. — —

Jazinthenberg betet sie noch an, Gräfin! Machen Sie ihn auf länger, auf immer glücklich. —

Nimmermehr, schrie Jukunde.

O liebe Tante! Purpurine erhob das nasse Gesicht, auf welchem die Sonne schon wieder durch die Tropfen glänzte.

Ich wandte mich zu Jukunden — Major Riesemann bittet, bittet um seinetwillen darum.

Ich sah sie wanken, um in die hilfreichen Arme der Ohnmacht zu sinken; aber die meinigen fiengen sie früher auf. Sie stieß mich zurück.

Hin-

Hinweg von mir, Schwarzkünstlerin.

Bin ich eine Künstlerin, erwiederte ich ruhig, so ist es Ihre Schuld, mich zu schwarzer Arbeit zu bringen. Riesemann bittet um Ihre Einwilligung zur Vermählung Ihrer Nichte mit dem Baron Jazinthenberg. Werden Sie ihn zum erstenmal vergeblich bitten lassen? Soll ich — —

Bleich wie ein Geist — du weißt, es giebt mehrere Sorten von Geistern, Gustav —

O ja William — auch geistlose Geister —

Und böse. Jukundens böser Geist war gebannt; bleich sagte sie: Es sey! Mit süßer Stimme fragte ich die Exzellenz. Und Sie, Herr Graf?

Er strich mit der Hand über die Stirne, legte sie denn auf den Stellvertreter seines Herzens, den goldnen Stern, sah mich an, als wollt' er in meinen Augen lesen — sie führten aber für ihn keine

Schrift

Schrift — und flüsterte endlich der mit voller weiblichen Hingebung harrenden zu: Ich höre und sehe lauter Geheimnisse, nur Baron Jazinthenbergs Umstände sie keines für mich: eine vortreffliche Parthie — aber —

Ein schmelzender Weiberblick ist die beste Antwort auf ein männliches Aber. Er bekam sie — das Aber verwandelte sich in ein Nur —

Entschluß ziert den Mann, Herr Graf, wie uns eine Diamantnadel. Wollen Sie Ihre Tochter etabliren? Glücklich machen konnte und wollt' ich nicht sagen. Purpurinens bittende Blicke koalisirten sich mit den meinigen, und der Feind strich die Segel. Es sey! sagte auch er.

Ich wünsche Ihnen Zufriedenheit, Gräfin, fiel ich ein. Sie wandte sich von mir ab.

Die Ladi verschwindet, meine Damen, Herr Graf; nach der Tafel verschwindet auch der Lord. Ich werde abgerufen: Sie

sind

sind dabey gedeckt. Wie Sie den Bruch mit Baron Klarfeld decken wollen, das überlass' ich der reichen Erfindungskraft meiner Schwestern, — ich neigte mich ein wenig bey dem Kompliment — die ihn bewirkte. Das Meinige ist geschehen.

Damit hüllte ich mich in meinen Mantel und Kardinalshut, und verließ unaufgehalten und unbegleitet dieses Konklave, wo kein Pabst, nur ein Bräutigam erschaffen war.

Re:

33.

Resultate.

Im Drang meiner Seele hatte ich den ersten Zwischenpunkt in Williams Erzählung belauscht. Jezt wollt' ich mit dem Sturm einfallen. —

Stille! und wieder Stille! rief sie — oder er — eigentlich heißt sie jezt dieses, doch sonderbar schlüpft mir jenes behaglicher auf die Zunge — höre mich doch bis zu Ende! Gewiß, als die Unruhe aus dem Himmel auf Erden gejagt wurde, nahm sie die Gestalt des Mannes an!

Wie Bella! warf ich schäkernd dazwischen.

Spötter haben schlimmes Spiel gegen Spötterinnen! darum schweig' ich jezt darauf, bis ich die siegreiche Endsylbe wieder rechtlich besitze, und philosophire dir nur noch dieses zu, denn Philosophiren gehört zum Frack, wie der Kragen. Unächter

weiblicher Witz ist seltner, als unächter männlicher. —

Zum Philosophiren, mein bester William, gehören Paradoxa, wie erobernde Blicke zu Weiberaugen.

Bella-William hatte ein eignes Talent, sich nicht irre machen zu lassen, welches allen Weibern, und — ich bin gerecht — nicht wenigen Männern zu wünschen wäre.

Paradoxa, fuhr sie ruhig fort, sind moralische Ananas. Ich will dir meine zerlegen. Witz ist ein hübsches, freundliches, schäkerndes Kind, der Sohn genialischer Laune. Aber wie in andern Paternitäten, geht es auch oft hier. Da hast du die Auflösung. Gehört nicht bey der spitzbübischen Sittenlosigkeit der argen, kontrabandirenden Welt, den Weibern überhaupt das Gefühl unverfälschter, ungetäuschter Liebe zu ihren Kindern, vor euch männlichen Nahmenshelden voraus?

Eine bittere Ananas! sagt' ich. Dafür wuchs sie auch auf dem Mistbeet der

Verderbniß. Laß' uns nun an das Treibhaus des Hofes zurückkehren. Ich flog nach meinen Zimmern, mein Parkin mir nach, und du wirst es ihm verzeihen, daß er Bella's Toilette in jene des Lords verwandelte, wenn du hörst, daß er nichts mehr und nichts weniger ist, als Judith, die starke Tochter der Natur und eines wackern Hochländers.

Wie! auch eine Garderobe d'Eon! Doch! das konnt' ich denken.

Ueber die Weisheit der Männer! die immer nachher sagt, was sie voraus gedacht — haben will! Stille! ich erzähle schon weiter. Der Mittag erschien, und mit ihm die köstlich restaurirte Purpurine, die still zürnende Jukunde, der kalkulirende Geheimeraths-Präsident, und der frohe Lord im Zirkel des Hofs.

Klarfeld hat uns verlassen! sagte der Fürst trocken. Vielleicht eine Ahnung seiner Beförderung, sezte er bitterlich hinzu. Ich horchte hoch auf, aber ich wäre keine

Lädi unter der Lordslarve gewesen, hätt' ich das merken lassen.

Auch uns verließ er, Euer Durchlaucht, versezte der schlaue Präsident, mit einer Mischung von Resignazion und wegwerfender Erhabenheit, laut genug, um allgemein verstanden zu werden, und sezte dann im Fenster, wohin er den Fürsten mit längst eingelernter Pantomime ehrerbietig beschied, das Gespräch leise genug fort, um von ihm allein gehört — wenn auch nicht verstanden — zu seyn. Purpurinens künstlich gesenkter Blick zog die Fürstin mit ihr nach einem andern Fenster; wo auch sie den neugierigen Ohren der Landesmutter die vorbereitete Beichte ablegte. Beyde hohe Landeseltern erstaunten, fragten, fragten wieder, und hörten mit wundersamer gleichzeitiger Sympathie nicht mehr zu. Nun gieng's an ein Lauschen und Fragen, und 'noch während der Tafel kam es so ziemlich herum: man habe mit dem Vizepräsidenten gebrochen; es habe so seine Ursa-

sachen; man wisse nicht recht — Kurz, die Sache war glücklich gezimmert vom Stapel gelaufen, und die spöttische Bella hatte inkognito keine kleine Freude an der großen Narrheit. Es wäre doch Schade, lieber Gustav, wenn die Menschen klug wären! Man hätte dann nichts mehr zu lachen.

Aber auch weniger zu weinen!

Sie sah befremdet aus, und beschaute mich wieder schelmisch. Wahrlich, ich sehe mich, nun zum zweytenmal durch die Sprache getäuscht, vergebens um, ob nicht statt meines Freundes Gustav eine meiner Kleiderschwestern — denn glücklicherweise bin ich nicht ihrer aller Geistesschwester — neben mir sizt.

Wollte Gott! Dem Geschlechte, welches gewöhnlich seine Schwäche mit seinen Kleidern verbirgt, und entschuldigt, gehörte immer ein Herz voll Bedürfniß ächter Liebe, und der Quelle reiner Thränen fähig.

Lassen wir das jezt gut seyn! sagte Bella flüchtig. Wir sind — wenn gleich auf einem Landschloß', noch immer bey Hof.

Bey der Tafel sucht' ich von dem alten Oberstallmeister über deine Beförderung Bescheid einzuziehn: aber er kannte nur seine Stutereyen, und die guten Rheinweine. Ich ließ also meinen Bachus linker Hand ruhig, und wandte mich rechts zum Konsistorialpräsidenten. Doch der träumte wachend von Scheidungsprozessen, und schien sich heute nur an den Hof verlohren zu haben, um mit Freuden zu sehn, wie uneinig seine Sommerehe mit der Natur sey. Erst jezt mußte ich über mein Schicksal lachen, welches mich zwischen dieses sonderbare Paar, den Hymen des Pferdes und den Antihymen des Menschengeschlechts, gepfropft hatte.

Plötzlich tönte einige Plätze weiter ein feines Hofdamenstimmchen: Sie können es mir glauben, Klarfeld ist Hofmarschall.

Armer Freund! dachte ich, wie kömmst du in die Milchstraße der Hofstäbe?

Und Vizepräsident bleibt er?

Nein! die Stelle ist schon vergeben, sagten Durchlaucht die Fürstin, als ich Ihnen den Fächer gab, zu der Oberhofmeisterin.

Da seht, wie ihr gemacht und entmacht werdet, ihr Minister und Ministersgesellen, und bildet euch noch etwas darauf ein. Gewiß handelt die Ehrsucht mit den erbärmlichsten Assignaten, die schon halb verrufen sind, eh' sie ausgegeben werden. Weh dem Manne, der den Traum des Ruhms schwelgt, und beym Erwachen in den Trümmern seines zerstöhrten Lebens liegt, wund und ächzend. Vollends weh aber dem Weibe, das mit einer Leidenschaft buhlt, für welche volle Busen nicht wallen, und deren Fesseln keine weissen runden Arme tragen sollen. Der ehrsüchtige Mann ist ein Herostrat, der sich zum Tempel der Glorie durchbrennen will; aber

die heroische Frauen, welche die Strahlen der Sonne eskamotiren möchten, erinnern mich immer an die Zeiten meiner Kindheit, da ich mit meinen Gespielinnen Papierstreifen anzündete, und Blitzens spielte, wobey wir uns Kleider, Haare, und Finger verbrannten, und zum Ueberfluß die Märtirer der strafenden Ruthe wurden. Herostrate werden verflucht: aber die herostratisirende Amazonen unter der Nachruthe der Nachwelt verlacht. Ich hab' es gesagt, — schloß Zizero, und da mein Bruder mir öfters aus diesem — wie er ihn nannte, Geschäftsredner, der kein Geschäftsmann gewesen, vorlas, bis ich an meinem Strick- oder Nähzeug einnickte, so hab ich mir den Schluß, der mich immer aufweckte, gemerkt, und wende ihn hiemit an. Anwenden ist so ganz eigentlich der Weiber Sache, aber Abwenden sollte es seyn.

Nun Humoristin?

Ich lenke schon wieder ein. Armer Freund!

Freund! dachte ich wieder, nach dem Hof-Toiletten-Zeitungsartikel der Hofdame mit dem feinen Stimmchen; und husch — webte sich ein schöner Faden, und aus dem Faden ein schönes Gespinnst an den Artikel und das Nachdenken an. Die Weiber mögen übrigens seyn wie sie wollen — weil sie doch einmal leider, gleich den Männern, nicht sind, wie sie sollen — ihr Patronen der geschäftigen Welt könntet sie wegen ihrer beweglichen Einbildungskraft und dem fruchtbaren Seegen ihrer Regsamkeit immer als Ideen, wenn auch nicht immer als Gedanken-Fänge benuzzen, wie man auf manchen Bergwerken Schwefelfänge hat. Wer weiß, ob sie euch dann, auch hier zufrieden zu empfangen, und zu gebähren, nicht in dem offnen Lager und Kriege des praktischen Lebens mit Frieden ließen, weil ihr ihnen die häusliche Rumpel- und Speisekammer desselben abtratet.

Wenn wir nicht wüßten, daß den

Weibern einen Theil abtreten, nichts anders heißt, als abschläglich auf den Verlust des Ganzen zahlen!

Ich lenke ja ein, lieber Gustav! daß ihr doch immer so derb anklopfen müßt, wo ein leises leises Pochen hinreichte. Ich sann über meinen Plan, oder, wenn du lieber willst, — weil doch der ideenreiche Teutsche mit dem eingeführten Nebenbuhlerwort fremder Sprache gern eigne Nüanzen des Begriffs verbindet, als wollt' er das vaterländische gekränkte Wort trösten, — über mein Projekt — Projekte sind das Bonbon des weiblichen Unternehmungsgeistes — und o Wonne! es gedieh eben zur Vollendung, da wir aufstanden. Apropos wissen wir mit unsern Sachen fertig zu werden, das müssen auch unsere bittersten Feinde eingestehn.

Und würden es, weil sie es eingestehn lernten.

Bösewicht! o daß William jezt Bella's Fächer hätte. Doch Geduld. Undankbarer

rer — fuhr sie mit drolligem Ernste fort — du sagst mir die Impertinenz der Wahrheit — du weißt ja, wir hassen sie tödtlich, indeß wir jener der Schmeicheley so gern verzeihen, wie Mütter an einem Kinde strafen, was sie am andern vergöttern — mir führst du die bäuerische Dirne mit ihrer frischen Gesichtsfarbe und funkelnden Augen so unbarmherzig unartig vor, mir, die ich, flugs vom verlaßnen Platz der Tafel weg, zu der alten Exzellenz pirouettirte, und unter eigner Pränumerazion einiger Schätze meinen Entwurf seiner Subscripzion eröfnete. Der Wonne des Erfinders folgte das Wunder des schnellen Erfolgs. Wahrlich bey der langsamen Exzellenz kein kleineres Wunder, als ein geschwind ausgetriebner Teufel bey P. Gasner.

Ich werde es dem Fürsten beybringen, sagte die Exzellenz freundlich.

Aber gleich — heute noch — ich reise am Abend —

So schnell! er starrte wie die Schnecke an einem großen Stein, über den sie ihr Haus wegschleppen soll.

So schnell! fiel ich ein. Ich endige gern bald, und —

Aber es bedarf doch Vorbereitung, Einleitung. —

Die sind bey mir schon fertig. Es wird nur auf Sie ankommen, Herr Graf, ob ich mich bey Fürst und Fürstin als Lord oder als Lädi beurlauben soll.

Die Exzellenz erblaßte. Nun wohl, stöhnte sie, eine Stunde, nach dem der Fürst sich retirirt hat, will ich —

Wir redeten das übrige zusammen ab, ich richtete mich zur Abreise, zog deinen Kammerdiener an mich, den du — auch noch ein Beschwerdepunkt — gegen mein Verbot sündigend, zurückgelassen hattest, und nahm so eine imposante Erwartungsstellung an. Aber die Stunden dehnten sich, aus einer wurden vier, Durchlaucht hatten länger als gewöhnlich Mittagsruhe

ge-

gehalten, Geschäfte und die hübsche Operistin waren in die folgende Stunden der Thätigkeit gekommen, man mußte den Moment erwarten, aber dann waren Sie auch ausserordentlich gnädiger Laune, riefen freundlich: Bewilligt, und fuhren spazieren.

Diese Nachrichten brachte mir die schleichende Exzellenz. Ich flog zur Beurlaubung bey der Fürstin, wartete die Augenblicke zählend auf die Zurückkunft des Fürsten, wurde von ihr sehr gütig, von ihm mit galanter Neckerey über meine Geschäfte entlassen, und — eilte hieher zu dem ungeduldigen Gustav, ihm meine Resultate zu bringen!

Sie schlug mir freundlich mit der Hand auf die Schulter.

Ich haschte sie mit der meinigen herunter, lebhaft fragend: Und die sind?

Sprühender Genius der Ungeduld! höre zu. —

Sie lehnte sich vertraulich wispernd nach meinem Ohr.

Jazinthenberg ist Hausmarschall und übernimmt deinen Dienst; indeß der Herr Hofmarschall unbestimmten Urlaub zur Reise hat.

O Freund! Freundin! rief ich entzückt. Was dank' ich dir!

Nicht wenig! ich weiß es schon ohne deinen Ausruf, versezte William freundlich spöttisch.

Ent:

34.

Entschlüsse.

Ich fühlte mich frey und seelig, wie ein dem Käficht entronnener Vogel, der erst vor wenig Stunden eingesperrt wurde. Lange Vertraulichkeit mit dem dichtgeflochtenen Gitter der Sklaverey gewöhnt Vögel und Menschen, lieber den Azur des Himmels durch den Drath zu sehn, und Biskuit zu schmausen, als sich genialisch schwelgend unter seinem hohen Gewölbe umher zu schwingen, und die Würze der Freyheit in selbst gesuchten Körnern zu genießen. Sklavensinn sezt sich an die Seele, wie Rost ans Eisen, und ist ein Pasquil auf das Geschöpf, wie Tyranney auf die Schöpfung.

Und das alles dankte ich ihr, die mit der süßen Vormundschaft freundlicher Thätigkeit für mich sorgte. Begnügten die Weiber sich mit dieser holden Regentschaft, keiner von uns würde die Fesseln brechen wol-

wollen, die wir nicht fühlten, und in welchen uns so wohl wäre.

Sie lächelte bey meinem lauten Danke vergnügt, theilnehmend, mit jener Herzlichkeit, die ihres eignen Werkes froh ist. So sah' ich's, so war es auch größtentheils: ob mein Aug alles sah, das wird sich vielleicht am Faden der Geschichte entwickeln. Es scheint beynah, als wären wir verdammt, den weiblichen Sinn so wenig ganz durchzusehn, als die Sonne. Beyde blenden unsern Blick über ihre Flekken hinweg.

Ich reiste einst auf der pfeilschnellen Donau. Zwey ihrer gefährlichsten Stellen folgen sich unmittelbar: ist das Schiff hinübergeschaukelt und gestrudelt, wobey jeder der Schiffer und der Reisenden seine eigne halb oder ganz furchtsame, betende, klagende, trotzende, lächerliche, künstliche und natürliche Haltung hat, so kömmt ein Mönch aus dem benachbarten Wallfarthskloster auf einem kleinen Kahn angeschwommen,

men, und sammelt frommes Almosen. So sollten wir es mit den Weiberverbindungen auch halten. Am Schaukeln und Strudeln, an der hundert und tausendfachen drolligen Haltung gebricht es nicht: aber so oft ihr ohne Schiffbruch davon kommt, warum steuert da eure Hand keinen frommen Opferpfennig zu einer Wallfarthskapelle männlicher Lebensweisheit und Aufklärung? Oder wolltet ihr die Kapelle des Heils nicht? Ich bitte euch — es ist eine fatale Sache, daß die Menschen fast immer sauer dazu sehn, wenn ein anderer klüger zu seyn wünscht, als sie, und bitter, wenn er's ist, vollends höllisch aber, wenn er Akkouchements-Anstalten für Neben- und Folge-Köpfe macht. O Galeerensklaven, die selbst nie ihrer Ketten ledig, auch dem Stärkern ihr Abstreifen mißgönnen! Genius der Menschheit, mit der Pudelmütze eines Zuchtmeisters auf dem idealischen Kopf und seinem Stocke in der Hand, dessen Zeigefinger nach dem Himmel wei-

sen sollte, und nicht nach der Raspel! Ich bitte euch, aber es ist wahr, so schwarz es ist. Vorurtheil, dies Fidekomißgut der Beschränktheit, das Mistbett der Eitelkeit, des Klugen Folter, und eins der fruchtbarsten Kapitale der Welt; Vorurtheil und eigennutz, dessen hunderttausend Nüanzen soviel Puppen erwachsener Kinder sind! — sie spielen und spielen damit, brüsten sich mit dem Spielzeug gegen einander, gerathen darüber in Streit, und schlagen sich mit den Puppen blutrünstig — Vorurtheil und Eigennutz — sag' ich — aber ich bin nicht der erste, welchen die Beschreibung dieser beyden moralischen Wendezirkel um den Odem gebracht hat, und die barmherzige Vorsehung lasse noch manchen Kurzius zum ringenden Falken erstehn, der seinen Odem, und galt' es auch den lezten Zug, weniger schäzt, als das Himmelswehen der Wahrheit durch eine gesäuberte Ecke der Welt — Vorurtheil und Eigennutz — sie

wird täglich verlesen diese menschliche Geistesgarnison, aber an Deserzion ist leider nicht zu denken — sind eifersüchtig wie Ehemänner, und lüstern wie Kastraten: sie stächen dem Geiste gern die Augen aus, wie den Nachtigallen, aber in umgekehrter Absicht, — er soll ihnen nicht singen. Und für einen, der aus dem Dornholz eigner Erfahrung einen wohlthätigen Leitstab für den zu nächst Auswandernden schnizt, sind hundert, die froh in die Hände schlagen, und an ihre Narben greifen, wenn er über Stock und Stein ihnen nach — und sich wund fällt. Jeden Tag kann ein neuer Milton ein verlohrenes Paradies singen: aber um die Teufel braucht er nicht so weit auszugehn, wie der erste.

Ich sagte, wir wären verdammt, und nach alter bewährter Erfahrung haben alle Verdammte gern Gesellschaft, und wie die Engel über einen reuigen Sünder, so jubeln die Satane aller Farben über einen befleckten Reinen.

Eine weiche Hand schloß mir den Mund; ein leises Flüstern sagte: Fleuch böser Dämon, vor dem Seegen der Freundschaft. Die Pause der Erschöpfung lagerte sich zwischen den Kranken und den Arzt.

Und was willst du nun? Fragte Bella Willkam.

Fort!

Ein reichhaltiger Entschluß, sagte sie lächelnd. Uebersetze mir das männliche Kraftwort in verständliches Weiberdetail — du weißt, wir lieben es, wie die Stecknadeln. —

Dafür ist euer Detail auch oft stechend genug.

Ihr macht uns zu Igeln.

Um Vergebung, die Natur. —

Sie schlug mir auf die Finger. Wir haben auch eine Kunst in Nichtantworten, versezte sie, und die muß ich jezt brauchen, sonst reißt unser Zungenspiel uns fort, eh' wir wissen, wohin wir mit unserm Seelenspiel reisen wollen. Dein Plan —

Ich

Ich will auf meine Güter. — Ja, William, am Busen der Natur will ich der Freundschaft und mir selbst leben, Purpurinen vergessen, die Welt vergessen, mein wundes Herz heilen, und mich des überstandenen Sturmes freuen.

William saß still vor sich hinsehend:

Im Landleben mag der Mensch sein Eden wiederfinden: o er findet es, wie sein Urvater es verlohr, durch das Pflücken vom Baum der Erkänntniß.

William heftete Bella's beredte Augen auf mich, doch sein Mund schwieg.

Die Natur tröstet den Menschen über sein Geschlecht, und verjagt die Schaam, die seinen Brüdern gilt, durch das holde Kolorit seeliger Behaglichkeit auf seinen Wangen.

Lebt der Mensch für seine Wangen? fragte langsam William.

Ich sagte das nicht.

Etwas Aehnliches. Ruhe, bester Gustav, Ruhe, wie du sie da träumest — ist jezt Gift für dich

Ruhe ist mir süßer Schlummer nach dem Fieber.

Der Schlummer des Erfrierenden, hinter welchem der Tod einherschleicht. Willst du dich in die Einsamkeit des Landes vergraben, und in deinen Wunden wühlen, unter dem Vorwand sie zu heilen? Willst du, der Wirklichkeit und ihrer Schmerzenstochter, der Wahrheit entfliehend, dich den Ungeheuern deiner Einbildungskraft selbst vorwerfen, und treffliche Anlagen muthwillig zerfleischen lassen? Einsiedeleyen gehören nur dem grauen Haar, und ein Arm, der Kraft zum Ringen hat, hat auch den Beruf dazu — Selbstmord ist Feigheit, und du wolltest ihn begehn?

Du siehst das sehr tragisch.

Soll ich's komisch sehn? Auch gerne. Der junge Mann schneidet seine volle Locken ab, hüllt sich in eine Klosterkapuze, und wirft sich philosophisch unsinnig auf das Faulbett willkührlicher Entkräftung. Du willst eine zweyte Ausgabe des schon ein-

einmal zu viel in der Welt gewesnen Tonnenhelden machen: aber vergiß nicht, daß nur der liebliche Philosoph des Herzens, und der holde Zauberdichter geistvoller Phantasie, daß nur der Mahler von Amadis, Idris und Oberon das zum Meisterbild schaffen konnte, was die Natur verwarf.

Was hindert mich, das Gedicht in Wahrheit zu verwandeln? Klarfeld ist eine schöne Tonne, und deine Freundschaft dazu —

Dich hindern die Schwingen der Jugend an der kauernden Stellung. Klarfeld mag leicht zu schön seyn, um sich zur Tonne erniedern zu lassen, und meine Freundschaft —

Nun Bella, William?

Bella bewies dir, daß du auf William rechnen kannst. Aber — dort nicht. Reise, Lieber! ich reise mit dir. Glaube mir, dieser erste Plan meiner sorgfältigen Freundschaft war der beste. Reisen heißt, das

Thea-

Theater kennen lernen, auf dem man spielt, heißt Rollen wechseln, alle durchdringen, und keine behalten; so erwirbt man sich die Regie dieses bunten Schauspiels, und schwingt sich vom erbärmlichen, ungeschickten, abhängigen Statisten zum kühnen, freyen, genialischen Direktor auf. Klebe doch nicht so an deiner Schaale. Der Mensch ersand sich ein Haus, — diesen Behelf seines Schneckendaseyns — und die Erfindung machte ihn zum Hausthier; so wie er ein Weib nimmt, und das durch ihn gewordne Weib macht ihn zu ihrem Sklaven. Hast du erst alle Blätter des großen Weltbuchs, wo nicht gelesen, doch umgeschlagen: dann ziehe dich am Arm der Freundschaft mit deinem bereicherten Taschenbuch ins stille Studierzimmer des Nachdenkens zurück, entbehre, was du verachtest, und genieße wiederhohlend was du erwarbst, vor allem die Seelenruhe der Freyheit.

Du magst Recht haben.

Ich habe es. — Niemand bedarf deiner, der Hof, der Staat, dein Bruder stoßen dich von sich: gräme dich nicht, sondern flattre dankbar hinaus in die lehrreiche Unermeßlichkeit, und sauge mit vollen Wonnezügen, was sie dir in armseligen, verbitterten Tropfen zugezählt hätten. Muß denn der Mensch immer zur Unabhängigkeit, zur Größe gezwungen, und wie das widerstrebende Element durch die Schleussen des Raisonnements gejagt werden? Beständig hängt ihr entzückter Blick an dem freyen Lebensgenusse, wie der Kinder Aug an dem großen Hausgarten; beyde weinen, wird ihnen der Zugang versagt, und wenn er ihnen gestattet ist, so weichen sie furchtsam zurück, und stehn zweifelnd, und den Finger im Munde ungeschickt lächelnd an der halb ofnen Thür'. Am fatalsten aber sind solche erwachsne Kinder, die schon Gesandte und Vizepräsidenten waren. Man weiß ja — ich begegnete dabey ihrem lächelnden Blicke — daß Bella's

hol-

holdes Geschlecht, wie überhaupt die Mädchen gefügiger sind, als die Knaben, selten oder nie an der ofnen Thüre verweilt. — Es sey Friede zwischen uns! Wir reisen.

Ich hielt ihr die Hand hin, sie schlug ein.

Wie-

35.

Wiedersehn.

Der größte Genuß nach dem ersten Gewinn des Freundes ist sein Wiedersehn: meine erste Idee im Wagen war dieses. Wir gaben Helner von unserer Reise Nachricht, und bestellten uns in einen Grenzort, wo wir einen köstlichen Tag verlebten. Wem sollt' ich ihn schildern? Dem Herzen, das dieser Wonne fähig ist? Aber es mahlt sie besser sich selbst aus. Dem hölzernen Geschöpfe, welchem die Natur nur Nahmen und Gestalt des Menschen geliehen hat? Was sie ihm nicht gab, will ich nicht an solche Mißgeburt verschwenden. Du weißt, Alfred, daß ich jezt und hier in dir allen unsern Nachkommen erzähle; also nimm diese kleine Exhortation nicht übel, welche ich ihr im Stammvater publizire. Das moralische Evolutionssystem ist so richtig, und vielleicht richtiger, als das physische. Der Seegen ruhe übrigens

auf

auf den künftigen Klarfeldischen Vätern, von dir angefangen, den Müttern darf ich ihn nicht wünschen: denn gesezt, sie hätten ihn nicht, so wissen sie ihn zu finden, und Weiber vergraben so wenig wie Abrahams Nachkommen ihr Talent, aber beyde wuchern damit gern auf fremde Unkosten.

Herz an Herz, Brust an Brust, Arm in Arm goß ich mein Dankgefühl in Helners Seele, welche die warme Gabe warm erwiedernd aufnahm. Wir fragten, antworteten, erzählten, erläuterten wechselweise.

Jazinthenberg ist schon nach eurer Residenz abgereist, sagte Helner. Er flog, als trügen ihn Zephire, und Liebesgötter, und war vor Entzücken ausser sich.

Ich danke, sezte Bella-William hinzu, der neue Herr Hausmarschall wird es auch in seinem eignen Hause seyn, und die Gäste bewirthen helfen, welche die schöne Purpurine beherbergt.

Der

Du bist mir noch Aufklärung über ein Paar Punkte rückständig, Lieber; sagte ich ihr. Sie betreffen die Konnexionen der Tante und der Nichte, die in deinem Munde so mächtig wirkten.

Das heißt ganz im männlichen Despotenton gesprochen: doch, weil ich jezt einmal zu der heiligen Schaar der unsterblichen Forderer wenigstens zu gehören scheine — scheinend erfüllt' ich zugleich meinen weiblichen Beruf, und darf also ohne Verantwortung auf seine andere Urkunde, das Widersprechen Verzicht thun — so will ich nur gleich deinen Wunsch erfüllen. Du weißt schon aus Helners Munde früher um Purpurinen Bescheid. —

Und vergaßest die Worte des Freundes, fiel Helner ein.

Vergaß, ohne meinen Glauben an sie zu verliehren. Aber konnte mein Freund nicht irren? Belauscht' ich sie nicht in der Einsamkeit, wo die Abwesenheit aller Zeugen selbst so vortheilhaft für die stillste geheim=

heimste Regungen der Seele zeugt; und wie schön, wie himmlisch waren nicht die ihrigen! Das schlug mich in meine Bande.

Sehr irrdischen Ursprungs waren sie, versezte Bella: eine sentimentalische Spekulazion auf den Novizen Vizepräsidenten, dessen Lieblingsort im Park man sehr gut voraus wußte, den man um der holden Purpurine willen nach Eduardsruh führte, und dort absichtlich erst mit allen Reizen der Natur liebeverbreitend spielen, sie dann im Gold der Abendsonne, und dem Dämmerlicht der Idylle finden ließ. Ihr habt troz aller Erfahrung oft so wenig richtigen Takt über die geheime Taktik der weiblichen Kriegskunst, daß eure verschanztesten Lager gewöhnlich unsere beste Festungen und Waffenplätze werden. Aber ohne Erfahrung, am Gängelband eures Herzens, oder am weichen Arm eurer Sinnlichkeit in unsere Zauberzirkel trabend, müßtet ihr mehr als Helden und Halbgötter seyn, um uns zu entwischen; denn daß auch diese

erlagen, bewiesen Simson und Herkules unter Delila's Scheere, und an Omphalens Rocken.

Nur ächte reine Leidenschaft, sagte Helner entschuldigt den so erliegenden Mann: diese indirekte Schwäche ist Schwäche der Berauschung, aber direkt schändet sie das erste Wesen der Schöpfung; und darum sey Freund Gustav entschuldigt.

William warf das Näschen auf. Freund Helner, fiel er ein, spricht systematisch, und darum sey die Arroganz des ersten Wesens der Schöpfung entschuldigt. Machen doch so viele große Herrn Titularwesen: warum sollte es der Herr der Herrn nicht thun.

Wollen Milord nicht auf Schwester Purpurinen zurückkommen?

Miládi fühlt die Pointe, und bleibt sie vor der Hand schuldig. Indeß die Schöne sich unter Frau Jukundens Panier zur Kokette, das heißt, zur Männertyrannin bildete, rührte Baron Jazinthenberg,

da-

damals der alternden Jukunde erklärter Höfling, die aufkeimende Sinnlichkeit Purpurinens. Sie verstanden, hörten und erhörten sich, und der Schleyer tiefen Geheimnisses blieb glücklich über diesem zärtlichen Verhältnisse liegen. Daher Frau Jukundens Grimm bey der jetzigen Enthüllung durch mich. Denn Helner und ich hatten entdeckt, woran uns so viel lag, und hoben das Hauptmittel für die Katastrophe auf.

Und Riesemann?

Riesemann, seines Nahmens würdig, ist ein kraftvoller Kämpfer unter seines Fürsten und Zytherens Fahnen zugleich: so kommandirte er sein Bataillon und Frau Jukunden, die, gleich einer eifrigen Katholikin jeden Tag einem eignen Liebhaber als Heiligen weihte. Vielleicht heißt deswegen unser Geschlecht vorzugsweise das andächtige, wenn man es nur das anbetende nennen sollte: Anbetung verehrt das Einzelne, aber Andacht das Ganze. Ich be-

bemerke nur im Vorbeygehn diesen neuen Anspruch auf Vorrechte.

Eine liebenswürdige Sachwalterin!

Doch auch die Verbindung mit Riesemann mußte geheim bleiben; er war der stille Abgott der apanagirten Prinzessin in dem Wohnort Jukundens und dem seinigen. Sie vermag viel auf ihren Bruder, den Fürsten, ihr dankte er die Beförderung zum Major, aus ihrer Hand, die häßlich genug war, um nur durch Gnadenaustheilung schön zu werden, sah er dem baldigen Oberstenpatent entgegen: das Bewußtseyn einer Nebenbuhlerin wäre ihm und Frau Jukunden, vielleicht dem Minister verderblich geworden. Aber was können nicht ein Negoziateur und ein Weib in geschäftiger Vereinigung ausspüren! Auch dieses Geheimnisses wurden Helner und ich Herr, und es war die Kette, an die ich Jukundens Grimm legte.

Zauberin!

Nun blüht erst deine Rache, Gustav!

 Pur-

Purpurine und ihr Narziß werden sich bald wechselseitig das Leben so sauer machen, als möglich. —

Ich verzichte auf Rache. —

Ich nicht! Weibliche Falschheit verdient sie, ich freue mich, das Strafgericht an unedlen Schwestern zu vollziehen.

36.

Lehre und Warnung.

Eh' wir schieden, suchte und fand Helner eine vertrauliche zeugenlose halbe Stunde. Fällt dir auf, daß er sie suchte, lieber Alfred, suchen mußte? O dann bedenke, daß selten das Weib zwischen Männern steht, ohne sie zu spannen, und den Nektar des Vergnügens theuer durch eine unwillkührliche Entfremdung, sey sie noch so zart, erkaufen zu lassen. Bella war Helners Freundin, sie war die meinige: aber das Kleeblatt litt, so lieblich es war, immer unter der heterogenen Zusammensetzung. Gemeinschaftliche Männerverbindung mit einem Weibe, auch ohne den rohern Stempel eines Geschlechtsverhältnisses — hier sah sogar ihr Aeusseres dem unsrigen täuschend gleich — ähnelt immer dem Bunde der Löwen mit der Schlange: jene wetzen sich ganz heimlich die Zähne, und mißtrauen leise dieser, die sich spielend neben

ihnen herwindet, und den Kamm schüttelt, da sie keine Mähnen hat, und nicht brüllen kann.

Helner umarmte mich herzlich. Du reisest, sagte er, und mit Recht. Deine Seele bedarf Zerstreuung, selbst noch mancher Bildung. Das Ohngefähr warf dich früh in Geschäfte, es wirft dich wieder heraus, macht dich zum Selbstherrn, und führt dich auf den Weg, den Faden der Menschenkenntniß, welchen es dir im Geschäftsleben in die Hand gab, bis zum lezten End abzuwickeln. Hüte, schone ihn, daß er nicht reißt; hüte, bewahre dein Herz, daß es ferner rein bleibt bey dem Anblicke des Unreinen, und dem Tempel gleiche, in welchen der Sünder eingeht, ohne die Sünde im Allerheiligsten zurückzulassen. Du wirst die Menschen nicht um so mehr schätzen lernen, je näher du sie und ihr schlüpfriges, schmutziges Gewimmel kennen lernst: aber achte dich, wenn du auch sie nicht achten kannst. Nur ein

Tiber mag verworfen werden, indem er überall fremde Verworfenheit schaut: aber auf dem goldnen Herrscherstuhle, wo er den Pfuhlduft in sich sog, strahlte Titus im ungetrübten Glanz makelloser Tugend. Jeder geistvolle Mensch sizt mit seiner Kraft auf solchem Stuhle: ob er den Zepter in himmlischen Aether oder in die Schmach des Lasters taucht, das ist sein Eigenwerk. Mach' es wie Schakespeare, der die Natur herzte, und den Menschen bezauberte, indem er die Flecken der Menschen zeigte. Apoll und Priester zugleich, singt er in das olympische Saitenspiel Räthsel, deren Auflösung er uns im eignen Innersten finden läßt. Das vermag jeder, der den Kopf nicht umsonst aufrecht trägt, unter dessen linker Brust Leben pocht, und der will.

Nur eins! Wie glücklich machte der Himmel mich, nähm' er mir Pflichten ab, die mir deine Begleitung untersagen: aber die Hausfrau des Lebens, der Beruf, steht mit dem klirrenden Schlüsselbund abhaltend

neben

neben mir, und macht mir den Kopf warm, indeß ich mit weichem Herzen dem scheidenden Freund nachsehe. Du reisest mit William, mit Bella, mit — — —

Ich sah ihn verwundert fragend an.

O ich verstehe deine Augen, rief er, wenn auch deine Seele mich noch nicht versteht. Doch sie wird es.

Und William? und Bella? fragte ich nun mit Worten, die meine Unruhe verriethen.

Guter Gustav! du wirst wohl in diesem Leben nie mit Weibern glücklich seyn. —

Du warnst mich vor ihr!

Deine reine Seele ist schwärmerisch, weil sie rein, dein Herz innig, weil es kräftig und unverdorben ist. —

Aber Bella! aber sie!

Die Weiber freuen sich solcher Seelen, um ihrer Anhänglichkeit, Bildsamkeit, um ihres selbstvergessenden Hingebens willen. Auch die edlern unter ihnen mögen es gerne, daß man sich in sie verliehre, in ihnen untergehe. —

Aber Bella!

Sie ist eine der edlern, der edelsten vielleicht! aber sie ist ein Weib.

Helner! und das — — —

Weiber spielen gerne, die kindischen mit Putz und Edelsteinen, die eitlen und wollüstigen mit Herzen und Gestalten, die erhabnern mit Leidenschaften und Männergeistern. —

Um des Himmels willen!

Bella ist ein Weib, wie ich noch keines sah, eine Fee, die mit Erscheinungen, Begebenheiten und Planen bisweilen furchtbar humoristisch tändelt, alle Eigenheiten des Britten mit all der schmelzenden Anmuth der Brittin verbindet, Menschen mit Stecknadeln anheftet, und sie umbildet, wie den Kopfputz von gestern in den von morgen.

Aber sie ist so edel!

So kennt' ich sie bis jezt. Doch, glaube mir, Gustav, sehr selten, höchst selten vermännlicht sich ein Weib ohne eignen und fremden Nachtheil, wie die philosophirende Axiothea, und meistens bringen

sie sogar Platos Göttlichkeit ins gefährlichste Spiel.

Ihre Sitten sind so rein!

Das sind sie: aber nur einer Pallas gelang die gefährliche Rolle Mentors, und auch das nur auf den Blättern des ehrwürdigen Erziehungsdichters und Erzbischofs von Kambrai. Bella ist edel, gut, klug, aber keine Göttin, keine Pallas. Sie hat eine kräftige, erhabne Seele, aber zugleich den Stolz der — Ja, Gustav, es muß heraus — der Eitelkeit.

Ich sagte nichts, aber ich fühlte mich tief ergriffen. Solche stille Ahnung war schon mehrmal durch meine Seele geschlichen, aber leise und behutsam, wie jemand durch ein Haus schleicht, dessen Bewohner er aufzuwecken scheut.

Du weißt jezt genug, sagte Helner. Sie ist Weib, du bist Mann; Sey, bleib' es, bleib edel und mein Freund.

Er umarmte mich nochmals herzlich, und ich erwiedert' es mit voller gerührter Seele.

37.

Warnung und Lehre.

Vorüber war der köstliche Tag, und durch die Balsamdüfte des Morgens fuhr ich mit meiner Reisegefährtin dahin, den Abschied vom Freunde tief in wehmüthiger Seele. Bella-William überließ mich mit süßer Schonung dem Schweigen meiner Gefühle, saß mit der Ruhe des sinnenden, gerührten Mannes, mit der Zartheit des gefühlvollen, fein empfindenden Weibes an meiner Seite, und hütete nur mit seltnen fliegenden Blicken des schönen Auges den melancholischen Begleiter.

Aechtes Gefühl und ächter Geschmack haben beyde Fühlhörner, eine Gabe der Natur, welche sie Insekten im Staube verlieh, und vielen Menschen, die sie verächtlich zertreten, versagte.

Endlich brach ich das lange Schweigen seufzend: der gute Helner, William, der edle Freund!

Gieb

Gieb deiner Sehnsucht Worte, Gustav. — William ist kein eifersüchtiges Weib, wenn er schon — — —

Ich harrte des Akkords der Worte mit der spöttischen Miene.

Wenn er schon eigentlich ein Weib, und zwar ein so ziemlich gefährliches Weib ist.

Ich staunte.

Sie sagte lächelnd: ahnest du die Fee?

Beym Himmel! rief ich, — beynah' sollt' ich dich dafür halten.

Dann freue ich mich, keine Karabosse, keine Fanferlüsche, — nur eine Humoristin zu seyn.

Weiberohren hören fein!

Gustav! und solchen Verdacht könntest du auf mich haben? Nein, nie sank, nie sinkt Bella-William zu niedrigen Mitteln. Aber Weiberaugen sehen fein, und so hätt' ich Helners, unsres ehrlichen Helners Drang, allein um dich zu seyn, und wär' es nur auf fünf Minuten, nicht bemerken

sollen? Großmüthig wich ich, und ließ ein halbes Stündchen daraus werden. Aber zugleich wußt' ich auch schon den ganzen Hauptinhalt eures Gesprächs.

Und wie das ohne Horchen oder Zauberkünste?

Es ist wahrlich zuweilen kein Wunder, fuhr Bella lächelnd fort, wenn wir euch betrügen: denn ihr sezt uns durch euer oft sonderbares Benehmen, durch euer ominöses Vorübergehn an der offnen Wahrheit gleichsam dazu in Requisizion. Ich durfte nur dem Echo meines Gedächtnisses horchen: so oft hatte mir Helner Vorlesungen über mich selbst, und meinen Atalantensinn gehalten. Ich kenne seine Grundsätze überhaupt, seine Ideen von dir, und was bleibt nun bey meiner stillen Kunde von dem Wunder übrig, als eine sehr natürliche Magie?

In der That. —

Aber Helner irrt sich in mir, indem er dich richtig beurtheilt.

Er

Er würde sagen: wer irrt sich nicht in euch!

Und ich dürft' es erwiedern. Gustav! sie faßte meine Hand, du erwiesest mir schon einmal die Ehre, mich deinen Schutzgeist zu nennen. —

O wie dankbar! wie herzlich!

Wenn dies zu seyn, es ferner zu seyn, nur meine Lieblingsrolle wäre? Wenn ich, den kindischen Tändeleyen, den liebenden Abentheuern, den dekorirten Verbrechen meines Geschlechtes frühzeitig entrissen, nur seine ächten Vorzüge mir zu erhalten strebend, und zugleich nach dem wahren Werth des Mannes ringend, die Vollendung des Menschen suchte; mich des begegneten edlen sympathetischen Wesens in dir freuend, es auf einen Weg mit mir zu leiten strebte? Wie dann, Gustav? Gab nicht das moralische Räthsel Bella — mag mich der gute Helner immer so nennen — wie einst das politische Räthsel Sieies durch den Eintritt in das Direktorium — durch

durch seinen Eintritt in das Wirken und Treiben den Schlüssel zu sich? O sey gerecht, Gustav, und behutsam, und zerreiße nicht mit dem forschenden Haken des Mißtrauens das zarte Geweb anschmiegender Freundschaft.

Ich fühlte mich von der Zauberin bewegt.

Dein Geist, fuhr sie fort, ist erhaben und stark, dein Herz warm und liebend; beyde sind vom Ideal aufgesäugt, und werden an der Wirklichkeit kranken, zu Grund gehn vielleicht, ohne die schonende, ahnende, wirkende Vorsorge einer Freundschaft, die vom Mann die Beharrlichkeit, vom Weibe die Feinheit, von jenem den widerstehenden Trotz der Thätigkeit, von diesem die siegende Geschmeidigkeit der Penetrazion entlehnt, und daraus den goldnen Zauberstab der Sicherheit zusammenschmilzt.

Helner, sagt' ich, indeß ich des ganz gleichen Urtheils gedachte, welches er den Tag zuvor über mich und mein moralisches Bedürfniß fällte. —

Hel-

Helner, unterbrach sie mich herzlich, lehrte mich zuerst dich kennen, und schon seine Schilderung machte mir den Plan deiner Rettung zur Wonne, welchen meine Grundsätze forderten, meine Erfahrungen gut hießen. Ich kam, ich sah dich, wurde deine Freundin, und du kannst mich zurückstoßen, mich kränken, aber dir nicht mein Herz entfremden. —

Ich wandte mich lebhaft zu ihr: eine helle Thräne funkelte im schönen Aug, und wirkte, wie Thränen im holden Weiberaug wirken.

Bella! William! sagt' ich mit gepreßter Stimme, und drückte ihre Hand an mein Herz. Sie entzog sie mit sanftem Gegendruck diesem Sitz der Liebe, indem ihr Aug warme Freundschaft sprach.

Fürchtest du diesen Schutzgeist, den ich dir zeige? fragte sie mit süßer Stimme.

Ich seegne ihn!

Der gute, ernste, vielleicht etwas hypochondrische Helner sagt: Wenn die Wei-

der den Thirsus nehmen, so bleibt uns zum Glück der Welt nur die unnatürliche Rolle der Eingezogenheit übrig. — Und was soll daraus werden? Die Natur wollte zwey Geschlechter, und verband sie wie Sonne und Mond. Sehr stolz, sehr einseitig! Aber gleich' ich einer Mänade? Wenn beyde meistens statt Vollendung Karrikatur liefern, wenn dir in jedem Winkel Erbärmlichkeit begegnet, und stets ein Geschlecht das andere tief in den Staub mit sich herabzieht, wie kann denn Tadel den Geist treffen, der sich Geist fühlt, die Fesseln des Körpers und der Konvenienz abwirft, und dem verbrüderten Geiste die Hand für den ganzen Lebensweg reicht?

Holde Schwärmerin! rief ich gerührt.

Vergieb! Schwärmerey ist mir fremd, laß' sie uns fliehen — sie feyert die Mysterien, welchen auch der Melodien-Zauberer Orpheus zerrissen erliegt. Wahrheit! Gustav, Wahrheit, Wahrheit, Erhabenheit

über

Bayerische Staatsbibliothek München

über alles kleinliche Gestrüppe um uns her, und Freundschaft!

Freundschaft!

Wir warnten und lehrten, rief sie noch mit gerührtem Tone, wir beyde, Helner und ich, und beyde für unsern Liebling. Aber Warnung verhält sich zur Lehre, wie Pantomime zur Sprache: jene lassen errathen, diese schreiben vor. Empfindung warnt, denn sie ist zart: Verstand lehrt, denn er ist ernst. Warnung ist liebevolle weibliche Anmuth, Lehre bestimmender männlicher Würde eigner. O gewiß besizt diese Helner; aber du kennst jezt meine Sehnsucht, Gustav, möchtest du finden, daß ich die schöne Vereinigung beyder vor ihm voraus habe.

Ende des zweyten Bandes.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Bentzel-Sternau, Christian Ernst <<von>>,

Das goldne Kalb eine Biographie

Bd.: 2

Gotha (1802)

Bibl.Mont. 729-2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10713523-5